

HANDLUNGSPROGRAMM

zur räumlichen Entwicklung der Metropole Ruhr

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT.....	2
EINFÜHRUNG.....	5
Hintergrund des Handlungsprogramms	5
Die Metropole Ruhr im Überblick	8
Selbstverständnis des Handlungsprogramms	12
Erarbeitungsprozess des Handlungsprogramms.....	13
Struktur des Handlungsprogramms	14
WOHNEN	16
WIRTSCHAFT	25
EINZELHANDEL	35
MOBILITÄT.....	39
FREIRAUM- UND LANDSCHAFTSENTWICKLUNG.....	51
TOURISMUS UND FREIZEIT	65
KULTURLANDSCHAFTEN	79
KLIMASCHUTZ/KLIMAAANPASSUNG.....	85
BILDUNG UND WISSENSCHAFT	93
REGIONAL GOVERNANCE / NETZWERKMANAGEMENT	99
AUSBLICK.....	113
THEMENSPEICHER.....	117
Liste der Handlungsansätze des Handlungsprogramms.....	121
Impressum.....	126

VORWORT

DIE METROPOLE RUHR ENTWIRFT GEMEINSAM IHRE ZUKUNFT.

Dabei beschäftigen uns spannende und oft auch schwierige Fragestellungen: Wie und wo wollen wir morgen leben und arbeiten? Unter welchen Rahmenbedingungen wollen und müssen wir uns künftig in unserer Region und aus ihr hinaus bewegen? Welchen Beitrag können und müssen wir leisten, um Rohstoffe und Energie für Produktion und Konsum bereitzustellen? Welche Flächen sollen wir trotz des Entwicklungsdrucks für die Land- und Forstwirtschaft erhalten? Wie und wo können und müssen wir die natürlichen Lebensgrundlagen schützen, die menschliche Nutzung von Flächen beschränken und natürlichen Entwicklungsprozessen Raum geben? Wo und wie werden wir uns zukünftig erholen und unsere Freizeit gestalten? Wie müssen wir unser Wohlstandsmodell weiterentwickeln, damit es auch für künftige Generationen tragfähig ist? Und welche räumliche Entwicklungsstrategie braucht es dafür?

All diese Überlegungen und Entscheidungsprozesse betreffen auch, wenn nicht sogar in erster Linie, die künftige Nutzung des Bodens in unserer Region. Die Ergebnisse dieser Entscheidungsprozesse, in die eine gewaltige Anzahl von Stimmen aus der Region einfließen, werden – soweit der raumordnungsrechtliche Rahmen dies zulässt – im Regionalplan Ruhr Niederschlag finden.

Im Zuge der Vorarbeiten zum Regionalplan Ruhr hat der Regionalverband Ruhr einen umfangreichen regionalen Beteiligungsprozess durchgeführt, der bundesweit Beachtung fand und in den Planungswissenschaften vielfach als mustergültig beschrieben wird: den *Regionalen Diskurs*.

Unter breiter fachlicher Beteiligung und dem Engagement der Akteure in den Kommunen und Fachinstitutionen, in Wirtschaft und Zivilgesellschaft entstand in der Metropole Ruhr mit dem auf Transparenz und Kommunikation angelegten Prozess des Regionalen Diskurses eine neue, heute gängige Form der strategischen Regionalplanung, bei der informelle Planungsinstrumente integraler Bestandteil sind.

So dienten die „Perspektiven zur räumlichen Entwicklung der Metropole Ruhr“ von 2014 sowohl als Leitplanken für die Erarbeitung des neuen Regionalplans Ruhr als auch zur Ableitung informeller Strategien, Konzepte und Projekte der Regionalentwicklung.

Das hier vorliegende Handlungsprogramm für die räumliche Entwicklung der Metropole Ruhr stellt diejenigen Ziele der Regionalentwicklung zusammenfassend dar, die zwar einen räumlichen Bezug haben, aber nicht unmittelbar im Regionalplan als Ziele der Raumordnung festgelegt werden können. Es beschreibt diejenigen Aufgaben und Handlungsfelder, die über die

Regelungsinhalte der staatlichen Regionalplanung hinausgehen, deren Umsetzung und Bearbeitung jedoch unerlässlich ist, damit die Metropole Ruhr mutig und zielgerichtet in eine gemeinsam entworfene Zukunft aufbrechen kann.

Ich wünsche Ihnen Freude und Inspiration bei der Lektüre und uns – allen, die Verantwortung für die räumliche Entwicklung der Metropole Ruhr tragen – eine glückliche Hand bei der Verwirklichung dieses Handlungsprogrammes!

Essen, April 2022

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Stefan Kuczera', with a long horizontal stroke extending to the right.

Stefan Kuczera
Beigeordneter Bereich Planung
Regionalverband Ruhr

EINFÜHRUNG

HINTERGRUND DES HANDLUNGSPROGRAMMS

Das Handlungsprogramm als informelles Pendant zum Regionalplan Ruhr beinhaltet die Ideen, Handlungsansätze und Projekte im Tätigkeitsbereich des Regionalverbandes Ruhr (RVR), die im Rahmen des Regionalen Diskurses entwickelt wurden und nicht im Regionalplan dargestellt werden können. Es entfaltet eine direkte Wirkung im Sinne einer Selbstbindung für den Verband. Die Kommunen und Kreise und weitere Beteiligte sind intensiv in den Erarbeitungs- und Fortschreibungsprozess eingebunden. Eine wesentliche Grundlage für die strategische Weiterentwicklung bilden die Perspektiven zur räumlichen Entwicklung der Region, die 2014 in der Verbandsversammlung beschlossen wurden. Mit deren Aktualisierung kann die Zielrichtung entsprechend den Herausforderungen, wie z.B. den Auswirkungen der Pandemie auf die Stadtentwicklung, neu aufgestellt und in den Projekten berücksichtigt werden.

Die Zukunft der Metropole Ruhr zu gestalten und positiv zu verändern ist eine gemeinsame Aufgabe: Expertise und Engagement aller Akteure der Region wird gebraucht, um den gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraum weiterzuentwickeln und dabei die Besonderheiten der Metropole Ruhr zu berücksichtigen.

Der Regionalverband Ruhr erhielt mit der Übernahme der Regionalplanung für das Verbandsgebiet im Jahr 2009 hierfür ein wichtiges planerisches Instrument. Nach mehr als 40 Jahren haben der RVR und die Region damit den Auftrag, einen einheitlichen Regionalplan für die Metropole Ruhr aufzustellen und die formellen Rahmenbedingungen für die räumliche Entwicklung der Region zu gestalten. Diesen Auftrag nimmt der RVR zum Anlass, unter veränderter Akteurskonstellation einen integrierenden Rahmen für die räumliche Entwicklung zu schaffen.

Die RVR-Verbandsversammlung beschloss deshalb 2011, die Erarbeitung des Regionalplans Ruhr in einen diskursiven, auf Transparenz und Kommunikation angelegten Prozess einzubetten: den **Regionalen Diskurs**. Der Verband sieht seine Rolle dabei als Impulsgeber, Moderator und Koordinator mit dem Ziel „Ein Plan von der Region für die Region“.

Zu Beginn dieses für alle neuen Prozesses gab es deshalb lediglich einen groben Fahrplan mit Leitplanken und viel Offenheit für neue Ideen, Konzepte und Instrumente. Seither findet und fand ein intensiver Austausch in zahlreichen *Regionalforen*, *Fachdialogen*, *Arbeitskreissitzungen* und *Kommunalgesprächen* statt. Vor allem der Baustein *Ideenwettbewerb Zukunft Metropole Ruhr 2013* ermöglichte einen kritischen Blick von außen durch national und international besetzte Planungsteams. Durch einen gemeinsamen Aufruf mit der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) wurde auch die Bürgerschaft unter dem Motto *1.000 Ruhrideen* einbezogen.

Im Ergebnis sind im Verlauf dieses informellen Prozesses eine Fülle zahlreicher Hinweise und Zukunftsentwürfe für die Region entstanden.

Viele davon greift der formelle Regionalplan auf. Getreu dem Motto „Nichts geht verloren“ muss jedoch ein zusätzliches Produkt die vielen anderen Ideen sichern. Das gewährleistet das Handlungsprogramm zur räumlichen Entwicklung der Metropole Ruhr. Als informelles Produkt bietet es die Möglichkeit, flexibel und partizipativ auf neue, komplexe Problemstellungen einzugehen, ohne unmittelbar eine rechtliche Bindungswirkung zu entfalten. Das Handlungsprogramm sichert Inhalte und Fachlichkeit aus dem Prozess des Regionalen Diskurses und entfaltet somit auch eine inhaltliche und fachliche Bindung für die zukünftige Regionalentwicklung.

Die nachfolgende Abbildung veranschaulicht das Zusammenspiel informeller und formeller Instrumente auf den verschiedenen Planungsebenen.

Ebene	Wer?	Formell	Informell (Auszug)
Bundesraumordnung	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI)	Raumordnerische Grundsätze und Leitbilder, Bundesraumordnungsplan	Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland
Landesplanung	Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie NRW	Landesentwicklungsplan	Strukturkonzepte, Leitbilder
Regionalplanung	Regionalverband Ruhr Bezirksregierungen	Regionalplan	Handlungsprogramme , Masterpläne, Wettbewerbe
Kommunale Bauleitplanung	Städte und Gemeinden	Flächennutzungsplan Bebauungsplan	Integrierte Stadtentwicklungskonzepte, Dorfentwicklungsplanung, Wettbewerbe, Masterpläne

(Eigene Darstellung nach ARL 2005; ARL 2011)¹

Die Tabelle zeigt die unterschiedlichen Ebenen des deutschen Raumplanungssystems, die entsprechenden Behörden sowie die formellen und möglichen informellen Instrumente. Das föderale Planungssystem zeichnet sich durch eine von Ebene zu Ebene fortschreitende Konkretisierung aus (vgl. Website BBSR)². Das vorliegende Handlungsprogramm ist somit auf Ebene der Regionalplanung einzuordnen, die „unterhalb der Raumordnung auf Landesebene der Konkretisierung, der fachlichen Integration und Umsetzung landesplanerischer Ziele“ (s. ARL 2015) dient und somit eine Vermittlungsposition zwischen Landesplanung und kommunaler Bauleitplanung einnimmt.

Der Regionalplan Ruhr enthält die Ziele der Raumordnung für die künftige Entwicklung der Metropole Ruhr. Sein Geltungsbereich umfasst das gesamte Verbandsgebiet des Regionalverbandes Ruhr. Mit seinem Inkrafttreten wird seit 1966 wieder ein flächendeckender Regionalplan für das RVR-Gebiet vorliegen. Er stellt den Rahmen für die gemeindeübergreifende (interkommunale), räumliche Entwicklung für den Zeitraum der nächsten 15 Jahre dar. Er enthält flächendeckende Aussagen für den Planungsraum und besteht aus Karten und textlichen Zielen, die für die Städte und Gemeinden, die Genehmigungs-/ Fachbehörden in dem jeweiligen Geltungsbereich verbindlich sind.

Zusätzlich zu seiner Funktion als Regionalplanungsbehörde hat der Regionalverband Ruhr auch weitere Funktionen und Aufgaben. Kernaufgabe des Verbandes ist es, die Lebensbedingungen der Bevölkerung und die Entwicklungsperspektiven der Region systematisch und flächendeckend zu verbessern.

¹ ARL 2011: Grundriss der Raumordnung und Raumentwicklung. VSB. Hannover ARL 2015: Handwörterbuch der Raumordnung. VSB. Hannover

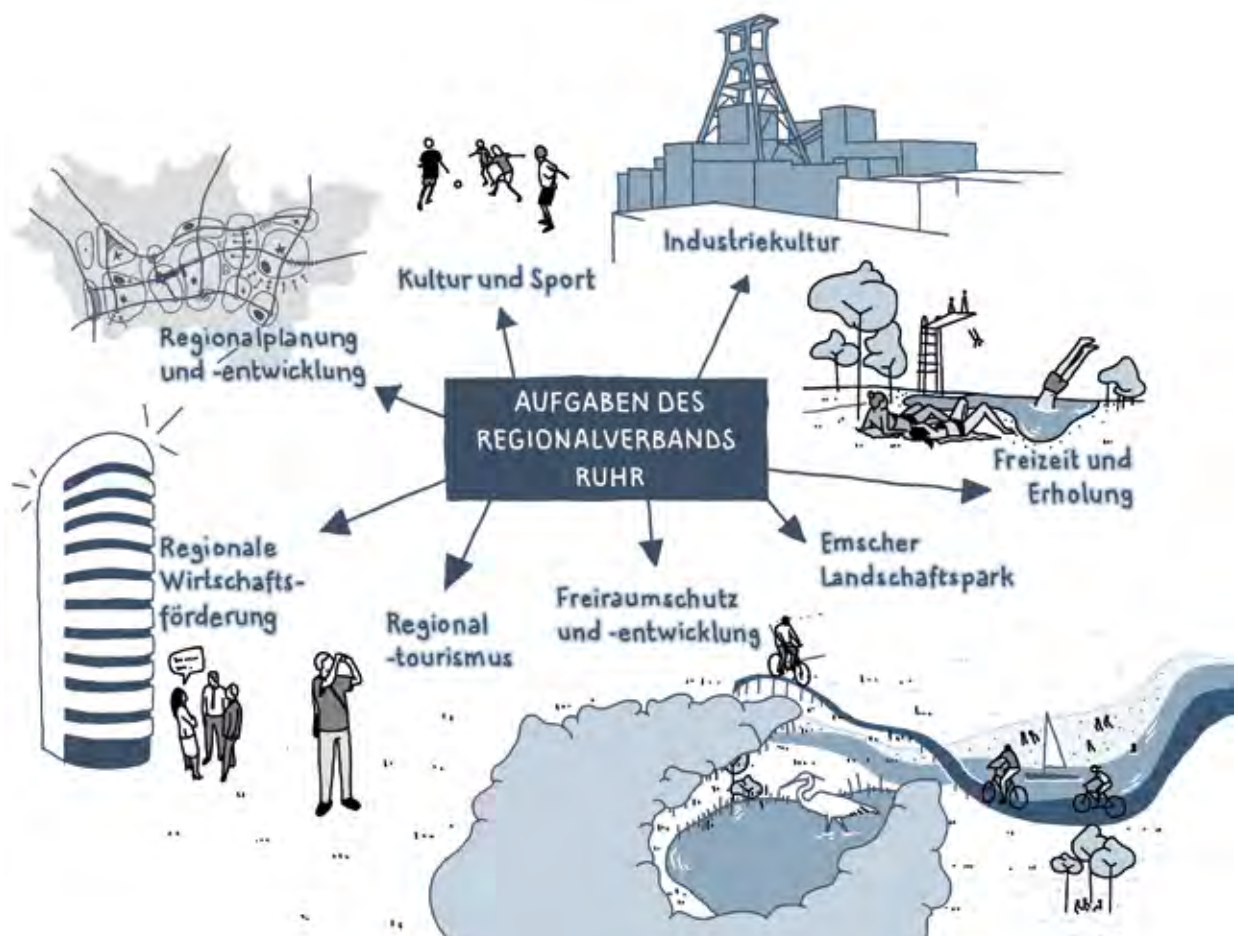
² Website BBSR: http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/FP/ReFo/Raumordnung/2010/Grundsaeetze/01_start.html?docId=439648¬First=true

Der RVR ist als kommunalverfasster Regionalverband die regionale Klammer für die Metropole Ruhr und erarbeitet u.a. regionale Entwicklungskonzepte zu den Themen Freiraum, Mobilität, Freizeit und Tourismus, sowie Raumb Beobachtung und Analysen in den Bereichen Siedlungsentwicklung, Klima und Daseinsvorsorge.

Der RVR ist Träger bedeutender Infrastrukturprojekte wie der Route Industriekultur und dem Emscher Landschaftspark. Zu seinen gesetzlichen Aufgaben gehören neben der staatlichen Regionalplanung auch die regionale Wirtschafts- und Tourismusförderung sowie die Öffentlichkeitsarbeit für die Metropole Ruhr. Zusammen mit seinen kommunalen Partnern trägt er die acht Revier- und Freizeitparks.

Der RVR erhebt zudem Geo- und Klimadaten über die Region und stellt sie seinen Mitgliedsgemeinden u. a. für planerische Zwecke zur Verfügung. Darüber hinaus unterstützt der RVR die Kommunen und Kreise bei ihren Europaaktivitäten und engagiert sich für eine verbesserte Sichtbarkeit der Metropole Ruhr in Europa. Zu den ältesten Kernaufgaben zählen Schutz und Pflege der Umwelt durch die Sicherung von Freiflächen.

Teile der Aufgaben werden über hundertprozentige Tochtergesellschaften wahrgenommen, wie die Ruhr Tourismus GmbH (RTG), die Wirtschaftsförderung Business Metropole Ruhr GmbH (BMR), der Eigenbetrieb Ruhr Grün oder die Abfallentsorgungsgesellschaft Ruhrgebiet mbH (AGR). Die RTG übernimmt hierbei das Tourismusmarketing und die Vernetzung touristischer Partner, die BMR fördert die regionale Wirtschaft als zentraler Dienstleister und Ansprechpartner für wirtschaftsrelevante Fragen, Ruhr Grün bewirtschaftet die Wälder und Freiflächen des RVR und die AGR ist in der Entsorgungs- und Kreislaufwirtschaft in der Region tätig.

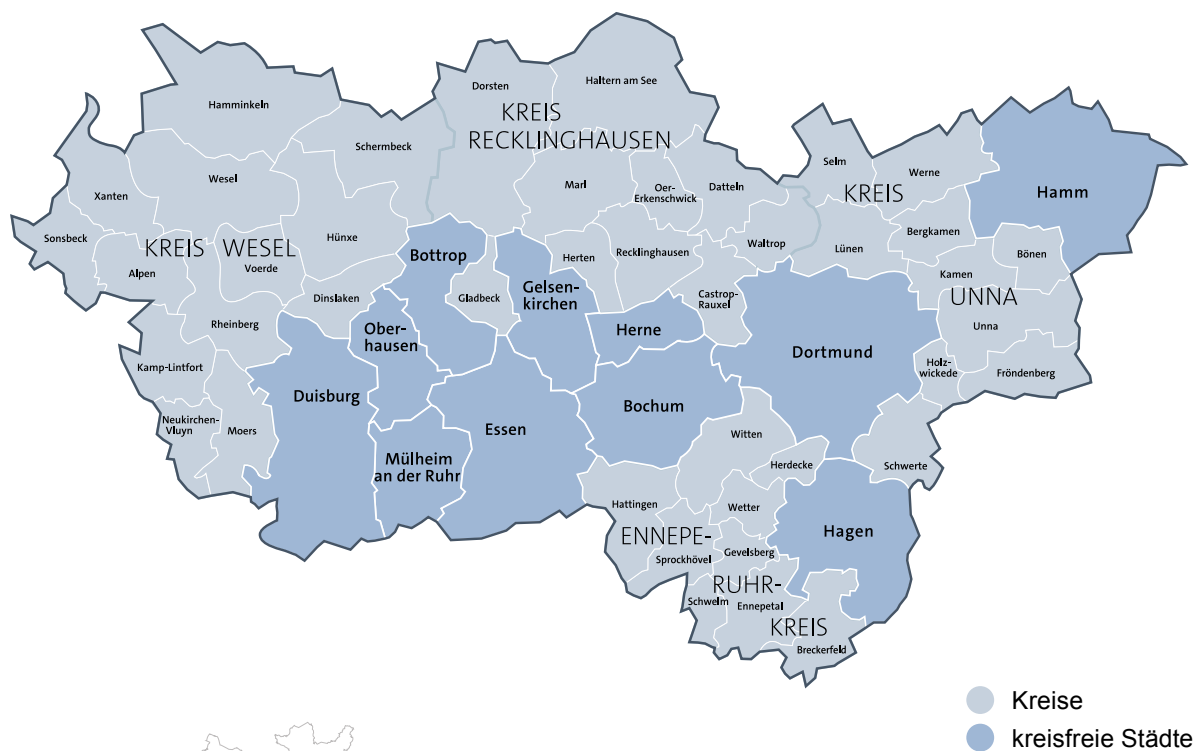


DIE METROPOLE RUHR IM ÜBERBLICK

Das Handlungsprogramm soll einen Beitrag zur räumlichen Entwicklung der Metropole Ruhr leisten und aktuelle Herausforderungen der Region dabei berücksichtigen. Doch welche Grundvoraussetzungen herrschen in der Metropole Ruhr vor? Der folgende Abschnitt liefert dazu einen kurzen Überblick.

Die Metropole Ruhr stellt mit mehr als 5 Millionen Bewohnerinnen und Bewohnern einen der größten Wirtschafts- und Ballungsräume Europas dar, maßgeblich geprägt durch ihre industrielle Vergangenheit, Struktur- sowie demographischen Wandel. Im nordwestlichen Teil der Bundesrepublik Deutschland und im Zentrum des Landes Nordrhein-Westfalen gelegen, umfasst die Metropole Ruhr rund 4.439 km² mit einer Ost-West-Ausdehnung von etwa 117 km und einer Nord-Süd-Ausdehnung von etwa 67 km. Im Dezember 2019 lebten in den 53 Kommunen der Metropole Ruhr in 11 kreisfreien Städten und vier Kreisen rund 5,1 Mio. Menschen. Dies entspricht etwa 30 % der Landesbevölkerung Nordrhein-Westfalens. Die größten Städte der Metropole Ruhr sind Dortmund und Essen mit jeweils mehr als 580.000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Die Ursprünge des heutigen Verbandes gehen bis in die 1920er Jahre zurück: 1920 Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk SVR, seit den 1970er Jahren Kommunalverband Ruhrgebiet KVR und seit 2004 der heutige Regionalverband Ruhr RVR.



BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Im Langzeitverlauf ist die Bevölkerungszahl in der Metropole Ruhr tendenziell rückläufig. Dieser Gesamttrend, der bereits in den 1960er Jahren einsetzte, wurde zeitweise durch Zuwanderungen in die Region in Folge von Spätaussiedelnden, im Zuge der deutschen Wiedervereinigung und der Balkankrise unterbrochen. Die Zuwanderung aus Südosteuropa und insbesondere von Schutzsuchenden in den vergangenen Jahren führt derzeit zu einer Abschwächung der bislang als gesichert geltenden weiteren Abnahme der Bevölkerung. Trendaussagen können nur mit großer Unsicherheit getroffen werden. Wichtige Determinanten, die die weitere Entwicklung beeinflussen werden, sind der weitere Verlauf der Zuwanderung, die Höhe des Familiennachzuges, die Binnenwanderung der Ankommenden und deren generatives Verhalten.

Die nunmehr tendenziell positive Bevölkerungsentwicklung in der Metropole Ruhr im Zeitraum 2011 bis 2015 mit rund 1,1 %, stellt sich räumlich differenziert dar. Ein klares räumliches Muster im Verhältnis von Kern- und Umland ist nicht erkennbar. In vier der 53 Kommunen gab es einen leichten Bevölkerungsrückgang zwischen -1,0 % und -2,2 %, in allen anderen Kommunen dagegen eine schwach fallende, stabile oder steigende Bevölkerungszahl bis zu 3 %. Ohne weitere Zuwanderung ist eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung zu erwarten.

Im Zeitraum 2011 bis 2015 überwiegen in allen Kommunen der Metropole Ruhr die Sterbefälle gegenüber den Geburten. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung ist damit demzufolge weiterhin rückläufig. Zugleich hatten 51 der 53 Kommunen in diesem Zeitraum Wanderungsüberschüsse, d.h. es wanderten mehr Menschen zu als ab. Die positiven Wanderungssalden ergeben sich ausnahmslos durch die Auslandszuwanderung. Deutsche wandern bereits seit Anfang der 1990er Jahre kontinuierlich aus der Region ab. Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung ist seit 1976 von 6,5 % auf 12,7 % in 2015 gestiegen.

Durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung und eine gestiegene Lebenserwartung, ergibt sich als allgemeiner Trend eine zunehmende Altersstrukturverschiebung. Gegenüber 1976 leben heute in der Metropole Ruhr rund 700.000 weniger Menschen unterhalb von 30 Jahren, dafür rund 300.000 mehr Menschen über 65 Jahre. Das Durchschnittsalter in der Metropole Ruhr liegt bei 45,1 Jahren und damit leicht über dem NRW-Durchschnitt von 44,4 Jahren.

Aus der Bevölkerungsentwicklung und der Dynamik der Alterung ergeben sich unterschiedliche Herausforderungen für die Kommunen der Metropole Ruhr. In einigen Kommunen treffen überdurchschnittlich hohe Bevölkerungsverluste auf eine überdurchschnittlich hohe Alterungsdynamik. Diese Kommunen sind einem doppelten Anpassungsdruck ausgesetzt. Sie haben die Folgen von Schrumpfungsprozessen zu verarbeiten und müssen sich auf die Erfordernisse einer alternden Gesellschaft einstellen. Betroffen sind hier überwiegend kreisangehörige Kommunen. Auf der anderen Seite gibt es Kommunen mit zu erwartenden Bevölkerungsgewinnen und unterdurchschnittlich starken Alterungsprozessen. Der Anpassungsdruck aus dem demografischen Wandel fällt hier geringer aus. Dies betrifft insbesondere kreisfreie Städte des Kernraumes sowie angrenzende kreisangehörige Kommunen.

INDUSTRIELLE VORGESCHICHTE HAT STRUKTUREN DER REGION MAßGEBLICH GEPRÄGT

Die fünf Oberzentren Duisburg, Essen, Bochum, Dortmund und Hagen bilden das Rückgrat der Metropole Ruhr. Weitere benachbarte Großstädte mit mittelzentraler Funktion ergänzen das polyzentrale Gefüge. Den Kernraum der Region bildet die ehemals stark und heute noch deutlich industriell überformte Hellweg- und Emscherzone, mit einem nahezu flächendeckenden Siedlungsgefüge, welches sich im Zuge der Entwicklung der Montan- und Stahlindustrie ausgebildet hat. Nach Norden, Westen und Osten werden die Siedlungsmuster zunehmend disperser. Stadtlandschaften mit unterschiedlichen Dichtewerten erzeugen ein Nebeneinander von urbanen, suburbanen und ländlichen Gebieten im Gesamttraum.

DER STRUKTURWANDEL HAT DIE WIRTSCHAFTSLANDSCHAFT IN DER METROPOLE RUHR STARK VERÄNDERT

Die Metropole Ruhr verfügt über eine zentrale Lage innerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen in einem Absatzmarkt mit rund 5,1 Millionen Einwohnern und Einwohnerinnen und einem noch größeren Einzugsgebiet. Mit rund 170.000 Unternehmen und rund 1,7 Mio. Beschäftigten wird ein Umsatz von jährlich über 300 Mrd. Euro erwirtschaftet. Nach wie vor stellt die Region eine der am stärksten verdichteten und bevölkerungsreichsten Teilräume in Europa dar, die mit einer leistungsfähigen trimodalen Verkehrsinfrastruktur (Straße, Schiene und Wasser) und dem dichtesten Verkehrsnetz Europas aufwarten kann. Insbesondere der Hafen Duisburg als größter Binnenhafen Europas stellt die Einbindung der Metropole Ruhr in die globalen Warenströme sicher. Die genannten Standortfaktoren hatten in den vergangenen Jahren eine auffallende Aufwertung des Logistikbereiches mit einigen größeren Neuansiedlungen zur Folge.

Die Region verfügt mit dem Chemiepark Marl über den drittgrößten Verbundstandort Deutschlands in der chemischen Industrie. Mit Unternehmen wie ArcelorMittal, Hüttenwerke Krupp Mannesmann und ThyssenKrupp Stahl AG ist Duisburg nach wie vor der größte Stahlstandort in Europa. Die Gesundheitswirtschaft (Gesundheits- und Sozialwesen) stellt mittlerweile den größten und, auch durch den demografischen Wandel bedingt, noch wachsenden Wirtschaftszweig dar. Insgesamt ist ein langfristiger Bedeutungsverlust des Produzierenden Gewerbes bei gleichzeitigem Bedeutungsgewinn des Dienstleistungssektors in der Region festzustellen. Dieser Prozess hat dazu geführt, dass in der Metropole Ruhr heute nur noch rund ein Viertel der Erwerbstätigen dem Produzierenden Gewerbe – aber rund die Hälfte der Erwerbstätigen dem Dienstleistungssektor zuzuordnen sind. Hierbei ist vor allem der Rückgang der Beschäftigten im Bergbau von rund 475.000 im Jahr 1957 auf rund 3.000 im Jahr 2018 zu nennen. Zudem hat die Metropole Ruhr im Vergleich zu den anderen Landesteilen in NRW die geringste Industriedichte. Allerdings gibt es in der Region wachsende Schwerpunktbranchen im Dienstleistungssektor, vor allem im Gesundheits- und Sozialwesen. Gerade in diesen Branchen zeichnet sich schon heute ein Fachkräftemangel ab. So führt auch zukünftig der wachsende Anteil von älteren Menschen in unserer Gesellschaft zu einer steigenden Nachfrage nach Dienstleistungen insbesondere im Gesundheitsbereich.

Der Strukturwandel hat die Wirtschaftslandschaft der Metropole Ruhr in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert. Hierfür verantwortlich waren neben den tiefgreifenden strukturellen Krisen der Montanindustrie vor allem auch Prozesse der Ausdifferenzierung der Wirtschaftsstruktur. Im Ergebnis ist die Wirtschaftsstruktur heute wesentlich differenzierter und diversifizierter als zuvor und hat ein Geflecht von industrieller Produktion und einem ausgeprägten Dienst-

leistungssektor ausgebildet. Bei einigen Indikatoren fällt die Metropole Ruhr allerdings gegenüber den anderen Landesteilen deutlich ab. Es zeigen sich insbesondere bei der Wirtschaftsleistung und den Einkommen Disparitäten gegenüber dem Rest des Landes, bei gleichzeitig ungünstiger Lage bei der Arbeitslosigkeit, der Verschuldung der Kommunen und der Mindestsicherung. Zudem wird deutlich, dass es innerhalb der Region räumliche und soziale Unterschiede gibt. Nicht alle Kommunen und sozialen Gruppen sind gleichermaßen von diesen Problemlagen betroffen.

FAST ZWEI DRITTEL DES VERBANDSGEBIETES ENTFALLEN AUF FREIRAUMNUTZUNGEN, WASSERFLÄCHENANTEIL LIEGT ÜBER BUNDESDURCHSCHNITT

Trotz häufig divergierender Wahrnehmung und im Vergleich mit anderen stark verdichteten Regionen in Deutschland haben Freiraumnutzungsarten³ mit einem Anteil von etwa 60 % in der Metropole Ruhr ein hohes Gewicht.

Der Wasserflächenanteil liegt mit 3,1 % über dem Bundes- und Landesdurchschnitt. Insgesamt gibt es in der Region etwa 14.000 ha Oberflächengewässer. Der Waldanteil liegt mit 18,8 % unterhalb des NRW-Durchschnitts von 26,0 % - insgesamt gibt es in der Region rund 83.000 ha Waldflächen. Der Anteil an Erholungsflächen⁴ ist in der Metropole Ruhr mit 4,2 % und 19.000 ha doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt mit 2,1 %.

Mit rund 53.000 ha Wohnbauflächen gibt es in der Metropole Ruhr deutlich mehr zum Wohnen als gewerblich genutzte Flächen, die rund 16.000 ha in Anspruch nehmen. Verhältnismäßig hoch ist mit 45.300 ha die Flächeninanspruchnahme durch Verkehrsflächen, auch liegt hier der Anteil mit 10,2 % oberhalb des Landesdurchschnitts von 7,2 %.

3 Freiraumnutzungsarten = Freiraum (Landwirtschaftsflächen, Wiesen und Weiden) sowie Wald- und Wasserflächen

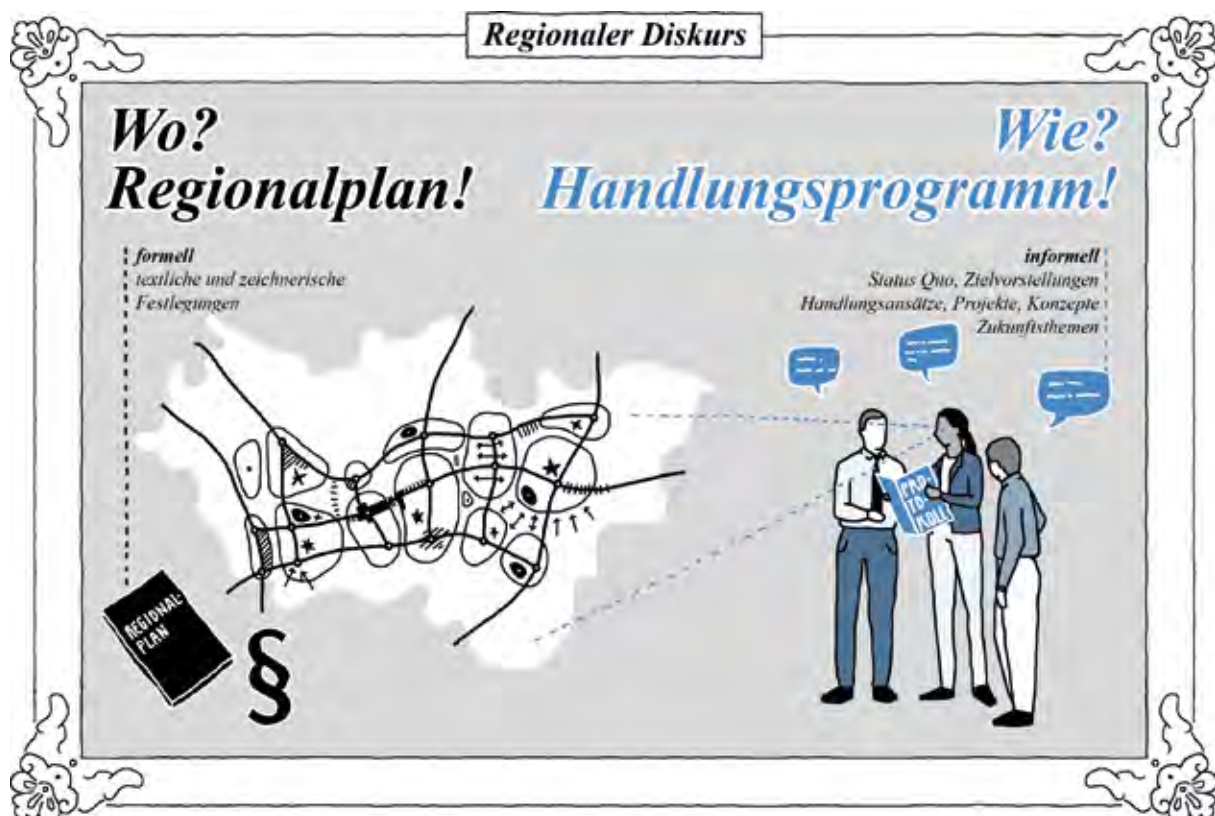
4 Sportflächen, Grünanlagen, Campingplätze

SELBSTVERSTÄNDNIS DES HANDLUNGSPROGRAMMS

Der *Regionale Diskurs* als gemeinsamer Erarbeitungsprozess auf dem Weg zu einem Regionalplan für die Metropole Ruhr hat vielfältige Themen, Erkenntnisse, Fragen und Ideen hervorgebracht. Als formelles planerisches Instrument bietet der Regionalplan viele Möglichkeiten entsprechende Antworten und Setzungen zu definieren. Dies gilt jedoch nicht für alle Themen. Entsprechend dem Motto „Nichts geht verloren“ soll ein zusätzliches Produkt, die Aufnahme dieser Themen sicherstellen: das Handlungsprogramm. Diese Themen werden hier dokumentiert und verdichtet. Das Handlungsprogramm kann somit als eine Art Protokoll – Ergebnissicherung – des Regionalen Diskurses verstanden werden.

Das Handlungsprogramm wird dabei dem Regionalplan Ruhr als informelles Produkt zur Seite gestellt. Beide Produkte ergänzen sich somit gegenseitig: Im Regionalplan stehen die Fragen nach dem **WAS**, **WO**, und der Quantität im Mittelpunkt, das Handlungsprogramm behandelt das **WIE**, **WER** und die Qualität.

Das Beispiel Mobilität zeigt diese Verknüpfung besonders anschaulich: Der Regionalplan stellt die Trassen der Verkehrsinfrastruktur dar und sichert damit den Raum für die Korridore vor der Inanspruchnahme durch konkurrierende Nutzungen. Im Handlungsprogramm werden die Themen und Produkte aufgeführt, die beantworten, **WIE** mit den Verkehrsfragen in der Region umgegangen werden soll: es verweist beispielsweise auf das Regionale Mobilitätsentwicklungskonzept oder das Regionale Radwegenetzkonzept.



Das „Handlungsprogramm zur räumlichen Entwicklung der Metropole Ruhr“ zeigt eine Gesamtschau regional relevanter Handlungsansätze und Projekte zur Raumentwicklung unter Beteiligung des Regionalverbandes Ruhr einschließlich seiner Tochtergesellschaften BMR, RTG und Ruhr Grün.

Das Handlungsprogramm stellt für den RVR eine strategische Selbstverpflichtung dar. Es greift die informellen Themen und Konzeptvorschläge auf, die auf der Ebene der Region von

Bedeutung sind, ohne dabei einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben oder den RVR als einzigen Träger informeller Planungen in der Region darstellen zu wollen. Als informelles Produkt ergeben sich hieraus keinerlei unmittelbare Arbeitsaufträge für die Kommunen: Der RVR greift mit dem Handlungsprogramm nicht in die kommunale Planungshoheit ein. Im Vordergrund steht die regionale Ebene.

Das Handlungsprogramm versteht sich als **dynamisches** Programm. Das heißt: sämtliche Bestandteile des Handlungsprogramms bedürfen einer kontinuierlichen Evaluierung und Anpassung. Status quo, Perspektiven, konkrete Handlungsansätze wie auch noch zu bearbeitende Zukunftsthemen sind regelmäßig auf ihre Aktualität hin zu überprüfen, anzupassen und weiterzuentwickeln. Die im Rahmen des Regionalen Diskurses bereits erprobten Formate, wie die Regionalforen, könnten wichtige Etappen sein, um gemeinsam mit allen Akteuren bisher Erreichtes zu evaluieren und noch Notwendiges zu identifizieren.

ERARBEITUNGSPROZESS DES HANDLUNGSPROGRAMMS

Die Erstellung des Handlungsprogramms geht auf einen Beschluss der Verbandsversammlung aus dem Jahr 2014 zurück. Danach soll dem Regionalplan ein informelles Produkt als Ergänzung zur Seite gestellt werden. Bis zur Vorlage der jetzt vorliegenden Fassung sind mit Unterstützung und durch Hinweise aus Fachkreisen und Politik verschiedene Zwischenstände entwickelt worden. Der Prozess der Erstellung des Handlungsprogramms war und ist immer noch der Versuch einer Annäherung an die Fragestellung, wie ein passendes, informelles Ergänzungsprodukt zum Regionalplan konzipiert sein soll.

Besonders unterstützt wurden der Erarbeitungsprozess des Handlungsprogramms sowie der Gesamtprozess des Regionalen Diskurses durch den begleitenden Arbeitskreis Regionaler Diskurs und den Beirat. Der AK Regionaler Diskurs setzt sich aus rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kommunalverwaltungen, der Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern, der Landwirtschaftskammer sowie der Gleichstellungsstellen zusammen. Der Beirat besteht aktuell aus 12 Mitgliedern, davon acht politische Vertreter:innen der Verbandsversammlungsfractionen (je Fraktion eine Person) sowie sechs Wissenschaftler:innen und Expert:innen. Gegründet und durch VV-Beschluss legitimiert wurde der Beirat 2013 zur Begleitung des Ideenwettbewerbes Zukunft Metropole Ruhr und im Nachgang erneut für die weitere Begleitung des Regionalen Diskurses bestätigt.

Ein erster Entwurf des Handlungsprogramms zur räumlichen Entwicklung der Metropole Ruhr wurde 2015 in enger Abstimmung mit der BMR, der RTG, dem Eigenbetrieb Ruhr Grün sowie den RVR-Fachreferaten Bildung und Soziales, Kultur, Sport und Industriekultur, Europäische und regionale Netzwerke Ruhr, Regionalentwicklung, Geoinformation und Raumbewachung sowie Freiraumentwicklung und Landschaftsbau erarbeitet.

Dieser erste umfangreiche Entwurf wurde in folgenden fachlichen Arbeitsgruppen zur Diskussion gestellt: Arbeitskreis Regionaler Diskurs, Stadt- und regionalwissenschaftliches Forschungsnetzwerk Ruhr (SURF), Lenkungskreis der Städteregion Ruhr 2030, Beirat zum *Regionalen Diskurs* sowie im Rahmen einer Klausurtagung / Sondersitzung des RVR-Planungsausschusses im Januar 2016.

Die Anregung, eine Kurzfassung mit Beschränkung auf wesentliche Aussagen zu den Themen Wohnen, Einzelhandel, Wirtschaft, Mobilität, Freiraum und Landschaft, Freizeit und Tourismus, Kulturlandschaften, Klima, Bildung und Wissenschaft sowie Regional Governance zu erarbeiten, wurde mit der zweiten Fassung umgesetzt.

Diese Kurzfassung des Handlungsprogramms (exklusive der Steckbriefe zu den einzelnen Handlungsansätzen) wurde erstmalig im Beirat Regionaler Diskurs im März 2017 beraten. Die Beiratsempfehlungen aus dieser März-Sitzung wurden in der vorliegenden aktualisierten dritten Fassung farblich grau hervorgehoben.

Im Rahmen einer Sondersitzung des Planungs-, Umwelt- und Wirtschaftsausschusses im Mai 2017 wurde die Kurzfassung der Politik vorgestellt und Anmerkungen dazu eingebracht. Gleichmaßen gingen Anmerkungen aus dem Arbeitskreis Regionaler Diskurs im Juni 2017 ein. Diese Anmerkungen sind im weiteren Bearbeitungsprozess in die aktuelle Fassung des Handlungsprogrammes eingeflossen. Im November 2017 wurde der aktuelle Bearbeitungsstand beim Regionalforum Wege der Fachöffentlichkeit vorgestellt.

STRUKTUR DES HANDLUNGSPROGRAMMS

Das Handlungsprogramm besteht aus folgenden Elementen: Einführung, Themen-Kapitel, Ausblick, Themenspeicher und Auflistung. Die grobe Gliederung der Themenkapitel folgt dem Aufbau des Regionalplans mit den Themen Wohnen, Einzelhandel, Wirtschaft, Mobilität, Freiraum- und Landschaftsentwicklung, Tourismus und Freizeit, Kulturlandschaften, Klimaschutz und Klimaanpassung. Ergänzend wurden die Themen Bildung und Wissenschaft sowie Regional Governance/Netzwerkmanagement aufgenommen.

Trotz der Gliederung in Themenkapitel weisen viele Themen und Projekte Querverbindungen zueinander auf. Es ist selbstverständlich, dass sowohl in der konkreten Projektbearbeitung als auch im weiteren Erarbeitungsprozess einer strategischen Weiterentwicklung eine integrierte Betrachtung stattfindet. Dazu sollen, wie bereits bei der aktuellen Erarbeitung 2018 und Aktualisierung des Handlungsprogramms 2021 im Rahmen des *Regionalen Diskurses*, die entsprechenden Fachreferate und Tochtergesellschaften eingebunden werden sowie eine fachliche Rückkopplung der Inhalte und Methodik mit dem Beirat Regionaler Diskurs erfolgen. So wurde als Querschnittsthema *Gender Mainstreaming*, eine Analyse- und Planungsmethode zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit, bereits grundsätzlich mitbehandelt.

EMPFEHLUNGEN DES BEIRATES⁵

Der Beirat empfiehlt die Ergänzung des Themas **Gesundheit** als Querschnittsthema. Gesundheit wird hier gemäß WHO-Definition⁶ umfassend verstanden. Dieses Verständnis nimmt aber Rahmenbedingungen (Lärm, Luftverschmutzung, Fehlen von Freiräumen/Naherholungsbereichen) deutlich geringer ausfällt. Daher ist das Hinwirken auf gesunde Lebensverhältnisse auch in Bezug auf eine anzustrebende Umweltgerechtigkeit existentiell. In diesem Zusammenhang verweist der Beirat auf bestehende Ungleichheiten im Verbandsgebiet.

⁵ Der Beirat Regionaler Diskurs besteht aktuell aus 12 Mitgliedern, davon fünf politische Vertreter/innen der Verbandsversammlungsfraktionen (je Fraktion eine Person) sowie sieben Expert*innen/Wissenschaftler*innen. Geegründet und durch VV-Beschluss legitimiert wurde der Beirat 2013 zur Begleitung des Ideenwettbewerbes Zukunft Metropole Ruhr und im Nachgang erneut für die weitere Begleitung des Regionalen Diskurses bestätigt.

⁶ Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.

Der Beirat empfiehlt darüber hinaus die Ergänzung der Themenfelder **Teilhabe der Bevölkerung** sowie **Digitalisierung** als Querschnittsthemen.

Die Fein-Gliederung des Themenkapitels erfolgt in folgender Form:

Jedes der zehn Themen beginnt mit einem zusammenfassenden Slogan „**Mehr Metropole Ruhr durch ...**“.

Eine kurze Beschreibung des **Status quo** zum jeweiligen Thema erfolgt auf Basis der Aussagen aus den „Perspektiven zur räumlichen Entwicklung der Metropole Ruhr“.

Anschließend folgen unter dem Titel „**Perspektiven zur räumlichen Entwicklung der Metropole Ruhr**“, zusammenfassend die Ziele, die sich die Region zum jeweiligen Thema gesetzt hat. Sie basieren auf dem gleichnamigen, politisch beschlossenen Bericht.

Unter der Überschrift „**Wir arbeiten an ...**“ schließen sich die jeweils aktuellen Handlungsansätze und Arbeiten des RVRs an, die zur Erreichung des Solls beitragen. Das „wir“ bezieht sich in diesem Kontext auf die Institution des Regionalverbandes Ruhr.

„**Regionalplan Ruhr**“ lautet die Überschrift unter der aufgeführt ist, welchen formellen Beitrag der Regionalplan zum jeweiligen Thema liefert.

Es schließt ein Ausblick an: Der Abschnitt „**Auf dem Weg in die Zukunft ...**“ greift Themen und Ideen aus dem *Regionalen Diskurs* auf, die zurzeit noch nicht bearbeitet werden, aber zukünftig einen wichtigen Beitrag zur Erreichung des Solls leisten können. Eine politische Beratung zu den hier genannten Themen hat bisher noch nicht stattgefunden.

Unter **Empfehlungen des Beirates** sind Themen aufgeführt, die nicht im bisherigen Prozessverlauf des Regionalen Diskurses generiert wurden. Der Beirat, als begleitendes Gremium zur Erarbeitung des Handlungsprogramms von der Verbandsversammlung per Beschluss eingesetzt, ergänzte diese „im Nachgang“.

Den Abschluss zu jedem Thema bilden ausgewählte detaillierte **Steckbriefe** zu den aktuellen Handlungsansätzen, die bereits bei „Wir arbeiten an ...“ benannt sind. Auf einer Seite geben diese jeweils einen strukturierten Überblick über Projekt, Ziel, Akteure, Zeitrahmen und das Projektgebiet.

Einen Überblick zu sämtlichen Handlungsansätzen, unterschieden nach „Wir arbeiten an...“ und „Auf dem Weg in die Zukunft...“ liefert eine Liste am Ende des Handlungsprogramms. Exemplarisch für das Selbstverständnis, unter dem das Handlungsprogramm entwickelt wird, steht der sogenannte **Themenspeicher**. Er sammelt die Anmerkungen, Themen oder Ideen, die im laufenden Arbeitsprozess, zum jeweiligen Arbeitsstand, z. B. im Rahmen der informellen Beratungen von Politik und Arbeitskreismitgliedern weiterhin eingebracht werden: Nichts geht verloren!



Status Quo

Verdichtung der Status quo- Aussagen aus den „Perspektiven zur räumlichen Entwicklung“ – VV-Beschluss vom 04.04.2014, bei Bedarf ergänzt



Perspektiven zur räumlichen Entwicklung der Metropole Ruhr

Verdichtung der Zielaussagen aus den „Perspektiven zur räumlichen Entwicklung“ – VV-Beschluss vom 04.04.2014



„Wir arbeiten an ...“

Aktuelle informelle Projekte, Instrumente, Konzepte, Formate unter RVR-Federführung oder Beteiligung mit besonderer Relevanz zur Soll-Erreichung



Regionalplan Ruhr

Formelle Beiträge des Regionalplans Ruhr zu diesem Thema, um SOLL zu erreichen



„Auf dem Weg in die Zukunft ...“

Informelle Beiträge aus dem Regionalen Diskurs, die das Handlungsprogramm aufgreift, um SOLL zu erreichen – bisher ohne politische Beratung



Empfehlungen des Beirates

Ergänzende Vorschläge des Beirates

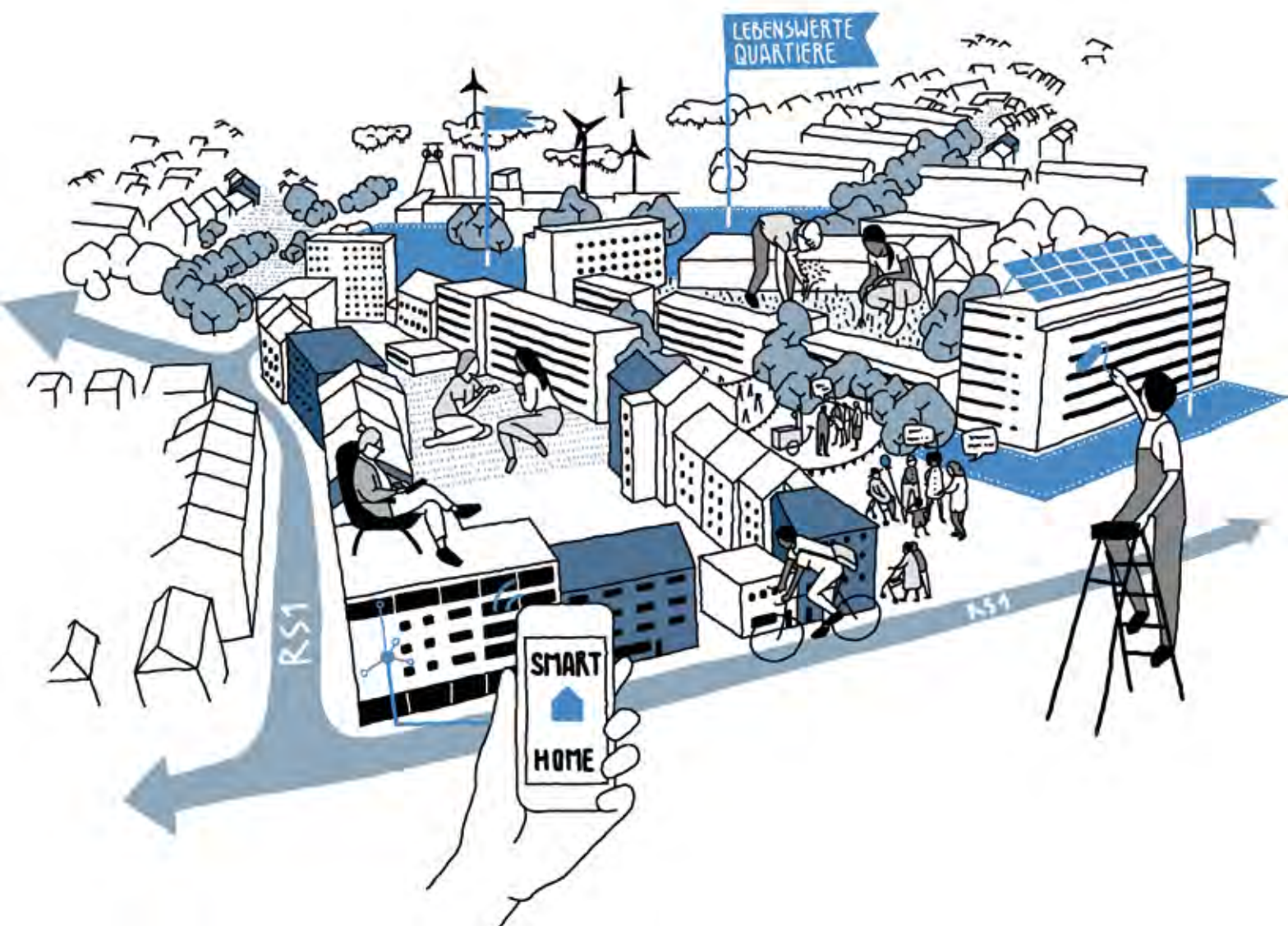


Steckbriefe

Auswahl zentraler Projekte, Instrumente, Formate, die bei „Wir arbeiten an ...“ aufgeführt sind, in einheitlicher, ausführlicherer Darstellung

WOHNEN

Mehr Metropole Ruhr ...
durch vielfältige und attraktive Lebensräume





STATUS QUO

Die Bevölkerungsentwicklung der Metropole Ruhr ist durch einen tiefgreifenden demografischen Wandel gekennzeichnet, der sich in den Teilräumen sehr unterschiedlich darstellt. Die wesentlichen Merkmale dieser Entwicklung sind das Nebeneinander von Schrumpfung und Wachstum sowie die Alterungsprozesse insbesondere im suburbanen Raum. Dabei kann die Stagnation der Bevölkerungsentwicklung zur Konkurrenz innerhalb der Region um die Ansiedlung von Einwohnerinnen und Einwohnern führen.

Auch im Hinblick auf die Zusammensetzung der Bevölkerung hat sich ein tiefgreifender Wandel hin zu einer ethnischen Heterogenisierung vollzogen. Die Integration aller Bevölkerungsgruppen ist dabei eine fortwährend zu gestaltende Zukunftsaufgabe in der Region.

Trotz des partiellen Rückgangs an Haushalten, teilräumlicher Leerstände und vorhandener Innenentwicklungspotenziale stehen der Neubaunachfrage bisher kaum bedarfsgerechte Angebote gegenüber. Wenngleich der vorhandene Wohnungsbestand vielfältige Nachfragen bedienen kann, stellt die Modernisierung des vorhandenen Wohnungsbestandes eine der größten Herausforderungen dar.



PERSPEKTIVEN ZUR RÄUMLICHEN ENTWICKLUNG

Die polyzentrische Struktur der Metropole Ruhr soll als besondere Qualität der Region gesichert und für lebenswerte Wohn- und Umweltqualitäten sowie zur Gestaltung von Wohn-, Arbeits- und Freizeitstandorten genutzt werden. Die Zentrenstrukturen sollen gesichert und als Rückgrat der Siedlungsentwicklung gestärkt werden.

Mit dem Anspruch „gleiche Chancen für alle“ soll die Metropole Ruhr gendergerecht und chancengleich weiterentwickelt werden.



„WIR ARBEITEN AN ...“

Die Beobachtung, Analyse, Dokumentation und Evaluation der räumlichen Entwicklung der Region stellen eine wichtige Grundlage für eine vorausschauende Planung dar. Diese zentrale Aufgabe übernehmen: die **Regionale Wohnungsmarktbeobachtung** – gemeinsam mit der Städteregion Ruhr – und das **Flächeninformationssystem Ruhr (ruhrFIS)** des RVR mit dem **ruhrFIS** Monitoring Daseinsvorsorge in Ortsteilen und dem Siedlungsflächenmonitoring Ruhr (SFM Ruhr) zu Siedlungsflächenreserven und zur Bautätigkeit im Rahmen der Regionalplanung. Diese Instrumente sind bundesweit in ihrer Tiefe einmalig für eine Region.

Einen Beitrag zur Stärkung und qualitativen Verbesserung der Quartiere leistet das Zukunftskonzept **„Innovationsband – Integrierte Stadtentwicklung am RS1“**, in dessen Rahmen zehn Kommunen erproben, wie vielfältige und lebenswerte Stadträume mit dem Schwerpunkt Nahmobilität entwickelt werden können.

Die Arbeiten zum Thema Regionale Wohnungsmarktentwicklung, die der RVR gemeinsam mit den Kommunen, Kreisen und weiteren Stakeholdern, insbesondere der AG Wohnungsmarkt, entwickelt, sollen einen Beitrag zur Schaffung und Sicherung bezahlbarer und bedarfsgerechter Wohnraumversorgung in der Metropole Ruhr leisten. Dies geschieht auf der Grundlage der Ergebnisse der **Regionalen Wohnungsmarktbeobachtung** und der Regionalen Nachfrageanalyse Wohnungsmarkt Ruhr 2040.



Im Regionalplan werden für die künftige Entwicklung Wohnstandorte, Flächen für wohnverträgliches Gewerbe, insbesondere zur Standortsicherung und Ansiedlung kleiner und mittelständischer Betriebe, sowie Grün-, Sport-, Freizeit- und Erholungsflächen als Allgemeiner Siedlungsbereich festgelegt. In diesen dürfen entgegenstehende oder die vorgesehene Nutzung beeinträchtigende andere Nutzungen nicht realisiert werden. Da künftige Siedlungsentwicklung nur in diesen Bereichen zulässig ist, erfolgt mit der Festlegung der Siedlungsbereiche zugleich eine räumliche Steuerung der Wohnsiedlungsentwicklung der Kommunen. Die Regionalplanungsbehörde wirkt darauf hin, dass innerhalb dieser „Allgemeinen Siedlungsbereiche“ keine Nutzungen entstehen, die der geplanten Wohnbauflächenentwicklung entgegenstehen oder dass die geplante Wohnbauentwicklung nicht an ungeeigneten Standorten realisiert wird.

„AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT ...“



Angesichts der veränderten gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen bedarf es einer Neujustierung des Zentrale-Orte-Konzeptes – insbesondere in der Metropole Ruhr. Dieses Raumplanungskonzept weist zentrale Orte verschiedener Stufen hierarchisch absteigend in Ober-, Mittel- und Grundzentren mit dem Ziel aus, die Bevölkerung flächendeckend mit Waren, Arbeitsplätzen und öffentlichen wie privaten Dienstleistungen zu versorgen. Die Gründe für eine notwendige Anpassung sind vielfältig, u.a. könnten durch intelligente Spezialisierung Synergieeffekte entstehen die Handlungsspielräume zugunsten einer weiteren qualitativen Verbesserung eröffnen. Deswegen möchte der RVR mit den Kommunen der Metropole Ruhr in einen Dialog über das **Zentrale-Orte-System 2.0** (basierend auf dem Ansatz des *Ideenwettbewerbes*) treten und darin ggf. einen abgestimmten Beitrag für die Landesplanung entwickeln.

Mit einer **Innovationsoffensive Wohnen** für zukunftsorientierte Quartiersformen und Wohnmodelle gilt es, die Qualität, die Mobilitäts- und Freiraumansprüche der vorhandenen Quartiere inklusive ihrer Möglichkeiten zum barrierearmen Umbau und zur Chancengleichheit zu untersuchen. Bei der Entwicklung von Wohnstandorten sind integrierte Konzepte zu ermöglichen, die offen für eine Kombination von Arbeiten, Wohnen, ortsnaher Versorgung und Erholung sind. Die Analyse der regionalen Nachfragestrukturen, die Ermittlung der Folgekosten der Siedlungsentwicklung und die Fortführung des regionalen **ruhrFIS Monitoring Daseinsvorsorge** sollen hierzu aktiv beitragen.

Das Quartier als Zelle stadtgesellschaftlicher Aktivitäten bildete einen Schwerpunkt im *Ideenwettbewerb Zukunft Metropole Ruhr*. Die hier entwickelten Ansätze von „**Neuland Ruhr**“, „**Nextruhr**“ und „**Ruhr-Evolution**“ sind wichtige Impulse, die die Region weiterdenken muss. Mit ihren un- und untergenutzten **Möglichkeitsräumen** bildet die Region eine Plattform und einen Laborraum für neue Raumentwicklungsmodelle und Nutzungsformen. Diese will der RVR mit den Kommunen beispielhaft und zukunftsfähig entwickeln.

Mit einer **Bestandsoffensive** können neue Potenziale im Bestand erschlossen werden. Hierzu gehören die Qualitätsverbesserung des Gebäudebestandes und die Anpassung des bestehenden Wohnraumangebotes an den demografischen und gesellschaftlichen Wandel. Das Wohnumfeld in den Wohnquartieren soll aufgewertet und die Verbundenheit der Bewohner:innen zu ihren Wohnquartieren gestärkt werden. Die Energieversorgung soll dezentraler werden

und auf erneuerbaren Energien beruhen. Der RVR kann durch eine regionale **Aufwertungsstrategie** und Netzwerkmanagement Unterstützung für die Kommunen bieten, um in den Quartieren eine zukunftsfähige und innovative Siedlungsentwicklung weiter voran zu treiben.



EMPFEHLUNGEN DES BEIRATES

Der Beirat bekräftigt den (Wohn-)Trend „**bunter, lebenswerter, vielfältiger**“ in der Metropole Ruhr und damit einhergehend die Strategie, den allen Altersstufen gerecht werdenden **Umbau der Quartiere, das Urbane Wohnen, sowie die Realisierung von innovativen Wohnkonzepten des Smart Living im neuen Miteinander von Wohnen, Arbeit und Versorgung in lebenswerter, gesunder Umgebung** auch auf regionaler Ebene durch regionale Vernetzung voranzutreiben. Besonders betont wird dabei der Aspekt der **Teilhabe der Bevölkerung**. Das **Monitoring-Instrument ruhrFIS** wird als einzigartig gewürdigt.

REGIONALE WOHNUNGSMARKTBEOBACHTUNG



AKTEURE

RVR, kreisfreie und kreisangehörige Kommunen,
Kreise, AG Wohnungsmarkt Ruhr, NRW.Bank

KURZBESCHREIBUNG

Die Regionale Wohnungsmarktbeobachtung für die gesamte Metropole Ruhr erfolgt durch die AG Wohnungsmarkt Ruhr. Hier arbeiten die Kommunen und Kreise sowie der RVR – begleitet von der NRW.Bank – gemeinsam an aktuellen Themen und Fragestellungen bezüglich des Wohnungsmarktes Ruhr. Neben der regelmäßigen Erstellung der Regionalen Wohnungsmarktberichte alle drei Jahre wurde mit der „Perspektive Wohnungsmarkt Ruhr“ ein strategisches und konzeptionelles Positionspapier erarbeitet, das regional fokussierte Handlungsempfehlungen und Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung des wohnungspolitischen und planerischen Instrumentariums enthält. In diesem 2013 vorgelegten Positionspapier wurde das Ziel einer regionalen Nachfrageanalyse für die Metropole Ruhr formuliert. Die „Regionale Nachfrageanalyse Wohnungsmarkt Ruhr 2040“ wurde gemeinsam mit dem Institut empirica erarbeitet und 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt.

ZIEL

Schaffung einer gemeinsamen Planungsgrundlage auf regionaler Ebene für die Entwicklung des Wohnmarktes durch Datenerfassung und -analyse, Ableitung von Handlungsempfehlungen für wohnungsmarktpolitische Fragestellungen

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Leben und Wohnen

- Stärkung und qualitative Verbesserung der Quartiere
- Nachhaltige Steuerung der Siedlungsentwicklung
- Polyzentrische Stadtregion nachhaltig und klimagerecht weiterentwickeln

ROLLE DES RVR

Federführung

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Seit 2007, Regionaler Wohnungsmarktbericht seit 2009 laufend, alle drei Jahre Datenbestandsaufnahme und Fortschreibung





ruhrFIS FLÄCHENINFORMATIONSSYSTEM RUHR

AKTEURE

RVR, Ansprechpartner:innen in den Städten und Gemeinden der Metropole Ruhr

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Leben und Wohnen

- Stärkung und qualitative Verbesserung der Quartiere
- Nachhaltige Steuerung der Siedlungsentwicklung
- Polyzentrische Stadtregion nachhaltig und klimagerecht weiterentwickeln

ROLLE DES RVR

Projektträger

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Seit 2017 – turnusmäßige Datenbestandsaufnahme und Fortschreibung

KURZBESCHREIBUNG

Unter der Dachmarke *ruhrFIS* Flächeninformationssystem Ruhr werden Instrumente zur siedlungsbezogenen Raubeobachtung gebündelt, die Grundlage informeller Pläne und Programme der Regionalentwicklung sowie der Regionalplanung sind.

ruhrFIS-Monitoring Daseinsvorsorge: Kleinräumiges Monitoring von grundzentralen Infrastruktureinrichtungen

Die fußläufige Erreichbarkeit der u. g. grundzentralen Infrastruktureinrichtungen wurde erstmals einzeln sowie als Gesamtindex flächendeckend für die gesamte Metropole Ruhr ermittelt:

- Supermärkte und Discounter
- Kindertagesstätten
- Grundschulen
- Haus- und Kinderärzte
- Zahnärzte
- Schienengebundener öffentlicher Personennahverkehr (SPNV)
- Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Die Ergebnisse fließen als eine fachliche Grundlage in die neu entwickelten Methoden für die Festlegungen zur Siedlungsflächenentwicklung des Regionalplanes Ruhr ein, insbesondere der zentralörtlich bedeutsamen Allgemeinen Siedlungsbereiche (zASB) und der Eigenentwicklungsortlagen. Des Weiteren dient das *ruhrFIS*-Monitoring Daseinsvorsorge der Raumcharakterisierung und Maßnahmenentwicklung u. a. in den Projekten „Innovationsband – integrierte Stadtentwicklung am RS1“ und „Regionale Nachfrageanalyse für den Wohnungsmarkt Ruhr 2040“.

Perspektivisch ist sowohl eine inhaltliche Ergänzung des *ruhrFIS*-Monitoring Daseinsvorsorge um weitere Infrastruktureinrichtungen, als auch eine Ergänzung des *ruhrFIS* Flächeninformationssystems um weitere thematische Monitoringinstrumente mit Bezug zur Siedlungsentwicklung vorgesehen.

Die Fortschreibung des *ruhrFIS*-Monitoring Daseinsvorsorge ist nach Rechtskraft des Regionalplanes Ruhr in regelmäßigen Abständen vorgesehen.

ZIEL

Beobachtung und Analyse der Siedlungsentwicklung im Verbandsgebiet

INNOVATIONSBAND – INTEGRIERTE STADTENTWICKLUNG AM RS1



AKTEURE

RVR, RS1-Anrainerkommunen, Kreis Unna, lokale Wirtschaft, Institutionen, Verbände, Verbände

KURZBESCHREIBUNG

Im Rahmen des Handlungsansatzes Innovationsband wird der Raum entlang des Radschnellwegs Ruhr (RS1) in Kooperation mit den RS1-Anrainerkommunen und dem Kreis Unna integriert betrachtet. Dabei werden die Handlungsfelder Wohnen, Arbeiten, Stadt(teil)entwicklung, Einzelhandel, Freiraum/ Freizeit, Bildung und multimodale Knotenpunkte zum RS1 (Portale) thematisiert. Das Innovationsband versteht sich – ausgehend vom Ansatz einer konsequent von der Nahmobilität aus konzipierten Stadtentwicklung – als Labor, als lernender, innovativer, Teilhabe ermöglichender, dynamischer Prozess über Stadtgrenzen hinweg. Damit bedarf es eines Rahmens für den Gesamtprozess und zahlreiche Teilprozesse, die unter Mitwirkung vieler Beteiligten vernetzt auf Ebene des Gesamttraumes und in lokalen Projekten stattfinden. Erforderlich ist deshalb ein Netzwerkmanagement, mit dem der Prozess ziel- und umsetzungsorientiert koordiniert werden kann.

Das Projekt wurde im Rahmen der StadtUmland-Initiative bereits als „Projekt mit Vorbildcharakter“ ausgezeichnet.

ZIEL

Stadtentwicklung von der Nahmobilität aus Denken, Verbesserung der Lebens- und Lagequalität auf den drei Handlungsebenen Quartier, Gesamtstadt, Region

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Leben und Wohnen

- Stärkung und qualitative Verbesserung der Quartiere
- Nachhaltige Steuerung der Siedlungsentwicklung
- Verknüpfung und Erreichbarkeit von Freiraum und Siedlung sichern und weiterentwickeln
- Polyzentrische Stadtregion nachhaltig und klimagerecht weiterentwickeln

Tourismus und Freizeit

- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und
- Tourismusinfrastruktur

Mobilität

- Regionale Radverkehrsinfrastruktur sichern und ausbauen

Wirtschaft

- Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft

ROLLE DES RVR

Projektkoordination

PROJEKTGEBIET

ca. 5 km breiter Korridor um RS1

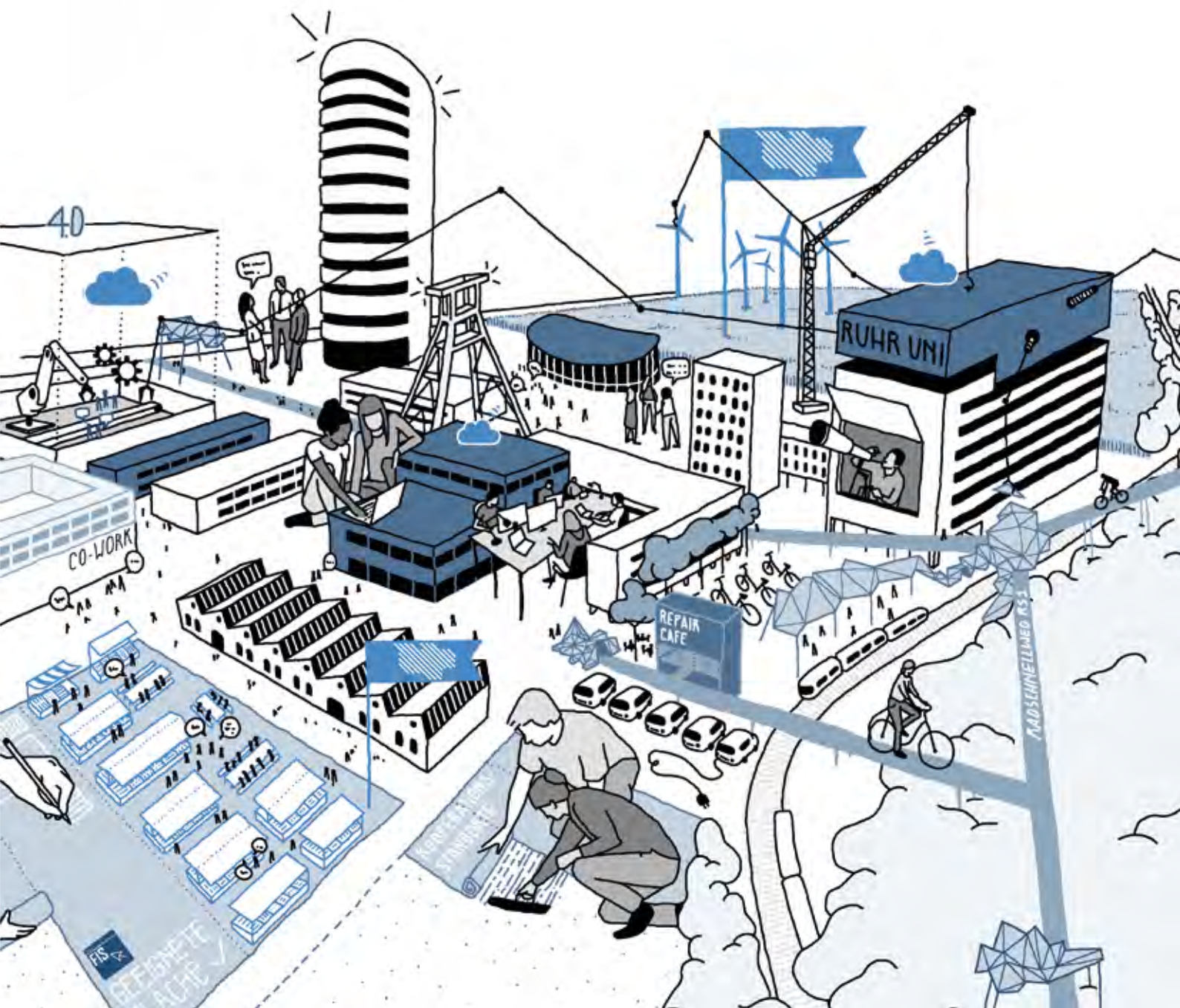
ZEITRAHMEN

Seit 2016



WIRTSCHAFT

Mehr Metropole Ruhr ...
durch eine nachhaltige Wirtschaftsstruktur





STATUS QUO

Region und Kommunen gestalten die Wirtschaftsentwicklung räumlich mit, indem sie geeignete Flächen bereitstellen, Kooperationen fördern und ein günstiges Investitionsklima schaffen. Parallel zu globalen Veränderungsprozessen, die die Wirtschaft beständig beeinflussen, ist die Wirtschaftsstruktur der Metropole Ruhr seit Jahrzehnten im Wandel begriffen und auch in Zukunft nicht losgelöst von industriepolitischen Entscheidungen, Internationalisierung und konjunktureller Gesamtlage zu sehen. Gleichzeitig beeinflusst die Wirtschaft durch ihr Handeln, durch Innovationen und technischen Fortschritt globale und regionale Entwicklungen, indem sie direkt und indirekt auf Faktoren wie Flächen- und Rohstoffbedarfe, Konsumverhalten oder Standortattraktivität einwirkt.

Die Region verfügt über eine wettbewerbsfähige und differenzierte Branchen- und Unternehmensstruktur, darunter auch solche, die in ihren Branchen zu den Weltmarktführern gehören. Vier der 40 DAX-Unternehmen haben ihren Sitz in der Metropole Ruhr (Stand 2021).

Bei der Bereitstellung von Flächen verfügt die Region über umfangreiche Erfahrungen im Brachflächenrecycling. Über die Hälfte der gewerblichen Neuentwicklungen erfolgt bereits auf vorgenutzten Flächen.

Die Zahl der Erwerbstätigen in der Metropole Ruhr lag im Jahr 2019 bei rund 2,47 Millionen. Dies entsprach etwa 25,6 Prozent aller Erwerbstätigen in Nordrhein-Westfalen. Rund 1,98 Millionen Erwerbstätige in der Region – fast genau 80 Prozent aller Erwerbstätigen – waren im tertiären Sektor tätig. Rund 480.400 Erwerbstätige arbeiteten im sekundären Sektor (19,4 %). Auf den primären Sektor entfielen 0,3 % (rund 8.600 Erwerbstätige).



PERSPEKTIVEN ZUR RÄUMLICHEN ENTWICKLUNG

Die Wirtschaftskraft der Metropole Ruhr soll gestärkt und die Arbeitsplätze und Wertschöpfungsketten in der Region langfristig gesichert und ausgebaut werden. Hierfür gilt es, die Innovationspotenziale aus den Hochschulen der Region stärker für die heimische Wirtschaft zu öffnen und daraus Effekte für den Arbeitsmarkt zu erzielen.

Auf regionaler Ebene soll eine stabile Wirtschaftsstruktur entwickelt werden, die die wirtschaftliche Prosperität in allen Teilräumen der Region innovativ und nachhaltig sicherstellt. Der wirtschaftlichen Entwicklung soll dabei auch in Zukunft bedarfsgerecht Raum gegeben werden und hierbei der Flächenbedarf soweit wie möglich auf vorgenutzte Flächen gelenkt werden, um das Brachflächenrecycling auf hohem Niveau beizubehalten. Da auf diesen Flächen Restriktionen bestehen, sind hier geeignete Förderinstrumente erforderlich. Bei der Entwicklung neuer Standorte sollen die Anforderungen von Gendergerechtigkeit und Chancengleichheit berücksichtigt werden.

Bestehende Gewerbe- und Industriestandorte sollen zukunftssicher gemacht werden sowie die Rahmenbedingungen verbessert werden. Die Kooperation und Arbeitsteilung in der Region sollen weiterhin unterstützt und gefördert werden.



Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum ist die Bereitstellung eines differenzierten Flächenangebotes. Mithilfe innovativer Instrumente schafft der RVR die Grundlage für ein bedarfsgerechtes Flächenangebot. Mit der Business Metropole Ruhr (BMR) steht ihm dabei ein wichtiger strategischer Partner zur Seite, der zugleich Dienstleister, Projektmanager, Vermarkter und Berater bei Fördermittelfragen ist und Projekte für den Wirtschaftsstandort Metropole Ruhr entwickelt, vermarktet und realisiert. Die BMR unterstützt neben dem industriellen Schwerpunkt folgende neun **Leitmärkte** der Metropole Ruhr: Ressourceneffizienz, Urbanes Bauen und Wohnen, Mobilität, Nachhaltiger Konsum, Gesundheit, Bildung und Wissen, Freizeit und Events, Digitale Kommunikation und Industrieller Kern. Leitmärkte werden dabei verstanden als Märkte, die mit neuen Angeboten, Dienstleistungen und Geschäftsmodellen auf die großen Herausforderungen und Trends sozioökonomischer Entwicklung reagieren. Die Entwicklung dieser Leitmärkte wird durch interkommunale Kooperation und regionale Arbeitsteilung in der Gewerbeflächenentwicklung unterstützt.

Im **Leitmarkt** Ressourceneffizienz weist die Region eine sehr starke Position und ausgeprägte Spezialisierung auf. In der klimametropole RUHR 2022 kommt dies besonders zum Ausdruck.

Der RVR arbeitet mit seinen Kooperationspartnern daran, die Entwicklung der Metropole Ruhr zu einem leistungs- und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort weiter voranzutreiben. Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist, den Unternehmensbestand zu sichern, neue Unternehmen anzusiedeln und ein quantitativ ausreichendes sowie qualitativ hochwertiges Gewerbeflächenangebot bereitzustellen. Die Sicherung und Weiterentwicklung des gewerblich-industriellen Bestandes ist ein wichtiger Baustein zum Erhalt der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit.

Zur Aktivierung von Gewerbe- und Industrieflächen stellt das **Gewerbliche Flächenmanagement Ruhr** einen passgenauen Instrumentenkasten bereit. Die fünfte Phase des GFM fokussiert die Mobilisierung zusätzlicher Flächenpotenziale im Bestand für Gewerbe- und Industrie und die gemeinsame Vermarktung mit den Kommunen und Kreisen in der Metropole Ruhr.

Die Beobachtung, Analyse, Dokumentation und Evaluation der räumlichen Entwicklung der Region sind wichtige Grundlagen für eine vorausschauende Planung, die das Flächeninformationssystem Ruhr (**ruhrFIS**) des RVR beispielhaft und einmalig in Deutschland wahrnimmt. Darüber hinaus geben der **Atlas Gewerbe- und Industriestandorte Metropole Ruhr (ruhr-AGIS)** und die **ruhbsite Immobilienbörse** detaillierte und aktuelle Informationen zu Standortqualitäten und -verfügbarkeiten sowie zu Angebot und Nachfrage.

Um Investoren, junge Berufstätige, Unternehmen und Studierende auf die Vorzüge der Metropole Ruhr aufmerksam zu machen, wurde die **Standortkampagne Metropole Ruhr „Stadt der Städte“** initiiert: Durch einen zeitgemäßen Kommunikationsmix aus digitalen Videos und Geschichten, Bildwelten und sozialen Medien, Printanzeigen und Events wird die Region als starker Industriestandort präsentiert, der ein attraktives Lebensumfeld und vielfältige Chancen für Investoren und Fachkräfte bietet.



REGIONALPLAN RUHR

Im Regionalplan werden für Gewerbe- oder Industriebetriebe über die Festlegung von Gewerbe-/Industrieansiedlungsbereichen Standorte für die künftige gewerblich/industrielle Entwicklung festgelegt, an denen entgegenstehende oder die Ansiedlung gewerblicher/industrieller Vorhaben beeinträchtigende andere Nutzungen nicht realisiert werden dürfen. Da die künftige gewerblich/industrielle Siedlungsentwicklung nur in diesen Bereichen zulässig ist, erfolgt mit der Festlegung dieser Siedlungsbereiche zugleich eine räumliche Steuerung der gewerblich/industriellen Flächenansprüche und ein Flächenangebot für die Ansiedlung neuer Betriebe.

Zusätzlich sind große Gewerbe- und Industriegebiete (in der Regel mit mehr als 30 ha Flächengröße) für die Ansiedlung von flächenintensiven Vorhaben im Regionalplan ausgewiesen (Regionale Kooperationsstandorte).

Die Regionalplanungsbehörde wirkt darauf hin, dass innerhalb dieser „Gewerbe-/Industrieansiedlungsbereiche“ keine entgegenstehenden Nutzungen entstehen oder dass die gewerblich/industrielle Entwicklung nicht an ungeeigneten Standorten erfolgt.



„AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT ...“

Der RVR und die BMR fördern die Wirtschaftsentwicklung entlang von Leitmärkten und erarbeiten Konzepte für interkommunale Kooperationen, integratives Handeln und regionales Standortmarketing. Hierbei sind die Pflege der Bestandsunternehmen und die Stärkung mittelständischer Wirtschaftsstrukturen von essenzieller Bedeutung. Ergänzend bedarf es einer Förderung (teil-)regionaler Konzepte, einer starken Kommunikation sowie (teil-)regionaler Kooperationen.

Mit der verstärkten Verknüpfung von Hochschule, Forschung und Entwicklung kann die Wirtschaft in der Metropole Ruhr nachhaltig und gendergerecht gestärkt und Fachkräfte in der Region ausgebildet, gehalten und angeworben werden.

Der RVR unterstützt die Initiative **Digitale Metropole Ruhr** und möchte hierdurch die digitale Transformation der Wirtschaft und den Ausbau der entsprechenden Infrastruktur fördern. Hierfür ist unter anderem eine leistungsfähige Breitbandversorgung, auch in Gewerbegebieten, unerlässlich.

Der RVR initiiert und gestaltet eine **Innovationsoffensive Industrie 4.0** für zukunftsorientierte Wirtschafts- und Produktionsformen unter besonderer Berücksichtigung ihrer Qualitäts-, Mobilitäts- und Flächenansprüche. Die sich hieraus ergebenden Anforderungen könnten in einer regionalen „**Aufwertungsstrategie Wirtschaft**“ gebündelt werden. Ansätze aus dem *Ideenwettbewerb* wie die Stärkung der lokalen Ökonomien in Ergänzung zur Profilierung von regionalen Leitmärkten (**Produktionsneuland**), die Nutzung der logistischen Stärke der Region (**Ruhr-Evolution**) oder der Ausbau Urbaner Produktionsräume mit einem Anstieg der Anzahl kleinerer Fertigungsserien (**Nextruhr**) wird der RVR zusammen mit der Region dabei berücksichtigen.



Der Beirat empfiehlt die Ergänzung des Themas **Wirtschaft 4.0**. Das Thema Digitale Metropole Ruhr sollte prominenter platziert werden.

Eine stärkere **Verknüpfung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft** wird ebenfalls als notwendig erachtet. Aspekte sind dabei sowohl die **Gründungsinitiativen**, die alle Wirtschaftssektoren umfassen sollten (Handwerk, Dienstleistungsbereich, Hochschule) sowie die Steigerung der **Investitionen in Forschung und Entwicklung**.

Die BMR wird als wichtiger Akteur gewürdigt. Bei der Verfolgung des Ziels, eine europäische Metropole Ruhr zu werden, sollte die Region insbesondere die Elemente der „Gateway-Funktion“⁷ berücksichtigen. Ebenso wichtig sind internationale Wettbewerbsfähigkeit und Sichtbarkeit.

Bei der Entwicklung von Wirtschaftsstandorten sind integrierte Konzepte mitzudenken, die offen für eine Kombination von Arbeit, Wohnen und Erholung sowie für neue Formen urbaner Produktion⁸ sind.

⁷ Einbindung der Metropolregion in nationale und internationale Waren-, Personen- und Informationsströme

⁸ „Urbane Produktion verstehen wir als die Herstellung von verschiedenen Gütern und Dienstleistungen, die in lokal eingebetteten Wertschöpfungsketten entstehen oder in unmittelbarer Nähe zum Wohnort. Innovative Technologien und Werkstoffe schaffen neue Möglichkeiten zur Herstellung individueller und lokaler Produkte in kleinen Skalen. So ist die Verlagerung der Produktion und Wertschöpfung in innerstädtische und gemischt genutzte Gebiete durch additive Produktionsverfahren, vernetzte Produktionsweisen (Industrie 4.0) und emissionsarme Fertigungsmöglichkeiten heute wieder denkbar und wird in großen Metropolen wie New York City, Paris oder Barcelona bereits praktiziert und teilweise gezielt durch die Stadtentwicklung initiiert.“ (s. Gärtner, Stefan; Stegmann, Tim (2015): Neue Arbeit und Produktion im Quartier: Beobachtungen und Wishful Thinking, Forschung Aktuell, Institut Arbeit und Technik (IAT). Gelsenkirchen. No. 7/2015)



LEITMARKTSTRATEGIE

AKTEURE

BMR

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Wirtschaft

- Entwicklung von Projekten in Leitmärkten
- Innovationsförderung zur Stärkung des Mittelstands

ROLLE DES RVR

Aufgabe obliegt BMR

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Seit 2011 – Wirtschaftsbericht Ruhr (jährlich)

KURZBESCHREIBUNG

Mit dem Leitmarktansatz von 2011 wurden neben dem industriellen Kern acht Zukunftsmärkte der Metropole Ruhr identifiziert: Gesundheit, Ressourceneffizienz, Mobilität, Urbanes Bauen und Wohnen, Nachhaltiger Konsum, Digitale Kommunikation, Bildung und Wissen, Freizeit und Events.

Die Business Metropole Ruhr legt jährlich eine Analyse zur Entwicklung in diesen Leitmärkten vor. Die Auswertung der regional-ökonomischen Kennzahlen wird in Form des Wirtschaftsberichts Ruhr veröffentlicht. Dieser Wirtschaftsbericht Ruhr nimmt ferner wichtige Trends und Innovationsentwicklungen der Wirtschaft in den Blick

ZIEL

Aus der Auswertung der Kennzahlen und dem Trendscouting der BMR lassen sich neue regionale Projektinitiativen und -maßnahmen ableiten, die gemeinsam mit Partnern aus Kommunen und Unternehmen abgestimmt und umgesetzt werden. In diesem Kontext ermöglicht und fördert die BMR das Entstehen neuer Netzwerke, die Entwicklung von Projekten und den Transfer von Wissen über branchenübergreifende Innovationsprozesse und Kooperationen.



GEWERBLICHES FLÄCHENMANAGEMENT RUHR



AKTEURE

BMR (Federführung), RVR, Wirtschaftsförderungen und Stadtplanungen der 53 Städte, Kommunen und Kreise des Verbandes, Handwerkskammern, Industrie- und Handelskammern der Region, Wirtschaftsministerium NRW

KURZBESCHREIBUNG

Die Bereitstellung quantitativer und qualitativ ausreichender Gewerbe- und Industrieflächen ist eine zentrale Herausforderung für die Metropole Ruhr. Die Analyse der planerisch gesicherten gewerblich-industriellen Flächenpotenziale in der gesamten Metropole Ruhr hat gezeigt, dass mehr als die Hälfte dieser Flächen aufgrund von verschiedenen Nutzungsrestriktionen dem Markt kurzfristig nicht zur Verfügung steht.

Mit dem Gewerblichen Flächenmanagement Ruhr (GFM) verfügt die Region seit 2010 über ein bundesweit einzigartiges, regional abgestimmtes Instrument zur Analyse und zielgerichteten Mobilisierung gewerblich-industrieller Flächen.

Das Vorhaben wird in der Phase V aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

ZIEL

Gewerblich-industriell gewidmete Flächenpotenziale sollen dem Markt in ausreichender Menge und Qualität zur Verfügung gestellt werden. Hierzu werden gemeinsam mit den Kommunen und Kreisen der Region unterschiedliche Wege zur Mobilisierung zusätzlicher Flächenpotenziale für Gewerbe und Industrie für die Vermarktung aufgezeigt und so ein entscheidender Beitrag zur Lösung des gewerblichen Flächenmangels in der Metropole Ruhr geleistet.

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Wirtschaft

- Überregionales Standortmarketing
- Flächenentwicklung und -sicherung

ROLLE DES RVR

Kooperationspartner

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Seit 2010, GFM V seit 2019





ruhrAGIS

AKTEURE

BMR (Federführung), RVR

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Wirtschaft

- Überregionales Standortmarketing
- Flächenentwicklung und -sicherung

ROLLE DES RVR

Kooperationspartner

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Seit 1998, Daueraufgabe

KURZBESCHREIBUNG

Der Atlas Gewerbe- und Industriestandorte Metropole Ruhr (ruhrAGIS) der BMR bietet als digitaler Flächennutzungsatlas flächendeckende und aktuelle Informationen zu allen Gewerbe (GE)-, Industrie (GI)- und gewerblichen Sonderbauflächen (SO) entsprechend ihrer Ausweisung in den rechtsgültigen Flächennutzungsplänen der Kommunen in der Metropole Ruhr.

ruhrAGIS ist das Ergebnis einer jährlichen Aktualisierung im Verbund mit digitalen Rauminformationen durch Recherche in sekundären Quellen und Kartierungen vor Ort. Durch die Zusammenführung mit anderen digitalen Rauminformationen wie historischen und aktuellen Luftbildern, Stadtplänen, Flächennutzungsplänen sowie mit der Realnutzungskartierung sind qualifizierte Aussagen zur Struktur, Dichte, Lage und Verteilung von Branchen, Betrieben und Entwicklungsangeboten in allen 53 Kommunen der Metropole Ruhr möglich. ruhrAGIS ist zudem Datengrundlage für das Projekt „Gewerbliches Flächenmanagement Ruhr“. Einige planungsrelevante Daten aus ruhrAGIS werden seit 2014 kontinuierlich mit dem Planungsinstrument ruhrFIS abgeglichen. Dieser Datenabgleich stellt an der Schnittmenge beider Datensätze sowohl für ruhrFIS als auch für ruhrAGIS eine Qualifizierung und wichtige Weiterentwicklung in der Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure dar.

ZIEL

Schaffung einer Datengrundlage zur gewerblich-industriellen Flächennutzung in der Metropole Ruhr



ruhrsite IMMOBILIENBÖRSE



AKTEURE

BMR (Federführung), Wirtschaftsförderungen und Stadtplanungen der 53 Städte, Kommunen und Kreise des Verbandes, RVR, sechs Industrie- und Handelskammern der Region und Handwerkskammern

KURZBESCHREIBUNG

In der kostenlosen Gewerbe-Immobilienbörse ruhrsite der BMR haben Unternehmen, Investoren und Kommunen die Möglichkeit, nach Standorten und Immobilien für ihr Vorhaben zu recherchieren sowie gewerbliche Angebote einzustellen. Eine detaillierte Suchmaske ermöglicht das gezielte Filtern der Angebote nach individuellen Kriterien, wie z. B. in einer konkreten Kommune oder im Umkreis des Wunschstandortes.

Die ruhrsite ist Bestandteil der digitalen Plattform Invest.Ruhr auf der Webseite der BMR und verstärkt damit das immobilienwirtschaftliche Marketing der BMR für die Metropole Ruhr.

ZIEL

Mit dem Immobilienportal „ruhrsite“ wird den Kommunen, Unternehmen und Investoren ein Portal zur Verfügung gestellt, welches die Vermarktungsaktivitäten für Immobilienobjekte in der Metropole Ruhr unterstützen soll.

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Wirtschaft

- Überregionales Standortmarketing
- Flächenentwicklung und -sicherung

ROLLE DES RVR

Kooperationspartner

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Kontinuierlich, Daueraufgabe der BMR





STANDORTKAMPAGNE „STADT DER STÄDTE“

AKTEURE

RVR, BMR, RTG

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Wissen

- Stärkung von Wissenschaft als Standortfaktor
- Stärkung der Willkommenskultur

Kultur

- Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft

Tourismus und Freizeit

- Regionales und überregionales Standortmarketing
- Umsätze im Bereich Tourismus steigern

Wirtschaft

- Fachkräftesicherung und -entwicklung
- Überregionales Standortmarketing
- Innovationsförderung zur Stärkung des Mittelstandes

ROLLE DES RVR

Projektträger

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Seit 2017

KURZBESCHREIBUNG

Mit der Kampagne „Stadt der Städte“ hat sich die Metropole Ruhr 2017 im Standortmarketing neu aufgestellt. Sie zeigt selbstbewusst und modern, dass das Ruhrgebiet im Standortwettbewerb aufholt. Beste Voraussetzungen dafür leisten die Netzwerke von Industrie, Handel, Dienstleistungen sowie Bildung und Wissenschaft. Freiräume, viel Grün, intelligente Verkehrskonzepte, klimagerechter Stadtumbau: höchste Lebensqualität in einem Ballungsraum. Während in anderen Regionen die Räume eng werden, ist die Metropole Ruhr eine Region voller Potenziale mit Lebensqualität und besten Voraussetzungen für Investitions- und Gründergeist.

Die Kampagne hat das Ziel, negative Stereotype abzubauen und einen unverstellten Blick auf die Zukunftspotenziale der Region zu ermöglichen. Unter dem Motto „Wenn, dann hier.“ vermarktet sich das Ruhrgebiet als Metropole der Zukunft, in der es die größten Chancen auf Neues gibt. Von außen will die „Stadt der Städte“ neue Menschen anziehen: Investoren, Unternehmerinnen und Unternehmer, Fachkräfte und Studierende. Nach innen nimmt die Kampagne die Menschen mit, die hier leben.

Die Standortmarketingkampagne des RVR ist auf Dauer angelegt. Sie soll den Wirtschaftsstandort Metropole Ruhr als starken Industriestandort präsentieren, der ein attraktives Lebensumfeld und vielfältige Chancen für Entscheider:innen, Investor:innen, High Potentials sowie Fachkräfte bietet.

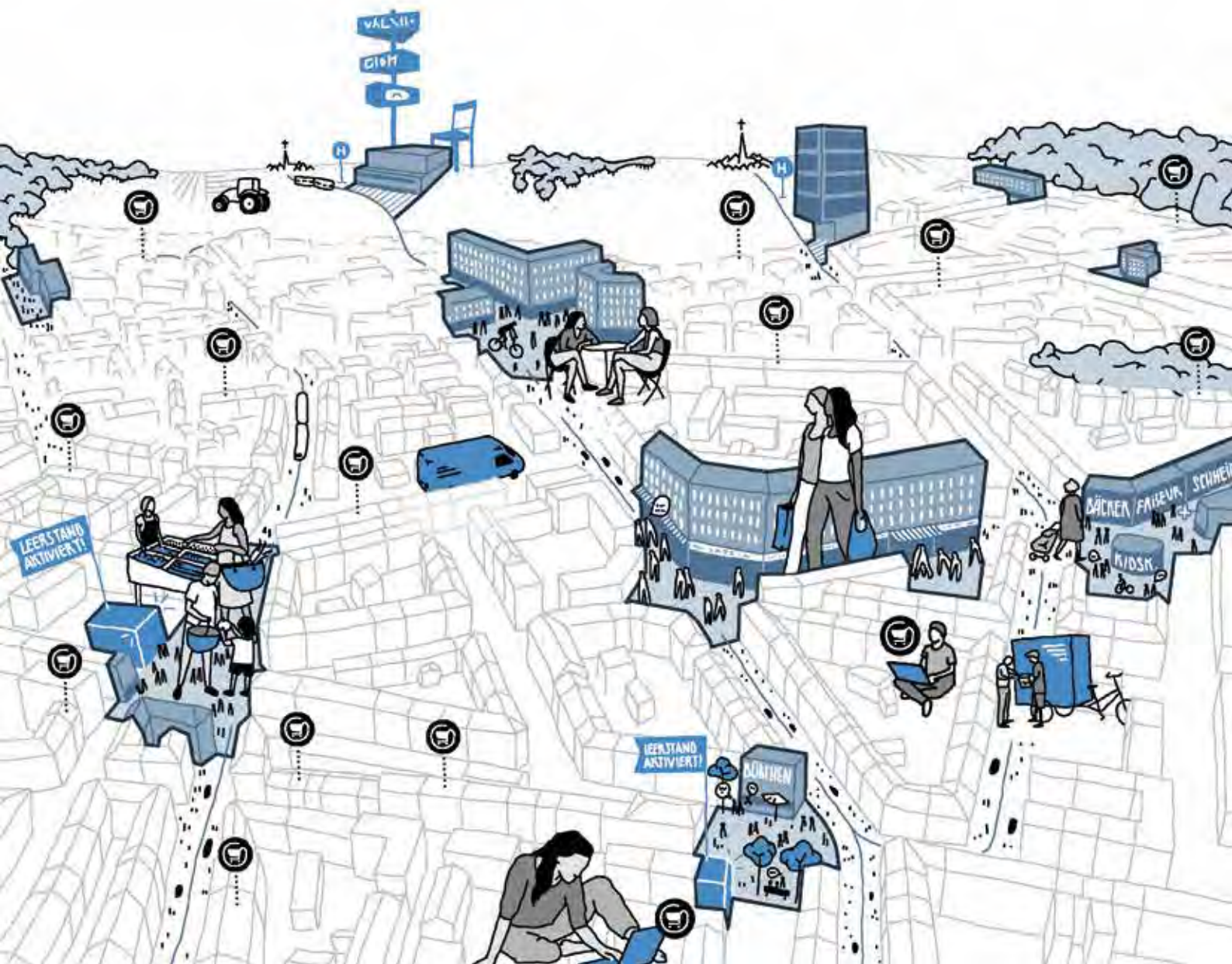
ZIEL

Image der Region verbessern, Entscheider:innen, Investoren, Besucher:innen, Unternehmen, Fachkräfte, High Potentials und Studierende anziehen



EINZELHANDEL

Mehr Metropole Ruhr ...
durch eine regional abgestimmte Steuerung
des Einzelhandels





STATUS QUO

Für die Urbanität und Vitalität von Stadt und Region ist der Einzelhandel in integrierten Lagen ein wichtiges Rückgrat. Kommunale und private Infrastrukturen und Einzelhandel setzen sich dort gegenseitig in Wert. An peripheren, weder städtebaulich noch verkehrstechnisch integrierten Standorten reduziert sich ihre stadtbildende Funktion dagegen zusehends. Eine gezielte Steuerung, auch unter Berücksichtigung der räumlichen Auswirkungen des Onlinehandels, ist daher erforderlich.

Bereits heute besteht das Erfordernis die Innenstädte, Stadt- und Ortsteilzentren der Region zu multifunktionalen Orten jenseits des Einzelhandels zu entwickeln. Die Mischung von urbanem Wohnen, Arbeiten, Angeboten der Daseinsvorsorge und Raum für Freizeit und Erholung sorgt für Frequenz und Belebung auch außerhalb der üblichen Geschäftsöffnungszeiten und macht Stadtkerne wieder zu lebendigen Quartieren im Stadtgefüge.

Durch die Polyzentralität der Region besteht eine intensive Konkurrenzsituation zwischen den verschiedenen Zentren. Verstärkt wird dies durch die großflächigen Einzelhandelsbetriebe, die neben ihren nicht zentrenrelevanten Kernsortimenten auch umfangreiche Randsortimente führen und so ganz erheblich mit dem zentrenrelevanten Sortiment in Wettbewerb treten.

Im Lebensmitteleinzelhandel etwa war in den vergangenen Jahren eine große Konzentration auf wenige Anbieter und Standorte bei steigenden Verkaufsflächen zu verzeichnen. Die polyzentrische Siedlungsstruktur bietet grundsätzlich Chancen, Versorgungszentren auf kurzem Wege zu erreichen. Aufgrund der Zentralisierung des Einzelhandels und anderer Einrichtungen der Daseinsvorsorge nimmt die fußläufig erreichbare Grundversorgung jedoch immer weiter ab, was aus Sicht der Genderperspektive und der Chancengleichheit sowie vor dem Hintergrund einer alternden Bevölkerung negativ zu bewerten ist.



PERSPEKTIVEN ZUR RÄUMLICHEN ENTWICKLUNG

Eine leistungsfähige und raumordnerisch verträgliche Einzelhandelsstruktur soll gesichert werden. Wobei regional und städtebaulich nicht verträgliche Entwicklungen vermieden und eine regionale Abstimmung gefördert werden soll.



„WIR ARBEITEN AN ...“

Zur regionalen Analyse der Einzelhandelsentwicklung setzt der RVR unter anderem das **ruhrFIS Monitoring Daseinsvorsorge** ein. Es analysiert die infrastrukturelle Ausstattung der Siedlungsräume in der Metropole Ruhr und gibt den Kommunen dezidierte Anhaltspunkte für eine strategische Ausrichtung ihrer Siedlungsplanung an die Hand.

Mit dem Regionalen Einzelhandelskonzept Östliches Ruhrgebiet verfügt ein Teil der Region über ein starkes informelles Instrument zur Steuerung des großflächigen Einzelhandels. Der RVR unterstützt die überregionale sowie die regionale und teilregionale Abstimmung im Rahmen regionaler Einzelhandelskonzepte.

REGIONALPLAN RUHR



Mit dem Regionalplan Ruhr werden Ziele und Grundsätze vorgegeben, über die gewährleistet werden soll, dass durch die Neuansiedlung oder Verlagerung von großflächigen Einzelhandelseinrichtungen (ab einer Verkaufsflächengröße von 800 m²) die Funktionsfähigkeit der Zentren oder Stadtteilzentren in den Kommunen nicht gefährdet wird. Dies würde durch den Abfluss der Kaufkraft geschehen, infolgedessen Geschäfte in den Zentren schließen müssen und die Zentren auf diese Weise veröden. Bei der Neuansiedlung von großflächigen Einzelhandelsbetrieben außerhalb der Zentren wird die Regionalplanungsbehörde beteiligt und kann zur Verminderung der Auswirkungen beitragen.

Die Regionalplanungsbehörde wirkt darauf hin, dass die Ansiedlung von großflächigen Einzelhandelsbetrieben an geeigneten Standorten erfolgt, ohne dass die Stadt- oder Stadtteilzentren in ihrer Funktion als Versorgungsbereiche gefährdet werden.

„AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT ...“



Die Metropole Ruhr braucht eine regionale Abstimmung von teilträumlichen Einzelhandelskonzepten – neben dem bereits bestehenden regionalen Einzelhandelskonzept Östliches Ruhrgebiet auch in den anderen Teilräumen des Verbandsgebietes.

Die **Sicherung der Nahversorgung** ist auch in der Metropole Ruhr ein elementarer Bestandteil der Lebensqualität und eine wichtige Funktion lebendiger Quartiere. Ansätze wie die im *Ideenwettbewerb* als zukunftsweisend thematisierten Verknüpfungen des Einzelhandels z. B. mit Ausbildungsstätten (**Bildungsneuland**) oder urbaner Landwirtschaft mit Direktvermarktung werden in Region, den Städten und Quartieren weitergedacht.

Großflächige Einzelhandelsbetriebe mit zentrenrelevanten Sortimenten müssen in den zentralen Versorgungsbereichen gebündelt bzw. konzentriert werden. Bestehende, bisher nicht im ÖPNV-Netz integrierte Standorte bedürfen auf die Bürgerinnen und Bürger zugeschnittene und raumdifferenzierte Mobilitätsangebote.

Die zentralörtlichen und gut erreichbaren Lagen müssen gestärkt, Fehlentwicklungen in der Standortwahl unterbunden und eine konstruktive Verzahnung mit der kommunalen Bauleitplanung hergestellt werden.

EMPFEHLUNGEN DES BEIRATES



Der Beirat empfiehlt die Ergänzung des Themas **Onlinehandel** und hält einen proaktiven Umgang mit dem Thema Onlinehandel für notwendig. Vorgeschlagen wird eine RVR-Initiative „Masterplan Einzelhandel“. Ziel sollte die Sicherung der Nahversorgung an integrierten Standorten sein. Dem „**Multi-Channel-Marketing**“ wird besonderes Potenzial beigemessen.



STATUS QUO

Mit ihrer polyzentrischen Siedlungsstruktur verfügt die Metropole Ruhr über ein dichtes Straßen- und Schienenverkehrsnetz: über 600 Kilometer Bundesautobahnen, über 630 Kilometer Bundesstraßen, mehr als 3.400 Kilometer Landes- und Kreisstraßen, ein Eisenbahnnetz mit einer Länge von über 1.600 Kilometern sowie ein Stadtbahn- und Straßenbahnnetz mit einer Streckenlänge von über 350 Kilometern. Die Region weist einen hohen Anteil örtlicher, interkommunaler und regionaler Verkehre sowie großräumiger Durchgangsverkehre auf. Eine besondere Herausforderung stellen die stetig wachsenden Verkehrsvolumina dar, die auch durch Transitverkehre erzeugt werden. Dies betrifft nicht nur den MIV, sondern auch den öffentlichen und Wirtschaftsverkehr in der Metropole Ruhr.

Der Bestands- und Substanzerhalt der Infrastruktur ist eine zentrale Zukunftsaufgabe und Herausforderung für die Region. Dies gilt für zahlreiche Straßen- und Brückenbauwerke und insbesondere für notwendige Ausbaumaßnahmen und Netzschlüsse im Schienenpersonennahverkehr.

Das Netz des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) weist häufig eine unzureichende Bedienungsqualität auf. So bietet etwa der Ost-West-Korridor weit mehr und attraktivere Schienenverkehrsangebote an als der von Nord nach Süd.

Der Modal Split-Anteil des Fuß- und Radverkehrs ist gering und entspricht nicht den metropolitanen Anforderungen der polyzentrischen Region Ruhrgebiet. Positiv darauf einwirken kann zum Beispiel das wachsende regionale Radwegenetz mit einer derzeitigen Länge von über 700 Kilometern.



PERSPEKTIVEN ZUR RÄUMLICHEN ENTWICKLUNG

Die Metropole Ruhr soll eine Region der vernetzten Wege und der innovativen Mobilität werden. Hierzu soll die Qualität des ÖPNV verbessert und die Region insgesamt rad- und fußgängerfreundlicher werden.

Die Schieneninfrastruktur soll auf hohem Niveau instandgehalten, ausgebaut und das Straßennetz bedarfsgerecht entwickelt werden.

Gütertransport und Logistik sollen leistungsfähig und bedarfsgerecht sichergestellt werden und auch der Luftverkehr soll eine bedarfsgerechte Entwicklung erfahren.

Die Leitungsinfrastruktur soll effizient und der Nachfrage entsprechend vorgehalten werden.

Der Wohn- und Wirtschaftsstandort Ruhr soll durch die integrierte Vernetzung aller Verkehrsträger langfristig gestärkt werden.



„WIR ARBEITEN AN ...“

Zur Stärkung der Region ist ein regional abgestimmtes und abgestuftes System unterschiedlichster Verkehrsträger notwendig. Das **Regionale Mobilitätsentwicklungskonzept** unterstützt die Vernetzung der Verkehrsmittel (für Personen- und Wirtschaftsverkehr) und die Nutzung von Verkehrsinfrastrukturen; es ergänzt und erweitert die kommunale Verkehrsentwicklungsplanung und stellt eine Entwicklungsperspektive für die gesamte Region dar. Ein wesentlicher Baustein – die Leitbilder und Zielaussagen zur Regionalen Mobilität in der Metropole Ruhr – wurde am 01.07.2016 von der Verbandsversammlung beschlossen und bildet die Grundlage für die weiteren Schritte des Konzeptes. Es wird in einem regionalen, vom RVR

initiierten Arbeitskreis gemeinsam mit den Kommunen, Aufgabenträgern des öffentlichen Verkehrs und weiteren Institutionen erarbeitet und weiterentwickelt. Der Beschluss des Konzeptes ist Mitte 2021 durch die Verbandsversammlung erfolgt.

Mit dem **Regionalen Freizeitmobilitätskonzept** wird erstmalig das Thema Freizeitmobilität auf der gesamträumlichen Ebene betrachtet. Ziel des Projektes ist die Verbesserung der Erreichbarkeit von Freizeit- und Tourismusstandorten mit umweltschonenden Verkehrsmitteln sowie eine stärkere Vernetzung der unterschiedlichen Mobilitätsangebote.

Als erster regionaler Radschnellweg in Deutschland stellt der **Radschnellweg Ruhr (RS1)** zukünftig einen herausragenden Baustein zur Weiterentwicklung des regionalen Radwegenetzes dar. Dies ist ein wichtiger Beitrag, um das Ziel einer rad- und fußgängerfreundlichen Region zu erreichen. Der RS1 und weitere geplante Radschnellwege sind in das auf den Alltagsverkehr fokussierte, **regionale Radwegenetzkonzept** integriert, das in Kooperation mit Kommunen, Kreisen und dem Landesbetrieb Straßenbau NRW sowie weiteren regionalen Akteuren erarbeitet und vom bisherigen Schwerpunkt einer Freizeitnutzung zur Alltagstauglichkeit qualifiziert wird.

Sowohl die Weiterentwicklung als auch der langfristige Erhalt des **metropolradruhr** – eines der größten, regional agierenden öffentlichen Radverleihsysteme Deutschlands – als umweltfreundliche Ergänzung zu den anderen Verkehrsmitteln bedürfen der Mitwirkung verschiedenster Akteure in der Region – ein Prozess, den der RVR moderiert.

Unter dem Dach **Informationssystem ruhrMobil** erarbeitet der RVR aktuell sowohl ein Verkehrsmodell für die Metropole Ruhr als auch eine regionale Datenbasis für Verkehrsdaten, welche gemeinsam mit den Mitgliedskommunen und -kreisen in einem Verkehrsdatenportal aufgebaut wird.

Eine strategische Partnerschaft zwischen Politik, Verwaltungen und Verkehrsverbänden soll notwendige Veränderungen zur Umsetzung eines nachhaltigen metropolitanen Mobilitätskonzeptes vorantreiben. In der **Mobilitätskonferenz Ruhr** legen RVR, Verkehrsverbund Rhein-Ruhr, Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe, Emschergenossenschaft/Lippeverband, die NRW.BANK, der Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland-Westfalen zusammen mit der jeweils gastgebenden Stadt ein besonderes Augenmerk auf regional relevante, integrierte Mobilitätsfragen.

Darüber hinaus pflegt der RVR den partnerschaftlichen Austausch mit den zentralen Aufgabenträgern des ÖPNV (VRR, NWL), den Verbänden der Wirtschaft und Logistik sowie IHK und HWK zu Schlüsselthemen der Verkehrsplanung.

REGIONALPLAN RUHR

Der Regionalplan enthält das großräumige, überregionale und regionale Netz der Verkehrsträger Rad, Straße, Schiene und Wasserstraße sowie Luftverkehr einschließlich der dazugehörigen Lärmschutzzonen, um die hierfür benötigten Trassenkorridore freizuhalten. Über die Festlegung der Trassenkorridore im Regionalplan werden diese vor einer Inanspruchnahme durch konkurrierende Nutzungen gesichert.

Die Regionalplanungsbehörde wirkt darauf hin, dass innerhalb dieser Korridore keine entgegenstehenden Nutzungen entstehen oder neue Verkehrsinfrastruktureinrichtungen nicht an ungeeigneten Standorten entstehen.





„AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT ...“

Um die Vernetzung der Wege in der Region weiter voranzutreiben, in der Mobilität nachhaltig, innovativ und multimodal funktioniert, setzt der RVR auf den **Ausbau strategischer Partnerschaften** mit lokalen und regionalen Akteuren aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Wissenschaft im Handlungsfeld Mobilität. Gemeinsam gilt es in geeigneten Kooperationsformen abgestimmte Strategien für eine zukunftsweisende Mobilitätsentwicklung in der Metropole Ruhr zu erarbeiten. Die Vorteile der polyzentrisch strukturierten Metropole Ruhr lassen sich für eine intermodale und nachhaltigkeitsorientierte Güter- und Personenmobilität nutzen, indem verschiedene Maßnahmen miteinander verknüpft werden.

Die Schwerpunkte liegen in der Weiterentwicklung des Regionalen Mobilitätsentwicklungskonzeptes, des regionalen Radwegenetzes, des metropolradruhr sowie weiterer Sharing-Angebote. Im Personenverkehr ist die Förderung der Multimodalität ein Schlüssel, unterstützt durch Leihsysteme wie das metropolradruhr.

Die Vision für die nachhaltige Entwicklung der Region ist, den Modal Split deutlich hin zu umweltfreundlichen Verkehrsträgern zu verändern.

Der RVR koordiniert und moderiert gemeinsam mit dem VRR die Synchronisierung und Harmonisierung der kommunalen Nahverkehrspläne im Sinne einer **gesamtreional abgestimmten Nahverkehrsplanung**. Dazu wurde im *Ideenwettbewerb* vorgeschlagen, diese neue ÖPNV-Qualität in der Metropole Ruhr durch ein **einheitliches Corporate Design** oder Tarifsysteem hervorzuheben.

Auch im *Regionalen Diskurs* und dem *Ideenwettbewerb* wurden konkrete Ansätze formuliert, die der RVR gemeinsam mit der Region weiterentwickeln will. Dazu zählen u. a. das Thema der „**korridororientierten Entwicklung**“ und die Entwicklung von **multimodalen Verkehrsknotenpunkten** („HUBs“).

Um den Schienengüterverkehr zu stärken, müssen Flächen für **multimodale Logistikstandorte** entwickelt werden. Der RVR unterstützt die Optimierung des multimodalen Gütertransports unter Berücksichtigung der digitalen Möglichkeiten.



EMPFEHLUNGEN DES BEIRATES

Der Beirat empfiehlt die Ergänzung des Themas „**neue, umweltverträglich urbane Verkehrsträger**“; diesen wird ein besonderes Potenzial beigemessen. Im ÖPNV sollte das Ziel eines **einheitlichen ÖPNV-Tarifsystems** stärker verfolgt werden. Der Aspekt der **Pendlerströme in einer polyzentrischen Region** und des Umgangs damit sollte deutlicher ausgeführt werden. Das Thema **Feinstaub/ NO_x-Belastung** sowie zunehmende Verkehrsbelastung durch Lieferverkehre sollte aufgegriffen werden.

REGIONALES MOBILITÄTSENTWICKLUNGSKONZEPT



AKTEURE

RVR, Arbeitskreis Regionale Mobilität, Kommunen und Kreise sowie die Verbände, Aufgabenträger für den Schienenpersonennahverkehr, Kammern, Bundes- und Landesinstitutionen, Verkehrswirtschaft

KURZBESCHREIBUNG

Das Thema Mobilität spielt für die zukunftsfähige Weiterentwicklung der Metropole Ruhr eine herausragende Rolle. Mit dem Regionalen Mobilitätsentwicklungskonzept für die Metropole Ruhr wird unter dem Leitbild „Die vernetzte Metropole Ruhr“ erstmalig eine integrierte Verkehrs- und Mobilitätsentwicklungsplanung im Diskurs mit der gesamten Region erarbeitet.

Analyseergebnisse

Die gute Einbindung in nationale und internationale Verkehrsnetze gilt sowohl für den Personen- als auch den Wirtschaftsverkehr zu den Stärken der Metropole Ruhr. Gleichzeitig stoßen die vorhandenen Verkehrsnetze an Kapazitätsgrenzen. Der aktuelle und erstmals für die Gesamtregion ermittelte Modal-Split macht deutlich, dass insbesondere bei den Bussen und Bahnen und beim Radverkehr im Vergleich zu anderen Metropolregionen erhebliches Steigerungspotenzial erschlossen werden kann.

Handlungsansätze

Die Ableitung von Handlungsansätzen erfolgt sowohl innovativ als auch bestandsorientiert und beinhaltet eine räumliche Konkretisierung auf Ebene von Korridoren und Teilräumen. Sie umfasst sämtliche Verkehrsträger und berücksichtigt die Mobilitätsbelange für den Personen- und den Wirtschaftsverkehr.

Modellprojekte

Der Fokus des Regionalen Mobilitätsentwicklungskonzeptes liegt auf den Modellprojekten, die ausgewählte Handlungsoptionen ausführen und konkretisieren und in ein Umsetzungskonzept münden. Sie legen den Fokus auf eine Operationalisierung und praktischen Anwendung der Handlungsoptionen im Sinne der Zielsetzungen des Regionalen Mobilitätsentwicklungskonzeptes.

ZIEL

Integrierte Verkehrs- und Mobilitätsentwicklungsplanung für die gesamte Metropole Ruhr



VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Mobilität

- Metropolitanes Mobilitätsentwicklungskonzept
- Förderung energieeffizienter Mobilität in Verbindung mit erneuerbaren Energien
- Regionale Radverkehrsinfrastruktur sichern und ausbauen

Tourismus und Freizeit

- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusinfrastruktur

Leben und Wohnen

- Stärkung und qualitative Verbesserung der Quartiere
- Nachhaltige Steuerung der Siedlungsentwicklung
- Polyzentrische Stadtregion nachhaltig und klimagerecht weiterentwickeln

Wirtschaft

- Innovationsförderung zur Stärkung des Mittelstands

ROLLE DES RVR

Federführung, Koordination

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

2013 bis 2021, anschließend Evaluierung und Fortschreibung



WEITERENTWICKLUNG DES REGIONALEN RADWEGENETZES

AKTEURE

RVR, Kommunen, Kreise, Landesverkehrsministerium NRW, Straßen.NRW, VRR, NWL, EG/ LV, ADFC, Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Mobilität

- Regionale Radverkehrsinfrastruktur sichern und ausbauen
- Metropolitan Mobilitätsentwicklungskonzept
- Förderung energieeffizienter Mobilität i. V. m. erneuerbaren Energien

Tourismus und Freizeit

- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusinfrastruktur

Leben und Wohnen

- Polyzentrische Stadtregion nachhaltig und klimagerecht weiterentwickeln
- Verknüpfung und Erreichbarkeit von Freiraum und Siedlung sichern und weiterentwickeln

Ökologie

- Klimaschutz aktiv gestalten und Energiewende umsetzen

Wirtschaft

- Innovationsförderung zur Stärkung des Mittelstandes

ROLLE DES RVR

Konzeptionelle Planung, Netzwerkmanagement Planung, Bau, Unterhaltung

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Seit 2016 bis 2018, anschließend Evaluierung und Fortschreibung

KURZBESCHREIBUNG

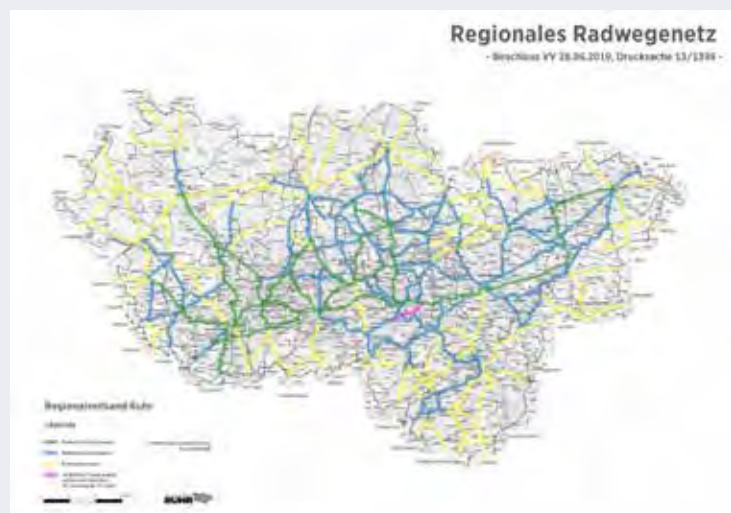
Der RVR hat ein Konzept zur Weiterentwicklung des Regionalen Radwegenetzes für den Alltagsverkehr erstellt. Die Optimierung und (Neu-) Konzeptionierung des Radwegenetzes für Pendlerverkehre im Verbandsgebiet liegt dabei im Fokus der Betrachtung.

Das Regionale Radwegenetz als Grundlage einer alltagsverkehrstauglichen Radverkehrsinfrastruktur, dessen Premiumprodukt die Radschnellwege sind, soll zur Steigerung des Radverkehrsanteils und zur Reduzierung des MIV sowie klimaschädlicher Emissionen beitragen.

Das Regionale Radwegenetz soll regelmäßig im Rahmen einer Fortschreibung evaluiert und aktualisiert werden. Dabei soll auch das heute bereits 1.400 km umfassende vorrangig touristisch und freizeitorientierte Radverkehrsnetz integriert und beide Netze gemeinsam weiterentwickelt werden.

ZIEL

Infrastruktur für Radverkehr in der Metropole Ruhr entwickeln, Alltagsmobilität mit dem Fahrrad fördern, touristische Radinfrastruktur stärken, Modal Split zugunsten des Radverkehrs verändern



RADSCHNELLWEG RUHR RS1



AKTEURE

RVR, Straßen.NRW, beteiligte Städte, Vertreter:innen von Landesverkehrsministerium NRW, Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung, Naturschutz- und Fahrradverbänden, EG/LV

KURZBESCHREIBUNG

Mit dem über 100 Kilometer langen RS1 soll für den Alltagsverkehr eine qualitativ hochwertige, schnelle und sichere Fahrradinfrastruktur entstehen, die den neuen Mobilitätstrends Rechnung trägt. Die Trasse verläuft von Duisburg über die Innenstadt in Mülheim an der Ruhr, das Essener Stadtzentrum und die Universität entlang der südlichen Stadtgrenze Gelsenkirchens mit Anbindung der Innenstadt, weiter über das Bochumer Stadtzentrum, die Dortmunder Universität und das Kreuzviertel nach Unna, von dort über Kamen und Bergkamen nach Hamm. Die Trasse führt an entscheidenden Stellen mitten durch die Städte. Sie nutzt zu über 90% vorhandene Straßen, Wege und Verkehrsstrassen, wie ehemalige Bahnstrecken oder Kanaluferwege. Der RS1 ist Bestandteil einer umfassenden Mobilitätsstrategie und wichtiger Baustein für den Radtourismus in der Metropole Ruhr.

Seit Änderung des Straßen- und Wegegesetzes NRW 2016 hat das Land NRW die Planungshoheit über Radschnellverbindungen. Die Planung wird teilweise mittels Vereinbarungen mit den jeweiligen Beteiligten, zum Beispiel den Städten und Kommunen, vorangetrieben. Im Rahmen einer solchen Vereinbarung plant der RVR den Ausbau des ca. 11 km langen Abschnitts zwischen dem Hauptbahnhof Mülheim an der Ruhr und der Universität Essen. Der Abschnitt verläuft auf der Trasse des Rad- und Fußwegs „Rheinische Bahn“ und wird durch ein „Upgrade“ auf den Standard für Radschnellverbindungen des Landes gebracht.

Derzeit werden Planung und Bau der übrigen Abschnitte durch die jeweiligen Beteiligten parallel bearbeitet. 2021 wurden Teile der Strecke, z.B. in Gelsenkirchen und Dortmund, bereits fertiggestellt.

Die Straßen der Metropole Ruhr sollen durch den RS1 täglich um 52.000 Pkw-Fahrten entlastet und die klimaschädlichen CO₂-Emissionen jährlich um 16.600 Tonnen reduziert werden.

ZIEL

Modal Split zugunsten des Radverkehrs verändern, Alltagsmobilität mit dem Fahrrad fördern, Musterbeispiel für Radschnellwege in Deutschland etablieren, Radtourismus fördern



VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Mobilität

- Metropolitan Mobilitätsentwicklungskonzept
- Regionale Radverkehrsinfrastruktur sichern und ausbauen
- Förderung energieeffizienter Mobilität i. V. m. erneuerbaren Energien

Leben und Wohnen

- Polyzentrische Stadtregion nachhaltig und klimagerecht weiterentwickeln
- Verknüpfung und Erreichbarkeit von Freiraum und Siedlung sichern und weiterentwickeln

Wirtschaft

- Innovationsförderung zur Stärkung des Mittelstandes

Ökologie

- Klimaschutz aktiv gestalten und Energiewende umsetzen

ROLLE DES RVR

Netzwerkmanagement, Kommunikator, Planung

PROJEKTGEBIET

Duisburg, Mülheim an der Ruhr, Essen, Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund, Unna, Kamen, Bergkamen, Hamm

ZEITRAHMEN

Machbarkeitsstudie 2014 erschienen, Abschnitte in unterschiedlichen Umsetzungsphasen



METROPOLRADRUHR

AKTEURE

RVR, Kommunen mit metropolrad-Stationen und angeschlossene Hochschulen, VRR, Verkehrsunternehmen

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Mobilität

- Metropolitan Mobilitätsentwicklungskonzept
- Förderung energieeffizienter Mobilität in Verbindung mit erneuerbaren Energien
- Regionale Radverkehrsinfrastruktur sichern und ausbauen

Wirtschaft

- Innovationsförderung zur Stärkung des Mittelstands

ROLLE DES RVR

Konzeptionelle Planung, Netzwerkmanagement

PROJEKTGEBIET

Städte Essen, Dortmund, Bochum, Hamm, Herne, Gelsenkirchen, Mülheim an der Ruhr, Bottrop, Oberhausen, Duisburg

ZEITRAHMEN

Seit 2010 ist das metropolradruhr in Betrieb

KURZBESCHREIBUNG

Das metropolradruhr ist Deutschlands größtes regionales öffentliches Fahrrad-Verleihsystem. Es stellt eine attraktive Ergänzung und Alternative zum motorisierten Individualverkehr und zum ÖPNV dar und trägt zu einer ökologischen Verkehrsentwicklung bei. Das System wurde mit Fördermitteln aus dem Nationalen Radverkehrsplan ab 2010 aufgebaut und umfasst aktuell knapp 400 Verleihstationen in 10 Städten der Metropole Ruhr. Zur Ausleihe stehen rund 2.600 Fahrräder. Der Betrieb des Systems erfolgt eigenwirtschaftlich durch den Betreiber Nextbike. Das System steht allen Bürgern und Bürgerinnen offen. Sonderkonditionen gibt es für Studierende über Semesterbeiträge und Firmen/Verwaltungen über Mitarbeiterrad-Verträge. Städte, Verkehrsunternehmen, öffentliche und private Einrichtungen können Werbung auf den Leihrädern des metropolradruhr buchen.

ZIEL

Etablierung und Weiterentwicklung von Sharing-Angeboten und Mobilitätshubs, Förderung von Intermodalität, Förderung von umweltverträglichen Verkehrsmitteln, Veränderung des Modal Splits zugunsten des Radverkehrs



FREIZEITMOBILITÄTSKONZEPT



AKTEURE

RVR, Kommunen und Kreise, VRR, NWL, RTG, IGA 2027

KURZBESCHREIBUNG

Mit dem Regionalen Freizeitmobilitätskonzept für die Metropole Ruhr wird erstmalig das Thema Freizeitmobilität gesamträumlich im Austausch mit der Region und ihren Akteur:innen betrachtet. Die Erarbeitung des Konzeptes wird als Teil des Förderprojektes Stärkung der vernetzten Freizeitmobilität in der Metropole Ruhr durch das Ministerium für Verkehr NRW gefördert.

Die beiden Konzepte Freizeit-/Tourismuskonzept (Entwurfassung) und Regionales Mobilitätsentwicklungskonzept stellen die strategische und inhaltliche Basis für das Freizeitmobilitätskonzept dar. Die Konzeptarbeit gliedert sich in fünf Phasen: Zieldefinition, Analyse Ist-Zustand, Konzeptentwicklung, Maßnahmen und Vertiefung in Piloträumen. Auf der Grundlage von erarbeiteten Zielen und einer umfangreichen Analyse des Ist-Zustandes werden im Rahmen des Freizeitmobilitätskonzeptes eine Gesamtperspektive und Leitlinien sowie raumspezifische Maßnahmen und Ansätze für die Konkretisierung in Piloträumen entwickelt. Anknüpfend an das Konzept wird ein Evaluationsansatz erarbeitet.

Für die Konzepterarbeitung wurde ein externes Planungsbüro beauftragt; die Arbeitsschritte erfolgen in enger Abstimmung mit dem Unterarbeitskreis Freizeitmobilität (UAK FM).

ZIEL

- Stärkung der vernetzten und zukunftsfähigen Freizeitmobilität in der Metropole Ruhr
- Verbesserung der Erreichbarkeit der Freizeit- und Tourismusstandorte mit umweltschonenden Verkehrsmitteln sowie Vernetzung der Mobilitätsangebote
- Beitrag zur Reduktion der Emissionen, zur Erreichung der Klimaschutzziele und zur Umsetzung der neuen Landestourismusstrategie



VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Mobilität

- Metropolitan Mobilitätsentwicklungskonzept
- Förderung energieeffizienter Mobilität in Verbindung mit erneuerbaren Energien
- Regionale Radverkehrsinfrastruktur sichern und ausbauen

Tourismus und Freizeit

- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusinfrastruktur

Leben und Wohnen

- Stärkung und qualitative Verbesserung der Quartiere
- Nachhaltige Steuerung der Siedlungsentwicklung
- Polyzentrische Stadtregion nachhaltig und klimagerecht weiterentwickeln

ROLLE DES RVR

Projektkoordination und -kommunikation

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

2020 bis 2022



INFORMATIONSSYSTEM RUHRMOBIL

AKTEURE

RVR, Kommunen und Kreise, Zweckverbände ÖPNV, Straßen. NRW, Industrie- und Handelskammer, Universitäten, VM NRW

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Mobilität

- Metropolitanas Mobilitätsentwicklungskonzept
- Förderung energieeffizienter Mobilität in Verbindung mit erneuerbaren Energien
- Regionale Radverkehrsinfrastruktur sichern und ausbauen

Leben und Wohnen

- Polyzentrische Stadtregion nachhaltig und klimagerecht weiterentwickeln

Bildung & Wissenschaft

- Bildung für nachhaltige Entwicklung / Umweltbildung

ROLLE DES RVR

Konzeptionelle Planung, Bereitstellung von Verkehrsdaten, Verkehrssimulation des regionalen Verkehrsgeschehens, Netzwerkmanagement

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

2020 – 2023, Verstetigung als Daueraufgabe geplant

KURZBESCHREIBUNG

Unter dem Dach Informationssystem ruhrMobil erarbeitet der RVR aktuell sowohl ein Verkehrsmodell für die Metropole Ruhr als auch eine regionale Datenbasis für Verkehrsdaten, welche gemeinsam mit den Mitgliedskommunen und -kreisen in einem Verkehrsdatenportal aufgebaut wird.

Das Verkehrsdatenportal verfolgt den Ansatz, Verkehrsdaten als Open Data verfügbar zu machen und über einen Bereich im Open Data Portal Metropole Ruhr bereitzustellen, um vorhandene Strukturen zu nutzen und Synergien zu erzeugen. Die Datenbasis wird sukzessive erweitert und die Datenqualität über die Definition einheitlicher Qualitätsstandards verbessert.

Daneben befindet sich ein regionales Verkehrsmodell für die Metropole Ruhr im Aufbau. Es bietet die Möglichkeit, das tägliche Verkehrsgeschehen des Ruhrgebiets zu simulieren und mittels Modellberechnungen die Wirkungen verkehrlicher Maßnahmen abzuschätzen. Berücksichtigt werden der motorisierte Individualverkehr, der öffentliche Nahverkehr sowie der Rad- und Fußverkehr. Für die Erarbeitung wurde im Dezember 2020 ein Forschungs- und Entwicklungsauftrag an die TU Berlin vergeben. Zukünftig soll das Verkehrsmodell um weitere Module ergänzt werden, um auch intermodale Wegeketten und den Wirtschaftsverkehr untersuchen zu können.

ZIEL

Offene Bereitstellung von Verkehrsdaten, Schaffung einer fachlichen Grundlage für die Verkehrsplanung auf regionaler Ebene, Aufzeigen von nachhaltigen Lösungen der zukünftigen Mobilität



MOBILITÄTSKONFERENZ RUHR



AKTEURE

RVR, Kommunen, Kreise, Verkehrsministerium NRW, VRR, NWL, EG/LV, VDW, NRW.BANK, Handwerkskammern

KURZBESCHREIBUNG

Seit 2017 findet im Zweijahresrhythmus die Mobilitätskonferenz Metropole Ruhr statt. Die Konferenz hat das Ziel, gemeinsam mit Akteuren und Akteurinnen aus Politik, Institutionen, Verbänden, Unternehmen, Wissenschaft und Verwaltung mit Hilfe von Best-Practice-Beispielen zu diskutieren, wie eine zukunftsorientierte, nachhaltige und integrierte Mobilität in der Metropole Ruhr ausgestaltet wird. Schirmherr der Veranstaltung ist der Verkehrsminister des Landes Nordrhein-Westfalen.

Kooperationspartner sind der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr AöR, der Zweckverband Nahverkehr-Westfalen-Lippe, die Emscher-Genossenschaft/Lippeverband, die NRW.BANK, der Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland-Westfalen und jeweils die ausrichtende Stadt. Der Veranstaltungsort wechselt bei jeder Konferenz.

Zielgruppen der Veranstaltung sind Landes-, Regional- und Kommunalpolitik, Landes- und Kommunalverwaltung, Verkehrswirtschaft und -unternehmen, raum- und verkehrsbezogene Wissenschaft und Forschung und Interessensgruppen. Als eine Botschaft der Veranstaltung soll vermittelt werden, dass die in der Metropole Ruhr vorliegenden Herausforderungen in der Mobilität nur gemeinsam gelöst werden können und dass große Chancen in der gemeinsamen Vernetzung liegen.

ZIEL

Vernetzung der Akteure im Themenfeld regionale Mobilität, vorhandene Synergien nutzen und gemeinsame Lösungsansätze entwickeln.

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Mobilität

- Förderung energieeffizienter Mobilität i. V. m. erneuerbaren Energien
- Metropolitan Mobilitätsentwicklungskonzept
- Regionale Radverkehrsinfrastruktur sichern und ausbauen

Leben und Wohnen

- Polyzentrische Stadtregion nachhaltig und klimagerecht weiterentwickeln

ROLLE DES RVR

Projekträger

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfindende Mobilitätskonferenz, erstmalig in 2017



FREIRAUM- UND LANDSCHAFTSENTWICKLUNG

Mehr Metropole Ruhr ...
durch eine qualitätsvolle grüne Infrastruktur





STATUS QUO

Die Metropole Ruhr ist eine Region mit vielfältigen, identitätsstiftenden Freiräumen, u. a. Niederrheinische Ebene, Lippetal, Haard, Ruhrtal, die weitgehend natürlich, vorwiegend agrarisch genutzt oder industriell entstanden sind. Diese Freiräume sind nicht nur für den Arten- und Biotopschutz von Bedeutung, sondern auch für Naherholung und Landwirtschaft. Sie werden von einem weit verzweigten Gewässersystem von Rhein, Ruhr und Lippe sowie Bächen, Kanälen und (Stau-)Seen durchzogen.

Die Freiraumentwicklung ist historisch gesehen eines der zentralen Elemente der RVR-Verbandsarbeit. Daraus ist das bestehende Freiraumsystem als Alleinstellungsmerkmal für die Region entstanden. Die Regionalen Grünzüge und der Emscher Landschaftspark sind als grünes Netz der Metropole Ruhr von besonderer Bedeutung. 61 Prozent der Fläche in der Region ist Freiraum – ein „Naturkapital“, das es als „Grüne Infrastruktur Ruhr“ der Metropole Ruhr zu erhalten und zu pflegen gilt.

Als größter Waldbesitzer der Region ist der RVR in der besonderen Lage, diese Flächen zu gestalten, zu bewirtschaften und zu pflegen.

Die Kreise Wesel und Recklinghausen sind in besonderer Weise durch Herausforderungen betroffen, die sich aus dem oberflächennahen Abbau vor allem von Kiesen und Sanden ergeben.



PERSPEKTIVEN ZUR RÄUMLICHEN ENTWICKLUNG

Der Freiraum und seine natürlichen Ressourcen sollen nachhaltig geschützt sowie für die landwirtschaftliche Produktion erhalten werden.

Der Freiraum soll außerdem gesichert und weiterentwickelt werden – mit Priorität auf der Sicherung typischer und identitätsstiftender Landschaften.

Das bestehende Freiraumsystem soll erhalten und weiterentwickelt, beeinträchtigte Räume wiederhergestellt, sowie die Rohstoffversorgung nachhaltig sichergestellt werden.



„WIR ARBEITEN AN ...“

Nachhaltige Freiraum- und Landschaftsstrukturen tragen wesentlich zu einer zukunftsfähigen und lebenswerten Metropole Ruhr bei. Gleichzeitig leisten sie einen wertvollen Beitrag zur positiven Imagebildung. Das regionale **Freiraumkonzept metropoleruhr** ist die strategische Grundlage für das freiraumbezogene Handeln der Region. Das Konzept definiert Zielrichtungen und Handlungsbedarfe für die Freiraumentwicklung. Neben den bereits naturschutzrechtlich geschützten Bereichen sind es die **Regionalen Grünzüge**, die den polyzentrischen Raum der Metropole Ruhr gliedern und über ihre Verbindung Austauschfunktionen herstellen. Die Wirksamkeit der regionalen Grünzüge ist zu sichern, gegebenenfalls sind diese qualitativ und quantitativ auszubauen, vorhandene Engstellen sind miteinander zu verbinden bzw. zu erweitern. Dabei gilt der west-östlichen Vernetzung und Weiterentwicklung des Emscher Landschaftsparkes mit Regionalen Grünzügen ein besonderes Augenmerk. Insgesamt ist deren lufthygienische Bedeutung als Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebiete zu prüfen und zu sichern.

Per Gesetz ist der RVR Träger der **Regionalparks in der Metropole Ruhr** sowie der Route Industriekultur, einschließlich der Pflege und Grundsicherung der fünf Großstandorte und der Vernetzung mit dem Thema Industriekultur.

In der **Arbeitsgemeinschaft Neues Emschertal** fördern RVR und Emschergenossenschaft die Entstehung einer neuen urbanen Flusslandschaft. Der Emscherumbau ermöglicht eine neue programmatische Definition des Raumes, der über das Ufer und die Freiflächen des Emscher Landschaftsparks hinausgeht. Hierbei werden sowohl Wohnsiedlungen, Infrastruktur, Gewerbegebiete und Industrieanlagen der Region einbezogen.

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft in der Metropole Ruhr erarbeitet der RVR im Handlungsfeld **Urbane Landwirtschaft** partnerschaftlich mit Akteur:innen der Landwirtschaft zusammen, um Perspektiven und innovative Wege zur Erhaltung landwirtschaftlicher Flächen zu ermöglichen.

Sowohl Emscher Landschaftspark als auch Emscherumbau sind zwei der Handlungsfelder der **Offensive Grüne Infrastruktur 2030**, einem regionalen System nachhaltiger Landschaftsentwicklung, das sich räumlich bis in die Stadtteile und Innenstädte erstreckt. Mit diesem neuen Ansatz der systematischen Verknüpfung von Landschaftsentwicklung mit wasserwirtschaftlichen, mobilitätsbezogenen und klimaschutzorientierten Projekten übernimmt die Metropole Ruhr eine Schrittmacherfunktion unter den europäischen Ballungsräumen.

Die Region hat sich erfolgreich um die Ausrichtung der **Internationalen Gartenausstellung (IGA) „Metropole Ruhr 2027“** beworben. Die Ergebnisse des qualitativen Wandels der Landschaft in der Region lassen sich somit hervorragend präsentieren, inszenieren und fortschreiben. Durch die Einbeziehung von Projekten der IGA 2027 und der kommunalen Grünverbindungen zur Biotopvernetzung soll ebenfalls einen Beitrag zur Entwicklung der Grünen Infrastruktur Ruhr geleistet werden.

Ein weiterer wichtiger Ansatz ist die Qualitätssicherung des Freiraumes in Bezug auf Halden, Wälder und Gewässer. Um den Erhalt der Arten- und Strukturvielfalt in der Metropole Ruhr zu gewährleisten, erarbeitet der RVR eine **Regionale Biodiversitätsstrategie für das Ruhrgebiet**. Die optimale Einbindung der Halden in das regionale Freiraumsystem soll anhand eines **Regionalen Haldenkonzeptes** ermöglicht werden. Gelungene Beispiele für eine qualitätsvolle konzeptionelle Weiterentwicklung von Teilräumen sind beispielsweise das „Emscherland“, die Landesgartenschau Kamp-Lintfort sowie das Regionale Projekt 2016 WALDband.

Um diesen Weg weiter fortzusetzen, sind strategische Partnerschaften mit den regional relevanten Akteuren wie der Emschergenossenschaft oder der Landwirtschaftskammer unverzichtbar.

Der RVR verfügt mit dem Eigenbetrieb Ruhr Grün über die Möglichkeit, Vorhaben nicht nur zu planen, sondern auch baulich umzusetzen. Sein umfangreicher Grundbesitz mit alleine 15.000 Hektar Wald- und Grünflächen stellt dafür ideale Bedingungen bereit.

Im Rahmen seines **Ökologischen Bodenfondsmanagements** bietet der RVR in fast allen Städten und Kreisen der Region verbandseigene Flächen für Kompensationsmaßnahmen als Ausgleichsflächen an. Bislang wurden dafür bereits mehr als 100 Hektar zur Verfügung gestellt.



REGIONALPLAN RUHR

Im Regionalplan werden wertvolle, der Erholung dienende Landschaftsräume ebenso gesichert wie wertvolle Biotope für Flora und Fauna. Zusätzlich werden diejenigen Flächen vor dem Zugriff durch konkurrierende Nutzung geschützt, auf denen neue wertvolle Biotopstrukturen entstehen können oder die für die Vernetzung von Freiräumen geeignet sind. Die Sicherung erfolgt über die Festlegung von „Bereichen zum Schutz der Landschaft und der landschaftsbezogenen Erholung“ sowie von „Bereichen für den Schutz der Natur“. Zusätzlich werden Waldbereiche vor dem Zugriff durch andere Raumnutzungen gesichert. Darüber hinaus hat die Regionalplanung dafür zu sorgen, dass in Bereichen, die bei einem hundertjährigen Hochwasser überflutet werden, keine neue Bebauung entsteht, um potenzielle Hochwasserschäden vorsorglich auszuschließen. Über die Festlegung „Regionale Grünzüge“ werden gerade im dicht überbauten Kernraum des Verbandsgebietes die noch vorhandenen, zusammenhängenden Freiraumstrukturen vor einem weiteren baulichen Zugriff gesichert. Dabei haben die Regionalen Grünzüge herausragende Bedeutung als Ausgleichsräume für die Siedlungsbereiche und übernehmen wichtige Funktionen für die siedlungsnahen Erholung, für die Vernetzung von Biotopen und vor allem auch für den klimaökologischen Ausgleich der überwärmten Innenstadtgebiete sowie für die Heranführung von Frischluft aus den umgebenden Freiräumen.

Die Regionalplanungsbehörde wirkt darauf hin, dass innerhalb dieser Freiraumfestlegungen keine konkurrierenden Nutzungen entstehen oder die Entwicklung neuer Freiräume, Erholungs- oder Naturräume an geeigneten Standorten erfolgt.



„AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT ...“

Im *Ideenwettbewerb* betonten folgende zukunftsweisende informelle Ansätze den Stellenwert der regionalen Landschaft im Sinne eines produktiven Parks und Beitrages zur grünen Infrastruktur und können in die Weiterentwicklung laufender Konzepterarbeitungen einfließen: Die **Feldstadt** thematisiert große landwirtschaftliche Bereiche und urbane Freiräume der Metropole Ruhr, die im Kontext neuer Wertschöpfungsketten bewirtschaftet werden könnten (Metropolitan Food Network). Der Ansatz „**Landschaft als Adresse**“ bringt die Regionalen Grünzüge den Bürgerinnen und Bürgern buchstäblich näher, schafft Identifikation und weckt Interesse für Aneignung und Mitwirkung. Die Idee des „**Landschafts-Neulandes**“ sieht vor, Restflächen als Möglichkeitsräume am Stadtrand über Gemeindegrenzen hinweg für weitergehende Nutzungen zu aktivieren. Durch ein **Flächenmonitoring für Landwirtschaftsflächen** könnte transparent gemacht werden, welchen Nutzungsänderungen landwirtschaftliche Flächen unterworfen sind; daraus lassen sich auch planerische Empfehlungen ableiten. Auch für die Nachfolgenutzung von Bereichen des oberflächennahen Rohstoffabbaus gilt es in geeigneten Formaten Zukunftsperspektiven zu entwickeln.



EMPFEHLUNGEN DES BEIRATES

Der Beirat empfiehlt die Ergänzung des Themas Gesundheit mit Bezug zur Naherholung / Bewegung. Die Bedeutung der Teilhabe von Bevölkerung beim Thema Produktiver Park sowie bei der IGA 2027 sollte stärker herausgestellt werden.

OFFENSIVE GRÜNE INFRASTRUKTUR 2030



AKTEURE

RVR, Land NRW, Bund, Kommunen, Kreise, EGLV, Unternehmen Wirtschaft und der Mobilität, wissenschaftliche Institutionen

KURZBESCHREIBUNG

Im Jahr 2020 hat der Regionalverband Ruhr zusammen mit dem Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MULNV) das Leitprojekt „Offensive Grüne Infrastruktur 2030“ (OGI 2030) entwickelt und in die Umsetzung gebracht. Ausschlaggebend hierfür waren die Themenforen Grüne Infrastruktur Metropolregion Ruhr der Ruhr-Konferenz im Jahr 2019.

Mit der OGI 2030 wird die Grüne Infrastruktur als zentrales, identitätsstiftendes Element der Raumentwicklung verankert. Ziel ist es, dass die Metropolregion Ruhr eine Modellregion für Grüne Infrastruktur wird und damit auch international eine Vorbildfunktion ausübt. Strategisch identifizierte Lücken in der Grünen Infrastruktur werden geschlossen und die interkommunale Perspektive gestärkt. Verbundene Grün-, Frei- und Wasserflächen sollen sich mehr denn je als Lebensadern durch das Ruhrgebiet ziehen.

Die OGI 2030 besteht aus mehreren Bausteinen, dazu gehört ein Aktionsprogramm für investive Maßnahmen, eine Strategie Grüne Infrastruktur inklusive fachlicher Teilstrategien, die Entwicklung von Daten- und Analysetools zur Untersuchung der GI, eine Kommunikationsoffensive sowie diverse Veranstaltungen und Beteiligungsformate.

ZIEL

Ziel der Offensive ist es, ein durchgängiges Netz aus Grün- und Freiräumen im Ruhrgebiet zu schaffen, das vielfältige Funktionen für Menschen und Natur erfüllt.



VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Ökologie

- Nachhaltige urbane Land- und Forstwirtschaft
- Nachhaltige Sicherung und Entwicklung des Freiraums
- Klimaschutz aktiv gestalten und Energiewende umsetzen

Leben und Wohnen

- Verknüpfung und Erreichbarkeit von Freiraum und Siedlung sichern und weiterentwickeln

Mobilität

- Regionale Radverkehrsinfrastruktur sichern und ausbauen

ROLLE DES RVR

Netzwerkmanagement, Maßnahmen-träger, Fördermittelakquise, Beratung

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropolregion Ruhr

ZEITRAHMEN

2019–2030



FREIRAUMKONZEPT METROPOLE RUHR

AKTEURE

RVR, Kommunen und Kreise, Facheinrichtungen des Landes, Landschaftsverbände, Einbezug der Wissenschaft

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Ökologie

- Nachhaltige Sicherung und Entwicklung des Freiraums
- Anpassung an die Folgen des Klimawandels

Leben und Wohnen

- Verknüpfung und Erreichbarkeit von Freiraum und Siedlung sichern und weiterentwickeln

ROLLE DES RVR

Projektträger

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Dauerhaft, d.h. ständige Fortschreibung des Freiraumkonzeptes Metropole Ruhr im Sinne einer Anpassung an aktuelle Fragestellungen und Problemfelder der Region (z.B. Klimaanpassung).

KURZBESCHREIBUNG

Das Freiraumkonzept Metropole Ruhr (informelles Fachkonzept) ist die strategische Grundlage für das freiraumbezogene Handeln der Region. Angestrebt wird die Entwicklung eines vernetzten, abgestuften Freiraumsystems, das sich von der offenen Landschaft über die Regionalen Grünzüge bis in die Wohngebiete zieht. Die Darstellungsinhalte betreffen die Abgrenzung des regionalen Freiraumnetzes – wobei die regionalen Grünzüge dabei besonders im Fokus stehen - sowie Aussagen zu den unterschiedlichen Funktionen der Freiflächen in diesem Netz (z.B. Erholung, Biotop- und Artenschutz). Aufgrund der aktuellen Anforderungen werden die Funktionen Klimaschutz und Klimaanpassung dabei besonders beachtet. Die Formulierung von Anforderungen, die sich hieraus an Lage und Struktur der Freiflächen ergeben, damit sie diese Funktionen optimal erfüllen können, ist eine der Aufgaben des Freiraumkonzeptes Metropole Ruhr. Die Planung beinhaltet gesamträumliche Leitbilder und Leitziele und ermittelt Räume mit Handlungsbedarf. Für diese Räume werden umsetzungsorientierte teilräumliche Konkretisierungen erarbeitet.

Die regional bedeutsame Freiraumkulisse wird im Verbandsverzeichnis Grünflächen erfasst (seit 1920 bestehende gesetzliche Verpflichtung, gesetzl. Grundlage aktuell § 4 (1) Nr. 3 u. § 5 (1) RVRG).

ZIEL

Entwicklung und Sicherung einer verbandsübergreifenden Freiraumstrategie in Verbindung mit dem Verbandsverzeichnis Grünflächen als ein wesentlicher Baustein für die „Grüne Infrastruktur Metropol Ruhr“



REGIONALE GRÜNZÜGE



AKTEURE

RVR, Kommunen und Kreise im Verbandsgebiet

KURZBESCHREIBUNG

Freiraumsicherung und Weiterentwicklung haben eine lange planerische Tradition im Ruhrgebiet und gehen bis in das Jahr 1920 auf die Überlegungen des Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk-Gründers Robert Schmidt zurück. Ziel war die Steuerung der Siedlungsentwicklung durch Freiraumsicherung. Mit dem Gebietsentwicklungsplan GEP1966 wurden erstmals Regionale Grünzüge als Ordnungsinstrument der Siedlungsentwicklung im Ballungsraum eingeführt.

Regionale Grünzüge sind heute laut Anlage 3 zur Landesplanungsgesetz-Durchführungsverordnung definiert als: „Freiraumbereiche – insbesondere in Verdichtungsgebieten –, die als Grünverbindung oder Grüngürtel wegen ihrer freiraum- und siedlungsbezogenen Funktionen (insb. räumliche Gliederung und klimaökologischer Ausgleich, Erholung, Biotopvernetzung) zu erhalten, zu entwickeln oder zu sanieren und vor anderweitiger Inanspruchnahme besonders zu schützen sind.“

Mit der Herstellung qualitätsvoller, vielfältiger Zugänge für alle Menschen zu attraktiven Freiraumangeboten, soll ein Beitrag zu gesunden Lebensverhältnissen, zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Umweltgerechtigkeit in der Region geleistet werden. Dazu müssen die regionalen Grünzüge durchgängig vorhanden und über ein regionales Wegenetz erschlossen sein. Die Formulierung von Maßnahmen zur Verbesserung des Grünzugsystems sowie deren Umsetzung erfolgt im Zusammenhang mit dem Freiraumkonzept Metropol Ruhr sowie weiterer konkretisierender Freiraumkonzepte (informelle Konzepte).

ZIEL

Gliederung des verdichteten, siedlungsgeprägten Raumes der Metropole Ruhr und Gewährleistung des Anschlusses der Wohnquartiere an das regionale Freiraumnetz; Sicherung und Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Regionalen Grünzüge



VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Leben und Wohnen

- Verknüpfung und Erreichbarkeit von Freiraum und Siedlung sichern und weiterentwickeln

Ökologie

- Nachhaltige Sicherung und Entwicklung des Freiraums
- Anpassung an die Folgen des Klimawandels

ROLLE DES RVR

Projektträger

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Langfristig, d.h. Entwicklung und Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen für die festgestellten Handlungsräume über einen längeren Zeitraum.



ARBEITSGEMEINSCHAFT NEUES EMSCHERTAL

AKTEURE

RVR, Emschergenossenschaft

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Leben und Wohnen

- Verknüpfung und Erreichbarkeit von Freiraum und Siedlung sichern und weiterentwickeln

Ökologie

- Nachhaltige Sicherung und Entwicklung des Freiraums

ROLLE DES RVR

Projektträger

PROJEKTGEBIET

Korridor entlang der Emscher

ZEITRAHMEN

AG wurde 2006 gegründet.

KURZBESCHREIBUNG

Die Arbeitsgemeinschaft Neues Emschertal ist eine Kooperation zwischen Emschergenossenschaft (EG) und Regionalverband Ruhr (RVR). Sie wurde im März 2006 aus dem Selbstverständnis der beiden Partner heraus gegründet, neue Perspektiven für eine nachhaltige Entwicklung der Region zu schaffen. Hauptaufgabe der Arbeitsgemeinschaft ist die Entwicklung des Neuen Emschertals. Eine Fortführung der AG NET erfolgte in 2017 durch Unterzeichnung einer aktualisierten Kooperationsvereinbarung.

Diese Arbeitsgemeinschaft ist die Plattform für die Umsetzung der beiden Masterpläne Emscher-Zukunft und Emscher Landschaftspark 2010. In mehr als 200 gemeinsamen regionalen Projekten aus den Bereichen Stadt- und Landschaftsentwicklung, Wasserwirtschaft etc. werden die städtebaulichen, wasserwirtschaftlichen und landschaftlichen Entwicklungspotenziale miteinander verknüpft.

Entlang der Emscher entsteht die neue grüne Mitte in der Metropole Ruhr in Form des Ost-West-Grünzuges. Der Masterplan Emscher-Zukunft begleitet als umfassende und langfristige Planung den Umbau des Emschersystems. Der Masterplan Emscher Landschaftspark 2010 beinhaltet eine regionale Strategie zur Freiraumentwicklung und zur Standortaufwertung im Ruhrgebiet.

ZIEL

Entwicklung des Neuen Emschertals durch die Masterpläne Emscher-Zukunft und Emscher Landschaftspark 2010



REGIONALPARKS IN DER METROPOLE RUHR



AKTEURE

RVR, Städte Duisburg, Oberhausen, Mülheim an der Ruhr, Bottrop, Gladbeck, Essen, Gelsenkirchen, Herten, Herne, Bochum, Recklinghausen, Castrop-Rauxel, Waltrop, Dortmund, Lünen, Werne, Bergkamen, Kamen, Bönen, Holzwickede, Kreis Ennepe-Ruhr, Kreis Recklinghausen, Kreis Unna, EG/LV

KURZBESCHREIBUNG

In knapp zwei Jahrzehnten entwickelte sich das als Leitprojekt der Internationalen Bauausstellung Emscher Park (1989-1999) begonnene Vorhaben, aus der durch Bergbau und Industrie stark zersiedelten, zerstückelten und zerstörten Landschaft der „Emschzone“ den Emscher Landschaftspark zu realisieren als kooperatives Gesamtsystem. Dieser erste Regionalpark der Metropole Ruhr umfasst über 450 Quadratkilometer Fläche und erstreckt sich vom Rhein bei Duisburg auf einer Länge von über 85 Kilometern bis nach Bönen im Kreis Unna. Eine Vielzahl ehemaliger Kohle- und Stahlstandorte hat sich in neuartige Parkanlagen gewandelt; ehemalige Bergehalden sind zu Landmarken geworden. Ein funktionsfähiges Netz umgebauter Industriebahntrassen vervollständigt die regionale Parkinfrastruktur. Viele weitere Flächen dienen der Biotopverbindung sowie dem Landschafts- und Naturschutz.

Mit dem Memorandum „Positionen Emscher Landschaftspark 2020*“ wurde eine der IBA Emscherpark nachfolgende Arbeitsbasis geschaffen die in den kommenden Jahren gemeinsam mit den Kommunen erneuert werden soll.

Mit der Übernahme der letzten Bergehalden im Ruhrgebiet eröffnen sich neue Möglichkeiten der Nutzung dieser Flächen für Freizeit, Tourismus und Naturschutz. Die Weiterentwicklung dieser Standorte ist eine Aufgabe für die nächsten 15 Jahre.

Vor diesem Hintergrund sollen Potenziale ausgelotet und weitere Regionalparks in den Blick genommen werden.

ZIEL

Vernetzung des Freiraums auf regionaler Ebene und Weiterentwicklung einer lebendigen urbanen Kulturlandschaft.



VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Ökologie

- Nachhaltige Sicherung und Entwicklung des Freiraums
- Nachhaltige urbane Land- und Forstwirtschaft

Leben und Wohnen

- Verknüpfung und Erreichbarkeit von Freiraum und Siedlung sichern und weiterentwickeln

ROLLE DES RVR

Projektträger / Trägerschaft nach RVR-Gesetz für den ELP

PROJEKTGEBIET

Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Zweite Dekade der Trägerschaft ELP 2017 – 2027 Übernahme der Halden bis 2035



REGIONALE BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE FÜR DAS RUHRGEBIET

AKTEURE

RVR, Netzwerk Urbane Biodiversität, Kommunen, Kreise, Verbände

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Ökologie

- Nachhaltige urbane Land- und Forstwirtschaft
- Nachhaltige Sicherung und Entwicklung des Freiraums
- Klimaschutz aktiv gestalten und Energiewende umsetzen

ROLLE DES RVR

Projektträger

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Positionspapiere 2020-2021

Strategieentwurf 2021-2022

Maßnahmenumsetzung ab 2023

KURZBESCHREIBUNG

Zusammen mit dem Netzwerk Urbane Biodiversität Ruhrgebiet erarbeitet der RVR im Rahmen des Leitprojekts „Offensive Grüne Infrastruktur 2030“ eine Regionale Biodiversitätsstrategie für die Metropole Ruhr.

Die Metropole Ruhr weist heute eine deutlich höhere Arten- und Strukturvielfalt als das landwirtschaftlich geprägte Umland auf und besitzt so eine große Bedeutung für Erhalt und Entwicklung der Biodiversität. Die artenreiche urbane Stadtnatur besitzt vielfältige Funktionen für eine gesunde, soziale und lebenswerte Stadtlandschaft. Die biologische Vielfalt ist jedoch zusehends durch weitere Verdichtung der Bebauung, Fragmentierung von Freiflächen, Umweltbelastungen und durch klimatische Veränderungen starken Beeinträchtigungen ausgesetzt.

Um die komplexe Situation abzubilden und Lösungen zu finden, sind die Grundlagen für eine Biodiversitätsstrategie für das Ruhrgebiet von einem Konsortium der Universitäten Duisburg-Essen, Ruhruniversität Bochum und der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet mit Beteiligung des RVR erarbeitet worden. Das Vorhaben wurde von der Bezirksregierung Münster mit Mitteln des Umweltministeriums NRW finanziell gefördert.

Zu neun Handlungsfeldern wurden grundlegende Positionen erarbeitet: Freiflächen und Biotopverbund, Industrienatur, Arten- und Biotopschutz, Klimawandel und Klimaanpassung, Urbanes Grün ist Gesundheitsvorsorge, Stadtgrün und sozialer Zusammenhalt, Urbane Landwirtschaft, Urbane Waldnutzung und Umweltbildung.

Der Prozess wird mit Akteuren aus der Region und Unterstützung durch Fördermittel des Landes NRW fortgeführt. In den nächsten Schritten in 2021 und 2022 gilt es, die regionale Biodiversitätsstrategie für das Ruhrgebiet zu operationalisieren und durch konkrete Maßnahmen in die Umsetzung zu bringen.

ZIEL

Zusammen mit den Akteuren aus der Metropole Ruhr eine Regionale Biodiversitätsstrategie für das Ruhrgebiet erarbeiten und umsetzen



ÖKOLOGISCHES BODENFONDSMANAGEMENT

AKTEURE

RVR Ruhr Grün, RVR, Kommunen, Vorhabenträger

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Ökologie

- Nachhaltige Sicherung und Entwicklung des Freiraums
- Nachhaltige urbane Land- und Forstwirtschaft
- Klimaschutz aktiv gestalten und Energiewende umsetzen
- Anpassung an die Folgen des Klimawandels

ROLLE DES RVR

Kooperationspartner

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Seit 1998 Daueraufgabe

KURZBESCHREIBUNG

Gerade im Ballungsraum sind Flächen, die den Verlust von Freiraum oder Biotopen ausgleichen können, nur unzureichend verfügbar. Im Rahmen des Ökologischen Bodenfondsmanagements von RVR Ruhr Grün helfen wir Städten, Kreisen und Investoren Eingriffe in Natur und Landschaft durch geeignete Kompensationsmaßnahmen auszugleichen oder zu ersetzen.

Dazu werden die RVR-Liegenschaften nach ökologischen Kriterien weiterentwickelt und/oder gestörte Ökosysteme wiederhergestellt. Durch die Arrondierung von Kompensationsflächen wird ein effektives, kostengünstiges Pflege- und Entwicklungsmanagement und die Sicherung der Funktionsfähigkeit der Maßnahmen erreicht.

Gleichzeitig dient das gemeinsame und flexible Flächenmanagement des RVR und seiner Mitgliedskommunen bei Kompensationsmaßnahmen u.a. der Standortsicherung und wirkt unterstützend bei der Ansiedlung von Unternehmen mit.

ZIEL

Entwicklung besonders hochwertiger und seltener Lebensräume um ein durchgängiges System für gefährdete Tier- und Pflanzenarten zu schaffen.

Verstärkung der Naturschutzwirkung durch sinnvolle regionale Einbindung und gezielte großräumige Vernetzung von naturnahen Flächen.

Entschärfung des Konfliktes Landwirtschaftliche Nutzung und Ausgleichsflächen durch zielgerichtete und produktionsintegrierte Flächen- und Maßnahmenauswahl.



URBANE LANDWIRTSCHAFT



AKTEURE

RVR, Landwirtschaftskammer NRW, landwirtschaftliche Betriebe, Kreise und Kommunen im Verbandsgebiet

KURZBESCHREIBUNG

Rund 40 Prozent des Verbandsgebietes werden landwirtschaftlich genutzt, insbesondere um Lebensmittel zu erzeugen. Für die Sicherung, Pflege und Gestaltung des Landschaftsraumes ist die Landwirtschaft ein unverzichtbarer Partner. Ohne sie müssten RVR und Kommunen umfangreiche Grün- und Freiflächen selbst pflegen, mit großem Finanz- und Personalbedarf. Der RVR setzt sich daher für die Erhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe ein, wobei ökonomische, ökologische und soziale Kriterien zu berücksichtigen sind.

Es gilt, dauerhafte Perspektiven zu entwickeln, die den ständigen Verlust an landwirtschaftlichen Flächen (im Ruhrgebiet rd. 1.000 Hektar jährlich) durch Siedlungs- und Infrastrukturausbau sowie in dessen Folge durch die Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft aufhalten. Hierfür strebt der RVR an, ein Monitoring der Agrarflächen zu entwickeln. Zudem müssen neue innovative Wege in der Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft gefunden werden, um auch hier die Inanspruchnahme landwirtschaftlich genutzter Flächen möglichst gering zu halten. Durch angepasste Pachtlaufzeiten ist den Landwirten eine längerfristige Planungssicherheit für die betriebliche Weiterentwicklung und erforderliche Investitionen zu geben. Wie der Wald ist auch die Landwirtschaft wertvoll, weil sie vielfältige Funktionen für Natur, Landschaft und Menschen erfüllt. Hierzu zählen ökologische und klimarelevante Leistungen, z.B. die Erzeugung von Kaltluft, die Versickerung von Niederschlägen oder im Bereich der Biodiversität (Strategie „Grüne Infrastruktur Ruhr“). Diese und andere ökologische Leistungen sind möglichst zu steigern und in den Pachtzinsen zu berücksichtigen. Der RVR wird ökologisch wirtschaftende Betriebe besonders unterstützen.

Die Landwirtschaft ist einzubinden in Maßnahmen, um das Landschaftsbild und die Qualität der Kulturlandschaft im Ruhrgebiet zu verbessern und diese Werte auch zu kommunizieren. Dazu gehören z.B. Angebote in der Landschaftspflege, der Umweltbildung, der sozialen Arbeit, im Agrotourismus, in der Agrarkultur sowie in der Gastronomie und Direktvermarktung (vgl. Konzept des „Produktiven Parks“). Zur kontinuierlichen Abstimmung haben der RVR und die Landwirtschaftskammer NRW den „Runden Tisch Landwirtschaft in der Metropole Ruhr“ etabliert.

ZIEL

Sicherung und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft im Ruhrgebiet in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft als größter Flächennutzerin, unter Beachtung von ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien.

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Ökologie

- Nachhaltige urbane Land- und Forstwirtschaft
- Nachhaltige Sicherung und Entwicklung des Freiraums

Tourismus und Freizeit

- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusinfrastruktur

ROLLE DES RVR

Impulsgeber, Kooperationspartner, in Teilbereichen federführend, Flächeneigentümer

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr, insbesondere RVR-eigene Flächen

ZEITRAHMEN

kontinuierlich



INTERNATIONALE GARTENAUSSTELLUNG METROPOLE RUHR 2027 (IGA 2027)

AKTEURE

RVR, Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft, Kommunen, Kreise, EG/LV, weitere

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Leben und Wohnen

- Verknüpfung und Erreichbarkeit von Freiraum und Siedlung sichern und weiterentwickeln
- Stärkung und qualitative Verbesserung der Quartiere
- Polyzentrische Stadtregion nachhaltig und klimagerecht weiterentwickeln

Tourismus und Freizeit

- Regionales und überregionales Standortmarketing
- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusinfrastruktur
- Umsätze im Bereich Tourismus stärken

Ökologie

- Nachhaltige Sicherung und Entwicklung des Freiraums

Wirtschaft

- Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft
- Überregionales Standortmarketing
- Innovationsförderung zur Stärkung des Mittelstandes

ROLLE DES RVR

Projektträger, regionale Kooperation

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Bewerbung und Auswahl in 2016;
Konzeptkonkretisierung in 2017;
Durchführungsgesellschaft 2019;
WB Zukunftsgärten 2020/21;
Beginn der Baumaßnahmen 2023

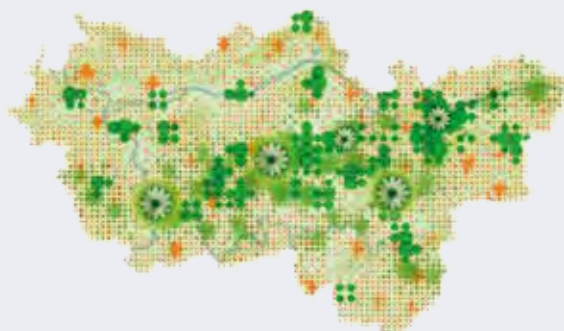
KURZBESCHREIBUNG

Die IGA Metropole Ruhr 2027 ist das neue Dekadenprojekt, das den Strukturwandel, die Grüne Infrastruktur und die gesamtregionale Entwicklung nachhaltig stützen und vorantreiben soll. Es berührt nahezu alle Strategiefelder, Verbundthemen und Aufgaben des RVR. Die Durchführungsgesellschaft wurde im Dezember 2019 gegründet. Mit der Leitfrage „Wie wollen wir morgen leben?“ beantwortet die IGA 2027 Zukunftsfragen unserer Zeit.

Das dezentrale Konzept bindet auf drei Ebenen die gesamte Metropole Ruhr ein. Die Zukunftsgärten bilden die Säulen der IGA 2027: Dortmund, Duisburg und Gelsenkirchen sind die Kernstandorte des Gartenschauerevents und werden von zwei eintrittsfreien Standorten in Castrop-Rauxel/ Recklinghausen und Bergkamen/Lünen flankiert. Auf der kommunalen Ebene „Unsere Gärten“ werden vorhandene und neue städtebauliche, landschaftliche und touristische Projekte der Region identifiziert und weiter qualifiziert. Auf der Ebene „Mein Garten“ werden lokale Akteure wie Umweltinitiativen, Kleingartenvereine, Mitmachgärten, Naturschutzinitiativen, Schulen, Kitas und andere Gruppen zum Mitmachen eingeladen.

ZIEL

Durch ein neues Dekadenprojekt internationale Aufmerksamkeit erzeugen, das Image der Metropole Ruhr über die eigenen Grenzen hinaus stärken, Grüne Infrastruktur und innovative Stadtentwicklung antreiben, Identifikation und Gemeinschaftsgefühl fördern und die Metropole Ruhr zur grünsten Industrieregion der Welt machen.



©Sinai, Berlin, RVR

TOURISMUS UND FREIZEIT

Mehr Metropole Ruhr ...
durch eine attraktive Tourismus- und Freizeitinfrastruktur





STATUS QUO

Die Metropole Ruhr verfügt über eine attraktive Freizeit- und Tourismusinfrastruktur mit zahlreichen Angeboten: Industriekulturelle Orte, Landschaftsparks, Halden, Revierparks und Freizeitzentren (in anteiliger RVR-Trägerschaft), 5 Zoos, mehr als 20 Badeseen mit hervorragender Wasserqualität, 21 Freizeitbäder und ein rund 1.200 km langes, radtouristisches Wegenetz. Die vielfältigen Freizeitangebote tragen wesentlich zur hohen Lebensqualität bei und sind als weicher Standortfaktor auch für die wirtschaftliche Entwicklung der Region von großer Bedeutung. Dabei bildet die Freizeitinfrastruktur eine wichtige Grundlage für die weitere Entwicklung als noch junge Tourismusregion.

National und international bedeutsam ist die Route Industriekultur. Auf nationaler und europäischer Ebene liegt der Fokus auf dem „radrevier.ruhr“ (ADFC RadReiseRegion) mit seinem radtouristischen Wegenetz und den Premiumprodukten Route Industriekultur per Rad, RuhrtalRadweg und Römer-Lippe-Route.

Die in der urbanen Stadtlandschaft zahlreich neu gestalteten Strukturwandelflächen, z. B. Phoenixsee Dortmund und Innenhafen Duisburg, tragen bereits heute entscheidend zur Freizeitnutzung im Kern der Metropole Ruhr bei. Daneben ermöglichen historisch gewachsene Kulturlandschaften wie der Niederrhein, der Lipperaum und das Ruhrtal mit ihrem hohen Wert an Grün- und Freiräumen sowie neue Formate wie der Emscher Landschaftspark und das neue Emschertal eine landschaftsbezogene Freizeitnutzung.

Mit rund 12.000 Hektar Wasserfläche verfügt die Metropole Ruhr über ein erhebliches Potenzial für die wasserorientierte Erholung. Zahlreiche Gewässer werden bereits intensiv für Freizeit und Erholung genutzt, viele davon sind auch zum Baden geeignet.



PERSPEKTIVEN ZUR RÄUMLICHEN ENTWICKLUNG

Die Freizeit- und Erholungsqualitäten des Freiraums in der Region sollen gesichert und weiterentwickelt werden. Das Ruhrgebiet soll auf den Weg zu einer Tourismus- und Freizeitmetropole Ruhr gebracht werden. Hierfür sollen für den Tourismus Angebote mit hoher Strahlkraft ausgebaut werden. Der Regionaltourismus sowie die regionale Freizeitinfrastruktur sollen gesichert und weiterentwickelt werden.



„WIR ARBEITEN AN ...“

Das Thema Industriekultur stellt mit seinen fünf Großstandorten Gasometer Oberhausen, Landschaftspark Duisburg-Nord, Welterbe Zollverein mit Zeche und Kokerei, Jahrhunderthalle Bochum und Kokerei Hansa in Dortmund ein signifikantes Alleinstellungsmerkmal der Region dar. Aushängeschild und Vermarktungsschwerpunkt ist hier insbesondere die **Route Industriekultur** mit ihren 26 Ankerpunkten sowie zahlreichen Aussichtspunkten und Themenrouten. Das Netzwerk Industriekultur wird im nationalen und internationalen Kontext weiter gestärkt, um den Erfahrungsaustausch zu befördern und die Route Industriekultur in ihrer Vorbildfunktion zu bestätigen – mit dem Ziel, die Metropole Ruhr exklusiv und hochrangig zu positionieren. Dazu gehören auch Anstrengungen wie die Erlangung des UNESCO-Weltkulturerbe-Status über den Standort Zollverein hinaus (s. Kapitel Kulturlandschaften). Diesem Ziel folgt auch der Ansatz der **Eventschiene Ruhr**, der unter anderem die Extraschicht und die Ruhr Games beinhaltet.

Auf Basis der Darstellung international bis regional bedeutsamer Angebote erarbeitet der RVR zunächst hausintern und mit der RTG Grundlagen für ein zukunftsweisendes **Tourismus- und Freizeitkonzept**. In diesem Konzept sind „Hotspots“ sowie die Themenfelder „Halden mit Freizeitnutzung“ und „landschaftliche Erholungsräume“ sowie das regionale Freizeitradwegenetz zu identifizieren und zu vertiefen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der RVR-Aktivitäten gilt dem Thema Radverkehr und seiner Verknüpfung mit der Freizeit- und Tourismusinfrastruktur: Unter der Dachmarke **radrevier.ruhr** werden das regionale Radwegenetz dauerhaft weiterentwickelt und touristische Radrouten wie die **Route Industriekultur per Rad**, der **RuhrtalRadweg** oder die **Römer-Lippe-Route** weiterentwickelt. Mit der Planung und dem Bau von Radschnellwegen wurden begonnen. Der Landesbetrieb Straßenbau NRW hat dabei die Federführung inne.

Zur Stärkung des Gesamttraumes ist die Qualifizierung von Teilräumen hilfreich. Das, im Rahmen der REGIONALE 2016 entstandene Vorhaben **WALDBand und WALDBand 2.0** verfolgt das Ziel, den verbindenden Landschaftsraum zwischen Metropole Ruhr, Münsterland und Niederrhein zukunftsfähig zu machen. Diese Flächen sind Teil des Naturparks Hohe Mark Westmünsterland, für den das WALDBand Impuls-Projekt ist. Teilprojekte sind u.a. Regionaltourismus, Besucherlenkung, Klimawald und Biodiversität.

Die touristische Attraktivierung und kulturelle Aktivierung der zentralen und einzig durchgehend beschiffbaren Wasserachse der Region wird mit dem Projekt **Erlebnispassage Rhein-Herne-Kanal/KulturKanal** verfolgt.

Mit der Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes „**Zukunft und Heimat: Revierparks 2020**“ sollen durch den integrativen und innovativen Umgang mit Natur, Freizeit und Teilhabe ganz neue Aufenthaltsqualitäten entstehen und die Revierparks an regionaler Strahlkraft und Attraktivität gewinnen.

Von besonderer Bedeutung für den Themenkomplex Tourismus und Freizeit sind die umfangreichen Vermarktungsaktivitäten inklusive Informationszentren und Netzwerkaktivitäten von RVR und RTG. Darüber hinaus sind die strategischen Partnerschaften mit den regional relevanten Akteuren unverzichtbar.

REGIONALPLAN RUHR

Im Regionalplan werden Bereiche, die sich für die naturverträgliche und landschaftsorientierte Erholungs-, Sport- und Freizeitnutzung besonders eignen, gesichert. Insbesondere in baulich verdichteten Bereichen spielt die Sicherung von siedlungsnahen Freiflächen für die freiraumorientierte Erholungs-, Sport- und Freizeitnutzung eine große Rolle. Die Regionalplanungsbehörde wirkt darauf hin, dass Standorte für naturverträgliche und landschaftsorientierte Erholungs-, Sport- und Freizeitnutzung oder die Entwicklung neuer Erholungsräume vor dem Zugriff durch andere, entgegenstehende Nutzungen gesichert werden oder dass solche Einrichtungen an den hierfür geeigneten Standorten entstehen.





„AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT ...“

Auf Basis der Darstellung international bis regional bedeutsamer Angebote wird die Entwicklung eines zukunftsweisenden **Tourismus- und Freizeitkonzeptes** mit den relevanten Akteuren in der Region angestrebt.

Der im Rahmen des *Ideenwettbewerbes* entwickelte Ansatz einer „**Schwamm-Stadt**“ kann ebenfalls weitergedacht werden: Das Thema Wasser wird dabei ganzheitlich und als integriertes Moment der Regionalentwicklung verstanden (produktive Nutzung, Entwicklung von Lagen, Naturerleben, Kühlung). Im Rahmen des Tourismus- und Freizeitkonzeptes Metropole Ruhr kann dieser Ansatz aufgegriffen werden. Als Baustein kann dafür ein Konzept für die wasserorientierte Freizeit- und Tourismusentwicklung in der Metropole Ruhr im Sinne einer **Wasserlandschaft Metropole Ruhr** entwickelt werden.

FREIZEIT- UND TOURISMUSKONZEPT METROPOLE RUHR



AKTEURE

RVR, RTG

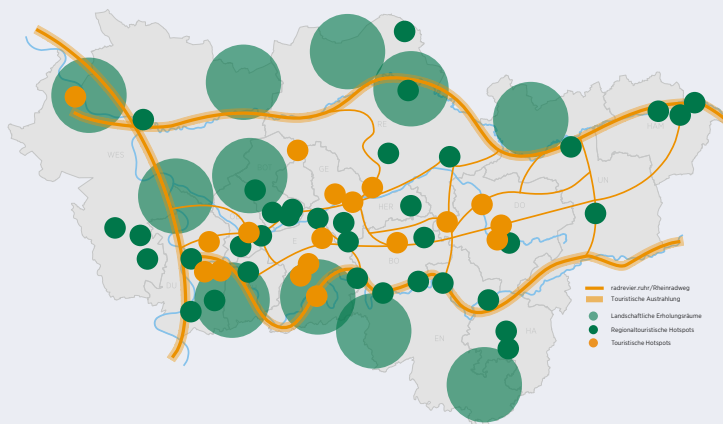
KURZBESCHREIBUNG

Die Metropole Ruhr hat viel zu bieten – einzigartige Denkmäler der Bergbauindustrie, ein vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot und idyllische (Natur-) Landschaften. Sie sind Teil einer attraktiven Freizeit- und Tourismuslandschaft für Besucher:innen und Menschen vor Ort. In diesem Kontext wird derzeit erstmalig ein regionales Freizeit- und Tourismuskonzept für die Metropole Ruhr erarbeitet, das sich mit der Identifizierung und qualitativen Weiterentwicklung von regional bedeutsamen Freizeit- und Tourismusinfrastrukturschwerpunkten der Region befasst.

ZIEL

Ziel ist es, ein Einvernehmen über die als regional bedeutsam identifizierten freizeit-/touristischen Schwerpunkträume der Metropole Ruhr herzustellen. Diese Räume sollen zukünftig in den Fokus einer regionalen Freizeit- und Tourismusedwicklung genommen werden. Es gilt Qualitätsstandards zu definieren, zu erreichen und zu halten bzw. neuen Erfordernissen anzupassen. Qualität kann dabei durch verschiedene Kriterien wie bspw. Erreichbarkeit, Gestaltung, Sauberkeit, Service, Erlebnisqualität oder Erholungsqualität definiert werden.

Ein weiteres Ziel ist die Bündelung und Konzentration von Ressourcen und Investitionen in diesen Hotspoträumen. Nach dem Motto „Stärken stärken“ sollen dort sowohl positive Effekte für die Freizeit- und Tourismuslandschaft als auch für die Umgebung vor Ort generiert werden. Das regionale Freizeit- und Tourismuskonzept kann somit auch als Grundlagedokument für eine Fördermittelakquise herangezogen werden.



VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Tourismus und Freizeit

- Regionales und überregionales Standortmarketing
- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusinfrastruktur
- Umsätze im Bereich Tourismus steigern
- Stärkung des Alleinstellungsmerkmals „Industriekultur“ als Wirtschafts- und Imagefaktor

Kultur

- Sicherung und Förderung kultureller Vielfalt
- Sicherung und Entwicklung des industriekulturellen Erbes
- Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft

Mobilität

- Regionale Radverkehrsinfrastruktur sichern und ausbauen

ROLLE DES RVR

Projektkoordination

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Das Freizeit- und Tourismuskonzept soll bis 2022 fertiggestellt und den Gremien zur Beratung vorgelegt werden.



ROUTE INDUSTRIEKULTUR

AKTEURE

RVR, RTG, Regionale und internationale Netzwerkpartner

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Kultur

- Sicherung und Förderung kultureller Vielfalt
- Sicherung und Entwicklung des industriekulturellen Erbes
- Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft

Tourismus und Freizeit

- Regionales und überregionales Standortmarketing
- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusinfrastruktur
- Umsätze im Bereich Tourismus steigern
- Stärkung und Weiterentwicklung der „Industriekultur“ als Wirtschaftsfaktor

Mobilität

- Regionale Radverkehrsinfrastruktur sichern und ausbauen

ROLLE DES RVR

Projektträger, Trägerschaft nach § 4 (1) RVR-Gesetz

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Leitprojekt der IBA Emscher Park 1989–1999, seit 2004 Daueraufgabe gemäß RVR-Gesetz (s.o.)

KURZBESCHREIBUNG

Die Route Industriekultur ist ein wichtiger Beitrag zur Gestaltung des ökonomischen, städtebaulichen, sozialen und kulturellen Wandels des Ruhrgebietes. Sie verbindet die Geschichte und Identität der Region mit dem laufenden Erneuerungsprozess und ist wesentlicher Baustein der Freizeit- und Tourismuskonzeption. Insbesondere für den Städte- und Kulturtourismus im Ruhrgebiet ist der Erfolg der Route Industriekultur als überregionaler Werbeträger ein entscheidender Faktor. Sie repräsentiert in besonderem Maße den Charakter der Metropole Ruhr. Sie stellt das industriekulturelle Erbe der Region als unverwechselbares und authentisches Markenzeichen in den Mittelpunkt und erschließt Besuchern/Besucherinnen dieses Profil über ein einheitlich gestaltetes Informations- und Mediensystem. Die Erhaltung und Weiterentwicklung der historisch gewachsenen industriellen Kulturlandschaft mit ihren herausragenden Industriedenkmälern und Objekten ist eine wesentliche Zielsetzung, insbesondere im Kontext des Welterbeprozesses. Als eigenständige Themenroute der Route Industriekultur wurden besonders schöne und interessante Industriebrachen mit ihrer einzigartigen Naturvielfalt zur „Route Industrienatur“ zusammengefasst.

ZIEL

Vernetzung von industriekulturellen Standorten, Stärkung des regionalen Tourismus, Identität stiften und Lebensqualität der Bewohner:innen steigern, lokale Wirtschaft stärken



ZUKUNFT UND HEIMAT: REVIERPARKS 2020



AKTEURE

RVR, Revierparkgesellschaften (u.a. FMR), Städte (E, GE, DU, BOT, OB, DO, HER), Politik, externe Partner, Behörden und weitere

KURZBESCHREIBUNG

Die in den 1970er Jahren erbauten Revierparks werden unter dem Titel „Zukunft und Heimat: Revierparks 2020“ zukunftsweisend umgestaltet. Die strategische Neuausrichtung folgt dabei dem Grundgedanken einer nachhaltigen und lebenswerten Metropole Ruhr und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der regionalen Entwicklungsziele. Der Schutz und die Entwicklung des regionalen Freiraumsystems sind wesentliche Ziele des RVR und in seinem gesetzlichen Auftrag sowie in der Trägerschaftsaufgabe zum Emscher Landschaftspark verankert.

Mit der Neugestaltung wird die Förderung zwei bedeutender Freiraumfunktionen angestrebt: die Versorgung der Bevölkerung mit kostenfreien vielfältigen Freizeit-, Erholungs- und Naturraumangeboten innerhalb einer urban geprägten Städtelandschaft und die der Freiraumentwicklung zugunsten der ökologischen und klimatischen Verbesserung der Metropole Ruhr. Dies zählt auf die Lebensqualität und gesellschaftliche Teilhabe der Bewohner:innen ein und hat dadurch einen positiven Einfluss auf die Metropole Ruhr als Standort zum Wohnen, Leben und Arbeiten.

Das Integrierte Handlungskonzept „Zukunft und Heimat: Revierparks 2020“ bildet den konzeptionellen Rahmen für die Neuausrichtung der Revierparks und beschreibt einen vielfältigen Maßnahmenkatalog. Um alle genannten Maßnahmen realisieren zu können, werden Finanzmittel in einer Gesamthöhe von 58,5 Mio. Euro benötigt. Im Dezember 2017 wurden im Rahmen des EFRE Aufrufs „Grüne Infrastruktur NRW“ Maßnahmen bis zu einem Gesamtinvestitionsvolumen (EFRE-/ Landes-/Eigenmittel) von 28,6 Mio. Euro vom MULNV zur Förderung empfohlen. Dies umfasst sowohl übergeordnete (u.a. Barrierefreiheit, Beleuchtung, Entsiegelung, Biodiversität) als auch revierparkspezifische Maßnahmen.

Zum kontinuierlichen Austausch mit Revierparkgesellschaften, externen Akteur:innen, Vertreter:innen der Städte, Politik und Bürgern werden zahlreiche Partizipationsmaßnahmen durchgeführt, u.a. Revierpark-Foren, ein Bürgertelefon sowie Planungsgespräche vor Ort.

ZIEL

Die Revierparks sollen unter Berücksichtigung ökologischer, sozialer und ökonomischer Kriterien sowie durch den integrativen und innovativen Umgang mit Natur, Freizeit und Teilhabe als multifunktionale Freiräume auf eine höhere Stufe gehoben werden, ganz neue Aufenthaltsqualitäten bieten und an regionaler Strahlkraft und Attraktivität gewinnen.

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Ökologie

- Nachhaltige Sicherung und Entwicklung des Freiraums
- Anpassung an die Folgen des Klimawandels

Tourismus und Freizeit

- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusinfrastruktur

Leben und Wohnen

- Stärkung und qualitative Verbesserung der Quartiere
- Polyzentrische Stadtregion nachhaltig und klimagerecht weiterentwickeln

Wissen

- Bildung für nachhaltige Entwicklung/ Umweltbildung

Außerdem

- Teilhabe und Chancengleichheit

ROLLE DES RVR

Projektleitung, Planung, Umsetzung, Koordination, Kommunikation

PROJEKTGEBIET

Fünf Revierparks in der Metropole Ruhr

- Mattlerbusch, Duisburg
- Vonderort, Oberhausen
- Nienhausen, Gelsenkirchen
- Gysenberg, Herne
- Wischlingen, Dortmund

ZEITRAHMEN

Langfristig

Förderzeitraum Grüne Infrastruktur:
Dez 2017 – Förderempfehlung
Mrz 2018 – Umsetzungskonzept
Jun 2018 – Förderanträge
2022 – Umsetzung/ Bauphase



REGIONALE PROJEKT WALDBAND UND WALDBAND 2.0

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Tourismus und Freizeit

- Regionales und überregionales Standortmarketing
- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusinfrastruktur
- Umsätze im Bereich Tourismus steigern

Ökologie

- Nachhaltige Sicherung und Entwicklung des Freiraums
- Nachhaltige urbane Land- und Forstwirtschaft

ROLLE DES RVR

Projektträgerschaft gemeinsam mit Wald und Holz NRW sowie Naturpark Hohe Mark Westmünsterland e.V.

PROJEKTGEBIET

Nördlicher Teil der Metropole Ruhr/
Gebiet des Naturparks Hohe Mark
Westmünsterland

ZEITRAHMEN

2012 wurde das Projekt WALDBand von der Regionale 2016 in das Qualifizierungsverfahren aufgenommen und erreichte 2015 den A-Status. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen der EFRE-Förderperiode bis 2022.

WALDBand 2.0 setzt den erfolgreichen Weg fort und wird sich um Fördermittel in der nächsten Förderperiode bis 2027 bewerben.

AKTEURE

RVR, Naturpark Hohe Mark Westmünsterland e.V., Wald und Holz NRW, Ruhr Tourismus GmbH, Münsterland e.V., Niederrhein Tourismus GmbH, Kommunen und Kreise der Region, Interessengruppen und Akteure der Region

KURZBESCHREIBUNG

Das Projekt WALDBand ist aus der Regionale 2016 Zukunfts-LAND hervorgegangen und ein Impulsprojekt für den Naturpark Hohe Mark. Gemeinsame Projektträger sind der Regionalverband Ruhr, der Landesbetrieb Wald und Holz NRW und der Naturpark Hohe Mark Westmünsterland e.V. Das Projektgebiet umfasst große Teile des Naturparks Hohe Mark mit den RVR-Mitgliedskommunen Bottrop, Datteln, Dinslaken, Dorsten, Haltern am See, Hamminkeln, Hünxe, Marl, Oer-Erkenschwick, Schermbeck und Wesel. Im Rahmen der aktuellen Realisierungsphase konnten bisher 9 von 16 Teilprojekten mit einer Gesamtsumme von 4 Mio. € fertig gestellt werden, darunter der Qualitätswanderweg „Hohe Mark Steig“ - sechs weitere befinden sich in der Umsetzung. Die Teilprojekte im Raum des Naturparks Hohe Mark thematisieren über die naturverträgliche Entwicklung des Regionaltourismus für verschiedene Nutzer- und Altersgruppen hinaus den Umgang mit Nutzungskonflikten, Besucherlenkung, Biodiversität und Umweltbildung.

Unter dem Titel „WALDBand 2.0“ werden seit 2020 „Hohe Mark Erlebnisräume“ – räumlich-thematische Angebotsverdichtungen – als drittes touristisches Leitprodukt neben dem „Hohe Mark Steig“ und der „Hohe Mark Radroute“ entwickelt.

ZIEL

Zukunftsfähige Entwicklung des Landschaftsraumes im Übergang der Metropole Ruhr zum Münsterland und Niederrhein, Stärkung des Naturparks Hohe Mark für Freizeit, Tourismus, Naturschutz und Klimawandel.



Abb.: Projektübersicht © RVR

ERLEBNISPASSAGE RHEIN-HERNE-KANAL / KULTURKANAL



AKTEURE

RVR, Städte und Kreise (DU, OB, BOT, E, GE, HER, Recklinghausen, Castrop-Rauxel, Datteln), externe Partner, Behörden und weitere

KURZBESCHREIBUNG

Die Erlebnispassage Rhein-Herne-Kanal ist ein interkommunales Netzwerkprojekt zur touristischen Attraktivierung und kulturellen Aktivierung der zentralen und einzigen durchgehend beschiffbaren Wasserachse der Region. Von 2007 bis 2011 stand der KulturKanal im Kontext der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 und war offizielles Kulturhauptstadtprojekt. Ziel war es den Rhein-Herne-Kanal mit Kunst und Kultur zu attraktivieren. Von 2012 bis 2015 wurde der KulturKanal im Rahmen des touristischen Förderprojektes des Ziel-2-Programms „Erlebnis.NRW“ zu einer touristischen Route entwickelt. Die Evaluation des dreijährigen Projektzeitraumes ergab hierbei einen monetären Effekt von mindestens 8,2 Millionen € für die Region bei Fördergeldern von 690.000 €.

Durch die nachhaltige Fortführung des Förderprojektes konnte die Kooperation weitergeführt werden. Es widmet sich heute neben kulturellen Projekten der nachhaltigen Netzwerkarbeit touristischer Akteur:innen und der Entwicklung touristischer Infrastruktur. Die Ost-West-Wasserachse des Emscher Landschaftsparks und somit die zentrale Wasserachse der Metropole Ruhr wird mit Kunst- und Kulturprojekten bespielt und touristisch in Wert gesetzt.

In den kommenden Jahren werden gemeinsam mit den beteiligten Kommunen neue nachhaltige und zeitgemäße Formate entwickelt um den Kulturkanal zu bespielen.

ZIEL

Touristische Attraktivierung und kulturelle Aktivierung der zentralen und einzig durchgehend beschiffbaren Wasserachse der Region und des Emscher Landschaftsparks mit Kunst und Kultur.

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Kultur

- Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft
- Koordination und Gestaltung der Kulturmetropole Ruhr

Tourismus und Freizeit

- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusinfrastruktur

Wirtschaft

- Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft
- Überregionales Standortmarketing

ROLLE DES RVR

Projektleitung, Planung, Umsetzung, Koordination, Kommunikation, Fördermittelbewirtschaftung, Erfüllung der Nachhaltigkeitsverpflichtung

PROJEKTGEBIET

Duisburg bis Datteln

- Duisburg Innenhafen
- Rhein
- Hafen-Kanal
- Rhein-Herne-Kanal
- Dortmund-Ems-Kanal

ZEITRAHMEN

mittelfristig – langfristig





RADREVIER.RUHR

AKTEURE

RVR, RTG (Projekträger), Stadtmarketingorganisationen und Kreise

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Tourismus und Freizeit

- Regionales und überregionales Standortmarketing
- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusinfrastruktur
- Umsätze im Bereich Tourismus steigern
- Stärkung des Alleinstellungsmerkmals „Industriekultur“ als Wirtschafts- und Imagefaktor
- Internationale Gartenausstellung 2027

Mobilität

- Metropolitan Mobilitätsentwicklungskonzept
- Freizeitmobilität
- Regionale Radverkehrsinfrastruktur sichern und ausbauen
- Förderung energieeffizienter Mobilität i. V. m. erneuerbaren Energien

Wirtschaft

- Überregionales Standortmarketing
- Grüne Infrastruktur
- Entwicklung von Projekten in Leitmärkten
- Fachkräftesicherung und -entwicklung

ROLLE DES RVR

Kooperationspartner, verantwortlich für radtouristische Infrastruktur

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Markenentwicklung in 2016;
strategische Aufbau in 2017;
Marketingoffensive und Abschluss inkl. Evaluation in 2019;
Fortführung ist bis 2022 gesichert.

KURZBESCHREIBUNG

Das Ruhrgebiet entwickelt sich immer weiter zur Radmetropole und überzeugt schon heute mit seinem umfassenden Radwegnetz. Die Dachmarke radrevier.ruhr ist seit 2021 Deutschlands erste, urbane Radreiseregion (ADFC-zertifiziert) und baut dabei auf ein touristisches Knotenpunktsystem mit über 300 Knotenpunkten sowie 15 thematischen RevierRouten auf. Ehemalige Bahntrassen und Kanaluferwege sowie gut ausgebaute Radwege sorgen für sicheren und ungetrübten Radgenuss abseits des Straßenverkehrs. Viele Sehenswürdigkeiten sind dabei direkt an das Wegenetz angeschlossen. Ein dichtes Netz aus Fahrradverleihstationen an zentralen Hauptbahnhöfen und wichtigen Sehenswürdigkeiten ermöglicht auch Urlaubern ohne eigenes Fahrrad, die Region mit dem Zweirad zu erkunden.

Mit insgesamt 1,9 Mio. EUR aus dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) wurde das radrevier.ruhr bis Ende 2019 als Dachmarke und Qualitätssiegel aufgebaut und intensiv beworben. Seitdem wird die Marke über Eigenanteile des RVR und der RTG sowie einer städtischen Umlage finanziert und weiter beworben. Die bereits vorhandenen Radwege ‚Römer-Lippe-Route‘ im Norden, ‚Route Industriekultur per Rad‘ im Zentrum und ‚RuhrtalRadweg‘ im Süden bilden die drei Hauptsäulen des radrevier.ruhr. Weitere radtouristische Angebote wie u.a. die Verleihsysteme, lokale Routen, aber auch spezielle Segmente wie Mountainbiken und Gravelbiken, die dem Qualitätsbewusstsein des Projektes entsprechen, werden ebenfalls im radrevier.ruhr zusammengefasst. Digital sorgt der radtourenplaner.ruhr für die passende Orientierung. Das Alleinstellungsmerkmal Industriekultur übernimmt im Projekt einen besonderen Stellenwert.

ZIEL

Die Metropole Ruhr durch ein radtouristisches Gesamtkonzept mit besonderem Qualitätsanspruch als eine der führenden Radreiseregionen in Deutschland positionieren.



RADREVIER.RUHR: RUHRTALRADWEG



AKTEURE

RVR, RTG (Projektträger), Sauerland Tourismus e.V., Stadtmarketingorganisationen und Kreise

KURZBESCHREIBUNG

Der 240 Kilometer lange RuhrtalRadweg hat sich seit seiner Eröffnung im Jahr 2006 zum radtouristischen Leuchtturmprojekt in NRW entwickelt. Er folgt der Ruhr von der Quelle im Sauerland bis zu ihrer Mündung in den Rhein in Duisburg. Der Radfernweg ist eine vom ADFC ausgezeichnete „4-Sterne Qualitätsradroute“, auf dem bisher über 6,5 Mio. Radfahrende unterwegs waren. Bis 2020 wurde er in der Radreiseanalyse des ADFC zum wiederholten Mal unter die drei beliebtesten Radfernwege in Deutschland gewählt.

Kein anderer Fluss in Deutschland verbindet (Industrie-)Kultur und Natur auf so engem Raum. Dadurch erzeugt der RuhrtalRadweg einen einmaligen Spannungsbogen aus dem ländlichen Sauerland hinein in die Metropole Ruhr, der bei den meisten Besuchenden äußerst positiv wahrgenommen wird und die Attraktivität des RuhrtalRadweges ausmacht. In der Metropole Ruhr überzeugen besonders die ehemaligen Treidelpfade. Auf den Wegen, auf denen früher Pferde schwere Lastschiffe die Ruhr aufwärts zogen, radeln Radurlauber heute entspannt direkt am Wasser entlang.

Überzeugend ist auch das Netzwerk hinter dem Radweg, denn die Zusammenarbeit funktioniert hervorragend und auch die Begeisterung über den RuhrtalRadweg vereint lokale, regionale und landesweite Institutionen. Mittlerweile wird der RuhrtalRadweg gerne als Best-Practice-Beispiel für die Umsetzung touristischer Projekte verwendet.

ZIEL

Sicherung und Ausbau der hohen Qualitätsstandards sowohl der Routeninfrastruktur als auch der gesamten radtouristischen Leistungskette. Sicherung und Ausbau der Finanzierungsbasis sowohl durch öffentliche, insbesondere aber auch durch alternative (private) Geldgeber. Ausbau und Intensivierung strategischer Partnerschaften mit Verbänden, mit anderen radtouristischen Anbietern und mit Partnern aus Industrie und Handel.



VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Tourismus und Freizeit

- Regionales und überregionales Standortmarketing
- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusinfrastruktur
- Umsätze im Bereich Tourismus steigern
- Stärkung des Alleinstellungsmerkmals „Industriekultur“ als Wirtschafts- und Imagefaktor

Mobilität

- Metropolitan Mobilitätsentwicklungskonzept
- Regionale Radverkehrsinfrastruktur sichern und ausbauen
- Förderung energieeffizienter Mobilität i. V. m. erneuerbaren Energien

Wirtschaft

- Überregionales Standortmarketing
- Entwicklung von Projekten in Leitmärkten
- Fachkräftesicherung und -entwicklung

ROLLE DES RVR

Kooperationspartner, verantwortlich für radtouristische Infrastruktur

PROJEKTGEBIET

Das Ruhrtal von der Quelle bis zur Mündung, somit zur Hälfte Sauerland und zur Hälfte südliche Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Derzeit Kooperationsvereinbarung bis einschließlich 2023.



RADREVIER.RUHR: RÖMER-LIPPE-ROUTE

AKTEURE

RVR, RTG (Projektträger), Lippeverband, regionale Tourismusverbände, Stadtmarketingorganisationen und Kreise

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Tourismus und Freizeit

- Regionales und überregionales Standortmarketing
- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusinfrastruktur
- Umsätze im Bereich Tourismus steigern
- Stärkung des Alleinstellungsmerkmals „Industriekultur“ als Wirtschafts- und Imagefaktor

Mobilität

- Metropolitan Mobilitätsentwicklungskonzept
- Regionale Radverkehrsinfrastruktur sichern und ausbauen
- Förderung energieeffizienter Mobilität i. V. m. erneuerbaren Energien

Wirtschaft

- Überregionales Standortmarketing
- Entwicklung von Projekten in Leitmärkten
- Fachkräftesicherung und -entwicklung

ROLLE DES RVR

Kooperationspartner

PROJEKTGEBIET

Nördliche Metropole Ruhr sowie Nachbarregionen (Teutoburger Wald, Sauerland, Münsterland, Niederrhein)

ZEITRAHMEN

Die Beteiligung aller Kooperationspartner wurde 2020 für weitere fünf Jahre bis einschl. 2025 verlängert
NRVP-Förderprojekt „Digitaler Radfernweg“ begrenzt bis Juni 2022

KURZBESCHREIBUNG

Unter dem Motto „Geschichte im Fluss“ verbindet die Römer-Lippe-Route Römerkultur und Wassererlebnis entlang der Lippe, dem längsten Fluss in NRW. Die 295 km lange Hauptroute der Römer-Lippe-Route beginnt am Hermannsdenkmal in Detmold, begleitet die Lippe von der Quelle bis zur Mündung in den Rhein und verbindet bis zu ihrem Zielpunkt in Xanten spannende Römerstätten mit grünen Auenlandschaften und historisch reizvollen Innenstädten. Thematische Wegeschleifen, die sich auch als Tagesrundkurse eignen, erweitern die Gesamtlänge auf insgesamt rund 479 Kilometer Länge.

Im Rahmen des Wettbewerbs „Erlebnis NRW – Tourismuswirtschaft stärken“, gefördert durch den Europäischen Fond für regionale Entwicklung, prüfte die RTG mit dem Projekt „Barrierefreier Radtourismus an der Römer-Lippe-Route“ vor dem Hintergrund der inklusiven Gesellschaftsentwicklung und des steigenden Anteils älterer Menschen an der Bevölkerung die Bedingungen für einen barrierefreien Radtourismus. Für das Projekt erhielt die Römer-Lippe-Route 2020 den Deutschen Fahrradpreis im Bereich Service.

Aktuell gestaltet die RTG im Rahmen des Projektes „Digitaler Radfernweg“ das Leistungsangebot der RLR mithilfe von innovativen, digitalen Informations- und Kommunikationsmedien zielgruppenspezifisch attraktiver. Das Projekt wird im Rahmen des Nationalen Radverkehrsplans 2020 vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) gefördert.

ZIEL

Sicherung und Ausbau der hohen Qualitätsstandards sowohl der Routeninfrastruktur als auch der gesamten radtouristischen Leistungskette. Sicherung und Ausbau der Finanzierungsbasis sowohl durch öffentliche, insbesondere aber auch durch alternative (private) Geldgeber. Ausbau und Intensivierung strategischer Partnerschaften mit Verbänden, mit anderen radtouristischen Anbietern und mit Partnern aus Industrie und Handel.



ROUTE INDUSTRIEKULTUR PER RAD



AKTEURE

RVR, RTG (Projekträger)

KURZBESCHREIBUNG

Kaum eine andere radtouristische Region in Deutschland hat sich so gewandelt und neu strukturiert wie das Ruhrgebiet – und dabei fortlaufend die Infrastruktur ausgebaut.

Die Römer-Lippe-Route im Norden, der RuhrtalRadweg im Süden und die Route Industriekultur per Rad in der Mitte stellen das radtouristische Angebot der Metropole Ruhr in beeindruckender Weise dar. Nach der Fertigstellung des wegweisenden Knotenpunktsystems 2018/19 ergeben sich über 1.200 Kilometer radtouristische Wege. Die urbanen Landschaften und die Zeitzegen der industriellen Geschichte des Ruhrgebiets – letztere oft umgebaut zu kulturellen Veranstaltungs- oder Freizeitorten – sind in das Knotenpunktnetz integriert.

Die Route Industriekultur per Rad mit ihren 26 Ankerpunkten, den Panoramen und Siedlungen, bildet dabei das „Herzstück“ im Netz der Radwege auf alten Bahntrassen, an Kanälen und Flussufern. Die derzeitige Linienführung (Netzstruktur und keine zusammenhängende Route) offenbart noch viele infrastrukturelle Mängel.

Diese gilt es, über ein abgestimmtes Maßnahmenkonzept mit den beteiligten Kommunen und Baulastträgern, zu beseitigen. Die gut 450 Kilometer lange Route hat maßgeblich dazu beigetragen, dass das radrevier.ruhr 2021 als ADFC-RadReiseRegion zertifiziert werden konnte – als erste urbane Region Deutschlands.

ZIEL

Die Route Industriekultur per Rad im radrevier.ruhr soll weiter qualitativ hochwertig entwickelt, ausgebaut und nachhaltig unterhalten werden. Neben der Funktion als Hauptroute in der zertifizierten ADFC-RadReiseRegion radrevier.ruhr steht als weiteres Ziel auch die Klassifizierung des Radfernwegs als ADFC-Qualitätsradroute an – analog zur Auszeichnung des Ruhrtal-Radweges mit 4**** Sternen. Die Radroute ist darüber hinaus ein zentraler Baustein im laufenden Projekt der Entwicklung und Realisierung einer „Europäischen Route der Industriekultur per Rad“.

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Tourismus und Freizeit

- Regionales und überregionales Standortmarketing
- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusinfrastruktur
- Umsätze im Bereich Tourismus steigern
- Stärkung des Alleinstellungsmerkmals „Industriekultur“ als Wirtschafts- und Imagefaktor

Mobilität

- Regionales Mobilitätsentwicklungskonzept
- Regionale Radverkehrsinfrastruktur sichern und ausbauen
- Förderung energieeffizienter Mobilität i. V. m. erneuerbaren Energien

Wirtschaft

- Standortmarketing

ROLLE DES RVR

Routen- und Qualitätsmanagement radtouristischer Infrastruktur, Projektsteuerung, Koordination, Moderation

PROJEKTGEBIET

Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Daueraufgabe

route·industriekultur· PER RAD



EVENTSCHIENE RUHR

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Kultur

- Sicherung und Förderung kultureller Vielfalt
- Sicherung und Entwicklung des industriekulturellen Erbes
- Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft

Tourismus und Freizeit

- Regionales und überregionales Standortmarketing
- Entwicklung von eigenständigen Formaten der Sportmetropole Ruhr
- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusinfrastruktur
- Umsätze im Bereich Tourismus steigern
- Stärkung des Alleinstellungsmerkmals „Industriekultur“ als Wirtschafts- und Imagefaktor

Mobilität

- Metropolitan Mobilitätsentwicklungskonzept

Wirtschaft

- Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft
- Entwicklung von Projekten in Leitmärkten
- Fachkräftesicherung und -entwicklung

ROLLE DES RVR

Impulsgeber bei Extraschicht (RTG Projektträger), Projektträger bei den Ruhr Games

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Extraschicht jährlich seit 2001, Ruhr Games seit 2015 alle zwei Jahre

AKTEURE

RVR, RTG, EGLV, VRR, VRL, Land NRW, RAG Montan Immobilien GmbH, RAG Stiftung

KURZBESCHREIBUNG

Die Verbandsversammlung des RVR hat im Oktober 2011 die Verabredung zur nachhaltigen Fortsetzung der Kulturhauptstadt „Kulturmetropole Ruhr – Perspektiven nach dem Kulturhauptstadtjahr“ beschlossen. Im Rahmen dieser Verabredung werden neben der ExtraSchicht weitere regionale Veranstaltungen mit breiter Bürgerbeteiligung und touristischer Relevanz durchgeführt. Die Veranstaltungen wirken identitätsstiftend nach innen und imageprägend nach außen. Im Sinne des Eventmarketings werden mit Veranstaltungen Qualitäten und Besonderheiten der Region einem großen Publikum auf emotionale Art und Weise präsentiert. Die Berichte und Bilder entfalten eine hohe Strahlkraft.

Seit 2001 findet am letzten Samstag im Juni das Kulturfestival ExtraSchicht – Die Nacht der Industriekultur statt. In der Zeit von 18 bis 2 Uhr bespielen rund 2000 Künstler:innen ehemalige Industrieanlagen, Museen und Landmarken. Die Route der Industriekultur spielt hierbei eine zentrale Rolle. Auf dem Programm stehen mittlerweile rund 500 Events, von klassischer Musik über Theater, Comedy und Sonderführungen bis hin zum Höhenfeuerwerk.

Die Ruhr Games als europäisches Sport-, Kultur- und Jugendfestival bespielen im Bereich der Eventschiene eine andere Zielgruppe. Kernolympische Disziplinen verschmelzen mit Aktionsport, Kultur- und Jugendevents. Mehrere tausend internationale Newcomer und Spitzensportler*innen kämpfen in hochklassig besetzten Wettbewerben um Gold, Silber und Bronze. Darüber hinaus gibt es ein attraktives Jugend-, Begegnungs- und Kulturprogramm.

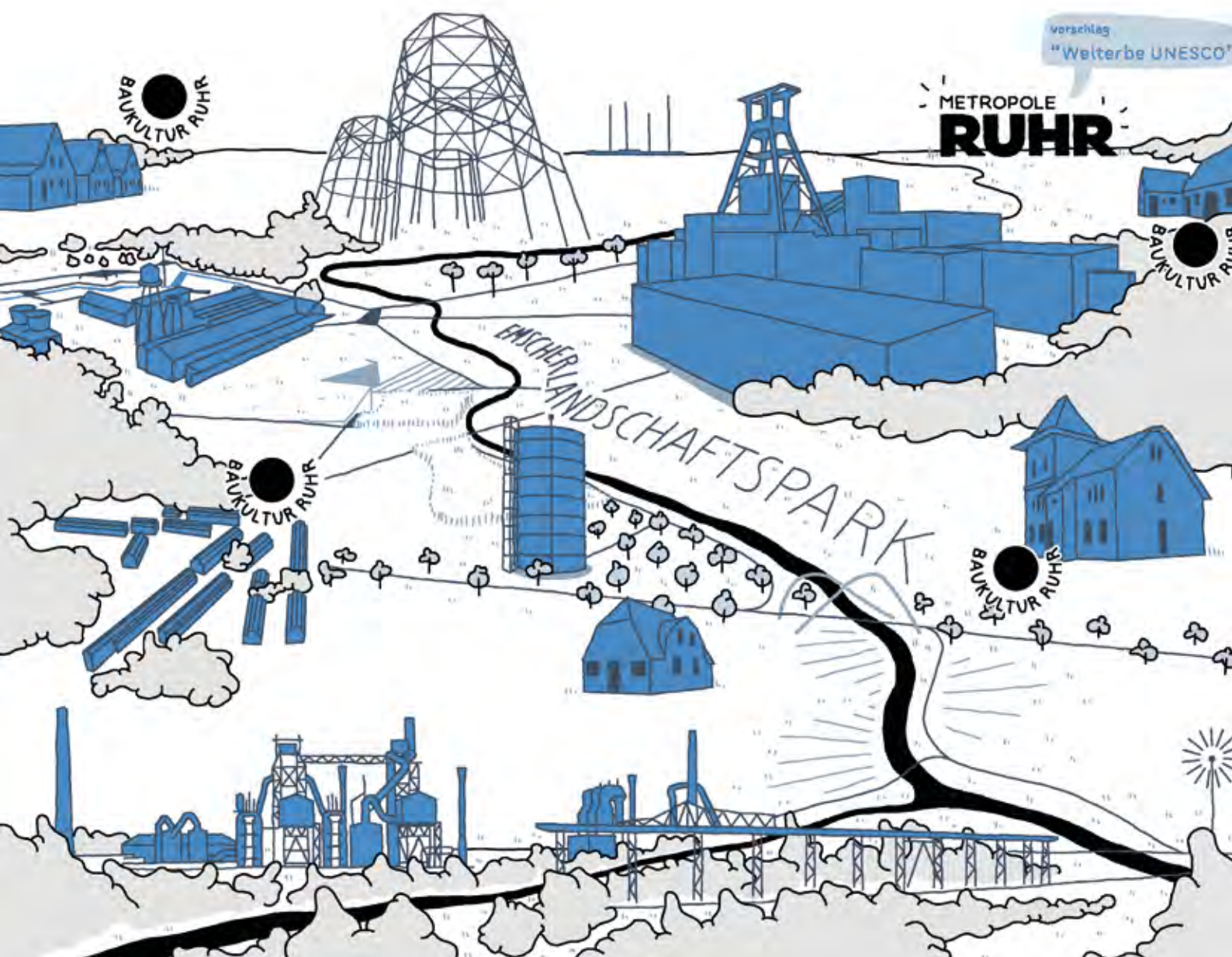
ZIEL

Vermarktung der Industriekultur, Förderung der regionalen und interdisziplinären Zusammenarbeit, nachhaltige Fortsetzung der Kulturhauptstadt, Schaffung von Reiseanlässen, Stärkung der regionalen Identität sowie allgemein Standortmarketing für die Metropole Ruhr.



KULTURLANDSCHAFTEN

Mehr Metropole Ruhr ...
durch Inwertsetzung des kulturellen Erbes





STATUS QUO

Die Metropole Ruhr ist durch vielfältige Kulturlandschaften wie den Unteren Niederrhein, das Ruhrgebiet und das Niederbergisch-Märkische Land geprägt. Die flächenmäßig größte Kulturlandschaft „Ruhrgebiet“ bildet den Kern und wird durch das enge Nebeneinander baulicher Zeugnisse aus verschiedenen Epochen charakterisiert. Identitätsbildend wirkte vor allem die Industrialisierung: 26 Ankerpunkte sowie rund 1.000 Themenroutenstandorte und Denkmäler spiegeln die Entwicklung der größten Industrieregion Europas bis heute wider und verleihen ihr ein unverwechselbares Erscheinungsbild. Viele dieser Zeugnisse entwickelten sich zu Landmarken und Stätten der Identifikation: Die Route Industriekultur und das Welterbe Zollverein sind die zentralen Markenzeichen der Region und bilden das touristische Alleinstellungsmerkmal für die gesamte Metropole Ruhr.

Weitere landesbedeutsame Kulturlandschaftsbereiche nach dem Landesentwicklungsplan NRW sind das Ruhrtal, Zollverein-Nordstern, Haltern-Lippe-Haard, Xanten sowie die Issel – Dingdener Heide.



PERSPEKTIVEN ZUR RÄUMLICHEN ENTWICKLUNG

Das kulturelle Erbe soll erhalten und Kulturlandschaften erfahrbar gemacht werden.

Das industriekulturelle Erbe als Alleinstellungsmerkmal und als Ausdruck der nationalen Bedeutung soll bewahrt, weiterentwickelt und in Wert gesetzt werden.



„WIR ARBEITEN AN ...“

Die **Siedlungskultur** ist aufgrund der städtebaulichen, denkmalpflegerischen, wohnungspolitischen und wohnungswirtschaftlichen Aspekte für die Metropole Ruhr von großer Bedeutung. Ziel ist die Entwicklung langfristiger Perspektiven zur Sicherung bestehender Arbeitersiedlungen und der Erhalt ihrer architektonischen und städtebaulichen Qualitäten sowie ihrer sozialen Funktionen.

Mit dem Projekt **Entwicklung der Industriellen Kulturlandschaft Ruhrgebiet** soll die Kulturlandschaft der Metropole Ruhr weiterentwickelt und die Metropole Ruhr hochrangig und exklusiv positioniert werden.



REGIONALPLAN RUHR

Im Regionalplan sollen für die kulturhistorische Bedeutung maßgeblich prägende Erscheinungsbilder wie historische Stadt- und Ortskerne, raumbedeutsame Denkmäler und Denkmalsbereiche einschließlich ihrer Umgebung, charakteristischen Bewirtschaftungsformen sowie kulturhistorisch bedeutsame Landschaftsräume, Landschaftselemente, und Landschaftsbilder gesichert werden.

Die Regionalplanungsbehörde hat bei allen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen darauf hinzuwirken, dass die Zeugnisse des landschafts-, bau- und industriekulturellen Erbes der Metropole Ruhr gesichert und in die weitere räumliche Entwicklung integriert werden. Dabei sollen auch die historischen Blickbeziehungen oder Sichtachsen erhalten werden.

„AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT ...“



Die Kulturlandschaften nicht nur zu erhalten und zu entwickeln, sondern auch die Akteure durch dynamisches Netzwerkmanagement in die kulturlandschaftlichen Handlungsräume einzubeziehen, stellt eine wichtige Zukunftsaufgabe dar. Dafür gilt es, Synergien zwischen Kulturlandschafts-, Freiraum- und Landwirtschaftsentwicklung auszuloten und nutzbar zu machen.

Der im Rahmen des *Ideenwettbewerbes* entwickelte Ansatz „**Schwamm-Stadt**“ bringt eine weitere neue Kulturlandschaft ein, in der vorhandene, lineare und punktuelle Wasserflächen einen wesentlichen Beitrag leisten. Dieser Ansatz sollte bei zukünftigen Konzepterstellung überprüf werden.

Mit dem *Ideenwettbewerb*-Ansatz der „**leuchtenden Räume**“ – im Unterschied zu bisherigen „Leuchttürmen“ – könnten Teilregionen wie z. B. das Ruhrtal auf Grundlage bestehender Potenziale neue identitätsstiftende Leitfunktionen entfalten. Auch dieser Ansatz bietet die Chance, in späteren Konzepten aufgegriffen zu werden.

Bereits laufende Vorhaben und Konzepterstellung wie der ELP 2020+ und die IGA 2027 werden zukünftig mit den Arbeiten am Regionalen Freizeit- und Tourismuskonzept verknüpft.

EMPFEHLUNGEN DES BEIRATES



Der Beirat empfiehlt hierzu eine Einbindung des Themas **Baukultur**. Eine thematische Beschränkung auf einzelne Siedlungstypen wird als zu kurz gegriffen eingeschätzt. Hierzu ist der Frage nachzugehen, wie **Siedlungskultur** in der Region umfassend verstanden werden kann. Die besonderen Eigenheiten und Qualitäten der einzelnen Kulturlandschaften sollten erhalten werden und der Umgang mit neuen Herausforderungen, z.B. im Bereich Klima und technischer Infrastruktur, geklärt werden.



ENTWICKLUNG d. INDUSTRIELLEN KULTURLANDSCHAFT RUHRGEBIET

Fortschreibung der deutschen Tentativliste für das UNESCO Welterbe

AKTEURE

RVR, Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur, LWL, LVR, Land NRW, ICOMOS Deutschland, TICCIH Deutschland

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Kultur

- Sicherung und Förderung kultureller Vielfalt
- Sicherung und Entwicklung des industriekulturellen Erbes
- Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft
- Koordination und Gestaltung der Kulturmetropole Ruhr

Tourismus und Freizeit

- Regionales und überregionales Standortmarketing
- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusinfrastruktur
- Umsätze im Bereich Tourismus steigern
- Stärkung des Alleinstellungsmerkmals „Industriekultur“ als Wirtschafts- und Imagefaktor

ROLLE DES RVR

Leadpartnerinstitution

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Broschüre 2017 erschienen, Ziel: Eintrag in die deutsche Tentativliste, Ausarbeitung des Antrags und der Managementpläne

KURZBESCHREIBUNG

Im Rahmen des Verfahrens zur Fortschreibung der deutschen Tentativliste für das UNESCO-Welterbe gab die Kultusministerkonferenz der Bundesrepublik Deutschland am 12.06.2014 dem vorschlagenden Land NRW die Empfehlung, die „Industrielle Kulturlandschaft Ruhrgebiet“ weiter zu erforschen, um das Projekt für eine Aufnahme in die deutsche Tentativliste zu qualifizieren. Dieser Empfehlung kamen die Projekt-Partner mit umfangreichen Forschungen und Gutachten sowie der Durchführung und Dokumentation eines internationalen Symposiums zum Thema „Industrielle Kulturlandschaften im Welterbe-Kontext“ in Kooperation mit ICOMOS Deutschland und TICCIH Deutschland nach. Im Anschluss wurde in einer Broschüre die Darstellung des außergewöhnlichen universellen Wertes der Industriellen Kulturlandschaft Ruhrgebiet erarbeitet und ein Vorschlag für die Zuordnung zu den UNESCO-Kriterien gemacht, die für eine Einschreibung in die Welterbe-Liste maßgeblich sind. Außerdem wurden die wesentlichen industriellen Kulturlandschaften bzw. Stätten benannt, die in einem späteren internationalen Vergleich zu berücksichtigen sein werden. Die Broschüre zur Begründung des außergewöhnlichen universellen Wertes und zur vergleichenden Analyse bildet die Grundlage für alle weiteren Arbeiten am Projekt „Industrielle Kulturlandschaft Ruhrgebiet. Ein Vorschlag für das Welterbe der UNESCO“.

ZIEL

Die „Industrielle Kulturlandschaft Ruhrgebiet“ auf der deutschen Tentativliste für das UNESCO-Welterbe platzieren.



NETZWERK SIEDLUNGSKULTUR



AKTEURE

RVR, Kommunen (Denkmalpflege, Stadtentwicklung), VdW RW, NRW.BANK, Wohnungsunternehmen, Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung

KURZBESCHREIBUNG

Die Metropole Ruhr besitzt ein bedeutendes siedlungskulturelles Erbe. Dies gilt für die Siedlungen bis in die 1950/60er Jahre, aber ganz besonders für die Arbeitersiedlungen, die als Werkssiedlungen sowohl in den Kolonien ab Mitte des 19. Jahrhunderts als auch in gartenstädtischen Siedlungen bis Anfang der 1920er Jahre jeweils im Zusammenhang mit der Montanindustrie (Kohle, Stahl, Eisenbahn) errichtet wurden.

Das Netzwerk Siedlungskultur diskutiert gemeinsame regionale und lokale Herausforderungen insbesondere für die Siedlungsbestände von 1900 bis 1960 und erarbeitet raumdifferenzierte adäquate Lösungsansätze und konkrete Maßnahmen. Schwerpunkte liegen im Städtebau/Wohnungsbauförderung, Baukultur/Denkmalchutz und Klimaschutz/Mobilität. Besondere Erkenntnisgewinne sollen durch das ebenenübergreifende Zusammendenken von Siedlung, Quartier, Stadt und Region erfolgen.

Folgende grundlegende Arbeitsschritte wurden in den letzten Jahren gemeinsam unternommen:

- 2017 Interkommunales Handlungskonzept zur Siedlungskultur in Quartieren des Ruhrgebiets
- 2018 Workshop zur Konkretisierung
- 2019 Wohnen auf Kohle – Zukunftsperspektiven für montanindustriell geprägte Wohnquartiere
- 2019 Bereisungen und Workshops
- 2020 Umfrage zu Herausforderungen zur Erhaltung von Siedlungen (Kommunen)
- 2021 Umfrage zu Herausforderungen zur Erhaltung von Siedlungen (Wohnungsunternehmen)
- 2022 Workshop Arbeitersiedlungen zwischen Denkmalschutz und Wirtschaftlichkeit

ZIEL

Ziel des Netzwerkes ist der interkommunale und regionale Austausch zum Erhalt und zur Weiterentwicklung des siedlungskulturellen Erbes.

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Leben und Wohnen

- Stärkung und qualitative Verbesserung der Quartiere

Kultur

- Sicherung und Förderung kultureller Vielfalt
- Sicherung und Entwicklung des industriekulturellen Erbes

ROLLE DES RVR

Projektträger, Netzwerkmanagement

PROJEKTGEBIET

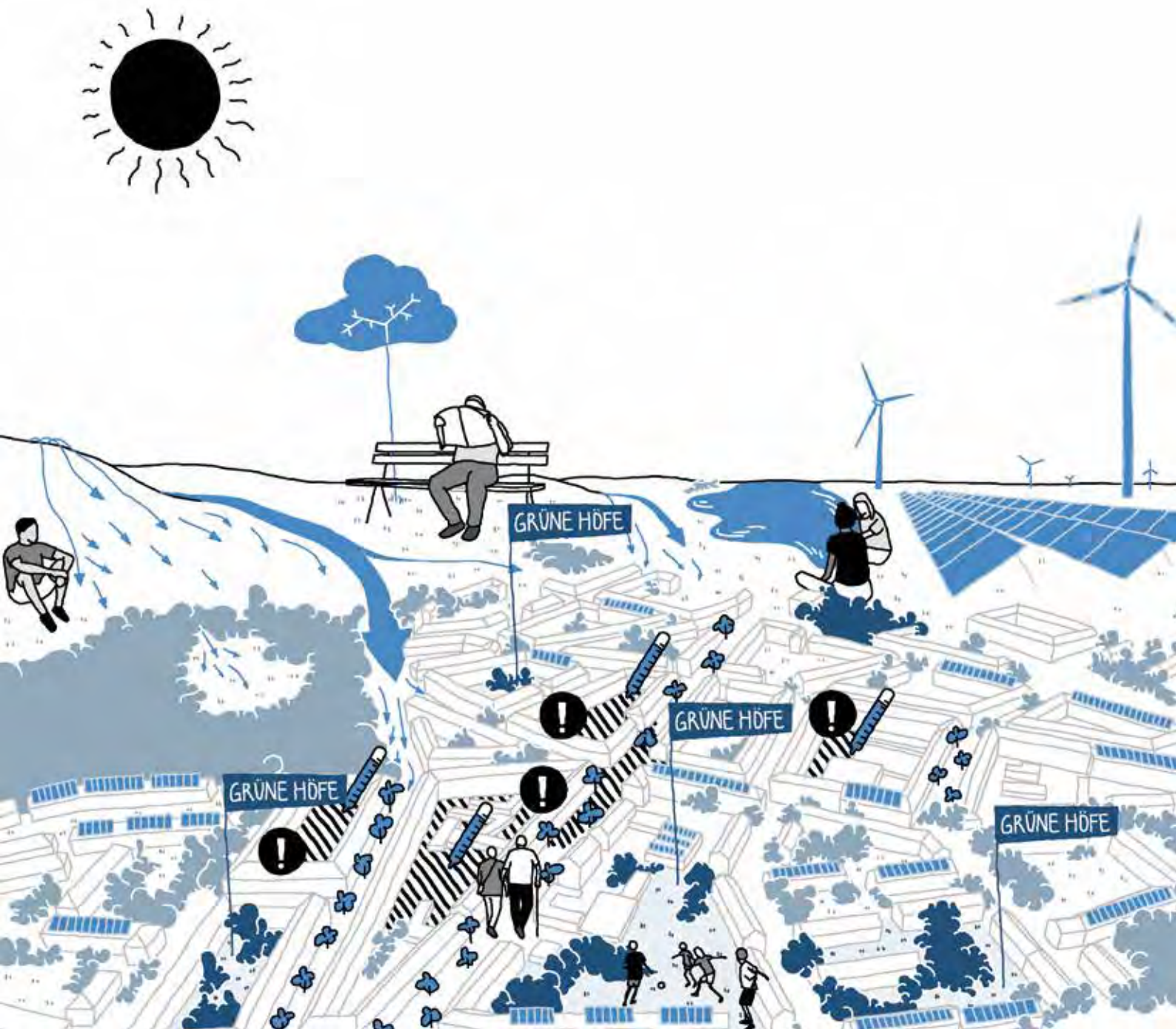
Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Seit Januar 2015

KLIMASCHUTZ/ KLIMAANPASSUNG

Mehr Metropole Ruhr ...
durch aktive(n) Klimaschutz und -anpassung





STATUS QUO

Die Metropole Ruhr ist eine polyzentrische, grüne Region, die sich durch das Nebeneinander hochverdichteter Siedlungsräume und klimatisch ausgleichend wirkender Grün- und Freiflächen auszeichnet – ein großes Plus gegenüber anderen Metropolregionen (verbesserte Resilienz). Dennoch ist bereits heute bekannt, dass der Klimawandel auch hier wärme- und hitzebelastete Quartiere erzeugt, insbesondere in den Innenstädten der großen Kommunen. Aus diesem Grund haben Erhalt und Ausbau der Regionalen Grünzüge als frisch- und kaltluftproduzierende Gebiete einen hohen Stellenwert.

Die Metropole Ruhr ist eine Energieregion, bisher aufgrund reicher Kohlevorkommen als industrielle Grundlage und künftig beruhend auf erneuerbaren Energiequellen. Auf dem Weg zu einer dezentralen Energieversorgung steht die Metropole Ruhr noch am Anfang – bisher ist lediglich ein Bruchteil der vorhandenen regenerativen Energiequellen erschlossen.



PERSPEKTIVEN ZUR RÄUMLICHEN ENTWICKLUNG

In regionaler Kooperation und Abstimmung soll die Metropole Ruhr die Umweltqualität verbessern und sich den Herausforderungen des Klimawandels aktiv stellen.

Die Region soll die Anpassung an die Folgen des Klimawandels vorantreiben und den Klimaschutz, wie auch die Energiewende aktiv gestalten.



„WIR ARBEITEN AN ...“

Klimaanpassung: Mit dem stetig erweiterten **Flächeninformationssystem KlimaFIS** stellt der RVR Informationen über regional-klimatologische Verhältnisse in der Metropole Ruhr zur Verfügung, die einen idealen Ausgangspunkt zur Umsetzung von Maßnahmen zur Klimaanpassung darstellen.

Das **Regionale Klimaschutzkonzept** zur „Erschließung der Erneuerbaren-Energien-Potenziale in der Metropole Ruhr“ beinhaltet die Ermittlung und Bewertung der regionalen Potenziale erneuerbarer Energieträger sowie daraus resultierende Maßnahmen zu ihrer Erschließung. Außerdem wurde im Rahmen des Konzeptes eine standardisierte und fortschreibbare CO₂-Bilanz für die ganze Region auf der Basis von 53 kommunalen Einzelbilanzen erstellt.

In dem Dekadenprojekt **klimametropole RUHR 2022** ist der RVR einer von acht regionalen Partnern der KlimaExpo.NRW zur Förderung des Klimaschutzes und der Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Das Projekt leistet auch einen Beitrag zur Umweltbildung.

Auch der **Bericht zur Lage der Umwelt in der Metropole Ruhr** leistet einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz: durch die Bestandsaufnahme zum Zustand der Umwelt, durch die Darstellung der Vielfalt der Umwelt in den Städten, Kreisen und unterschiedlichen Landschaftsräumen und durch die Nennung umweltpolitischer Maßnahmen und Initiativen.



REGIONALPLAN RUHR

Zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels und als Beitrag zum Klimaschutz werden zu verschiedenen Handlungsfeldern Festlegungen getroffen:

- Sicherung und Rückgewinnung von Überschwemmungsbereichen,
- Risikovorsorge in potenziellen Überflutungsbereichen,

- Milderung von Hitzefolgen im Siedlungsbereich durch Erhaltung von Kaltluftbahnen und klimatischen Ausgleichsflächen,
- Langfristige Sicherung von Wasserressourcen durch Festlegung von Bereichen zum Grundwasser- und Gewässerschutz (BGG)
- Sicherung eines Biotopverbundsystems als Voraussetzung für die Erhaltung der Artenvielfalt bei sich räumlich verschiebenden Verbreitungsgebieten von klimasensiblen Pflanzen- und Tierarten,
- Windenergiebereiche als Beitrag zur klimaverträglichen Energieversorgung.

Die Regionalplanungsbehörde wirkt darauf hin, dass klimaökologische Ausgleichsräume vor dem Zugriff durch andere, entgegenstehende Nutzungen gesichert werden oder dass für den Ausgleich der Folgen des Klimawandels dienende, geeignete Standorte (z.B. Retentionsräume) für die Realisierung der Ausgleichsmaßnahmen gesichert werden.

„AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT ...“

Durch den Klimawandel nimmt die Anzahl an Extremwetterereignissen und Tagen mit Hitzebelastungen deutlich zu. Von dieser Entwicklung sind besonders die Innenstädte betroffen. Im Rahmen des *Ideenwettbewerbes* wurde das Konzept der **Schwamm-Stadt** entwickelt, das interessante Ansatzpunkte für Klimaanpassungsmaßnahmen bietet.

Ein regionales Energiekonzept soll den Zielkonflikt zwischen notwendigen Maßnahmen zur Klimaanpassung sowie Siedlungs- und Gewerbeentwicklung aufzeigen und Lösungen identifizieren. In diesem sollen die Konzepte von Innovation City, klimametropoleruhr 2022 sowie kommunaler Klimaschutzkonzepte und Aktivitäten des RVR zum Ausbau der Fernwärmestruktur zusammengeführt werden. Dies kann als Grundlage für weitere Förderanträge dienen. Auch Lösungen für Bestand und Neubau sollten erarbeitet werden.

Aufbauend auf dem bestehenden Klimaschutzteilkonzept sollen weitere Bausteine für ein **umfassendes Regionales Klimaschutzkonzept** erarbeitet werden, z. B. im Bereich Mobilität.

Die Umsetzung der **Energiewende Ruhr** stellt künftig eine große Herausforderung dar. Bereits heute arbeiten wichtige regionale Akteure wie die Stiftung Mercator, das Kulturwissenschaftliche Institut Essen und das Wuppertal Institut aktiv an einer Wissensunterstützung zur Identifikation von Barrieren und Zielkonflikten bei der Umsetzung der Energiewende in den Kommunen. Die Unterstützung konkreter Umsetzungsprojekte mit Modellcharakter muss weiter ausgebaut werden.

EMPFEHLUNGEN DES BEIRATES

Der Beirat empfiehlt eine detailliertere Ausführung des Themas **Energiewende** und sieht die Notwendigkeit der Erarbeitung eines **regionalen Energiekonzeptes**. Das Projekt **Innovation City** mit seinem aktuellen Vorhaben „Roll Out“ in die Region ist als gutes Beispiel zu ergänzen. Das Thema **NO_x-Belastung** sollte aufgegriffen werden.



REGIONALES KLIMASCHUTZKONZEPT

AKTEURE

RVR, Kommunen, Kreise, alle Akteure/Multiplikatoren zu diesem Thema

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Ökologie

- Klimaschutz aktiv gestalten und Energiewende umsetzen

Energie und Abfall

- Regionales Energiekonzept

ROLLE DES RVR

Projektträger

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Fertigstellung Klimaschutzkonzept im März 2016, fortlaufende Maßnahmenumsetzung/Controlling vorgesehen

KURZBESCHREIBUNG

Der Regionalverband Ruhr möchte seine Mitgliedskommunen in Zukunft verstärkt bei Ihren Aktivitäten zur Einführung von regenerativen Energieträgern unterstützen. Der Schwerpunkt wird dabei auf der regionalen Ebene liegen, um durch die Einbeziehung von Multiplikatoren, die Initiierung von Kooperationen und die verbesserte Koordination lokaler Aktivitäten möglichst große Effekte für den gesamten Raum zu erzielen. Das regionale Klimaschutzkonzept zur „Erschließung der Erneuerbaren-Energien-Potenziale in der Metropole Ruhr“ beinhaltet die Ermittlung und Bewertung der regionalen Potenziale erneuerbarer Energieträger sowie daraus resultierende Maßnahmen zu ihrer Erschließung. Im Rahmen des Konzeptes hat sich die Nutzung von Solaranlagen auf Dach- und Freiflächen als das mit Abstand größte Potenzial herausgestellt. Gleichzeitig ist dieses Potenzial vergleichsweise einfach und konfliktarm zu erschließen. Aus diesem Grund wurde der Masterplan Klimaschutz mit dem Handwerk geschlossen. Das erste Pilotprojekt ist die Solarmetropole Ruhr. Außerdem wurde im Rahmen des Konzeptes eine standardisierte und fortschreibbare CO₂-Bilanz für die ganze Region auf der Basis von 53 kommunalen Einzelbilanzen erstellt.

ZIEL

Verbesserte Erschließung der Erneuerbaren-Energien-Potenziale der Region auf Basis des Konzepts sowie durch die Umsetzung des Maßnahmenprogramms mit dem Schwerpunkt auf Solarenergie, Erstellung von fortschreibbaren Treibhausgas-Bilanzen, Begleitung der Umsetzung durch ein Einzelmaßnahmen-Controlling und Öffentlichkeitsarbeit



FLÄCHENINFORMATIONSSYSTEM KLIMA / KLIMAFIS



AKTEURE

RVR, RS1-Anrainerkommunen, Kreis Unna, lokale Wirtschaft, Institutionen, Verbände, Verbände

KURZBESCHREIBUNG

KlimaFIS steht für das geodatenbasierte Fachinformationssystem „Regionalklima Metropole Ruhr“, mit dem sich die klimatischen Verhältnisse in den Kommunen der Metropole Ruhr darstellen lassen. Es wurde für die 53 Mitgliedskommunen entwickelt und steht den Umwelt- und Planungsämtern als Planungswerkzeug zur Verfügung. Darüber hinaus stellt KlimaFIS die fachliche Grundlage zur Ermittlung klimatisch schützenswerter Freilandflächen der Metropole Ruhr dar. Zur groben Einordnung der räumlichen Strukturen und einer ersten Einschätzung der klimatischen Verhältnisse in der Metropole Ruhr wurde anhand vorliegender Geodaten eine Abgrenzung von Klimatopen vorgenommen. Resultat ist eine flächendeckende, regionale Darstellung der klimatischen Situation in der Region. Neben der Darstellung der Klimatope stellt die regionale Betrachtung der Belüftung durch das bodennahe Windfeld einen weiteren Schwerpunkt des Fachinformationssystems dar. In diesem Zusammenhang wird mit Hilfe des mesoskaligen Simulationsmodells FITNAH-3D eine ruhrgebietsweite Berechnung der Belüftungsverhältnisse und Kaltluftabflüsse dargestellt. Als meteorologische Rahmenbedingung für die Modellierung wurde eine austauscharme Wetterlage zugrunde gelegt, da sich die stadtklimatischen Effekte vor allem während windschwacher Strahlungswetterlagen im Sommer entwickeln. Vorteil des Modelleinsatzes ist, dass ein aufwendiges Messprogramm zur klimatisch-lufthygienischen Bewertung in der Metropole Ruhr entbehrlich ist. Das methodische Vorgehen bei der Modellierung der klimatisch relevanten Aspekte ermöglicht Aussagen für die regionale und kommunale Ebene. Um beiden Planungsebenen gerecht zu werden, wurde eine Rasterauflösung von 25 m x 25 m für die Berechnung gewählt.

Die auf diese Weise ermittelten klimatischen Funktionsräume liefern dabei folgende Hinweise:

- Kaltluftliefervermögen der unbebauten Freiräume
- Beurteilung der bebauten Bereiche hinsichtlich ihrer bioklimatischen Belastungssituation
- Darstellung der Luftaustauschbeziehungen in der Region, differenziert in Luftleitbahnen, Frischluftzufuhrbereiche reliefbedingte Kaltluftabflüsse und nutzungsbedingte Ausgleichsströmungen

ZIEL

Klimatische Verhältnisse in der Metropole Ruhr darstellen und als Planungswerkzeug für Kommunen bereitstellen

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Ökologie

- Anpassung an Folgen des Klimawandels
- Klimaschutz aktiv gestalten und Energiewende umsetzen
- Nachhaltige Sicherung und Entwicklung des Freiraums

ROLLE DES RVR

Projektträger

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Seit 2014, fortlaufend



BERICHT ZUR LAGE DER UMWELT IN DER METROPOLE RUHR

AKTEURE

RVR, Kommunen, Kreise

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Ökologie

- Nachhaltige urbane Land- und Forstwirtschaft
- Nachhaltige Sicherung und Entwicklung des Freiraums
- Klimaschutz aktiv gestalten und Energiewende umsetzen

ROLLE DES RVR

Projektträger

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Erster Umweltbericht 2017,
Zweiter Umweltbericht 2021,
Fortschreibung

KURZBESCHREIBUNG

Eine zukunftsfähige Metropole Ruhr braucht Nachhaltigkeit im Umgang mit den Ressourcen, Kenntnis über deren Zustand und die Praxis ihrer Nutzung. Über die Bedeutung der Umwelt für die Entwicklung der Metropole Ruhr sind sich Städte, Kreise, Gemeinden und die Region einig. Deshalb haben sich die Umweltdezernentinnen und Umweltdezernenten darauf verständigt gemeinsam eine regionale Berichterstattung zur Lage der Umwelt in der Metropole Ruhr zu erarbeiten und diese aus Anlass der Europäischen Grünen Hauptstadt – Essen 2017 erstmals zu publizieren.

Der regionale Bericht zur Lage der Umwelt in der Metropole Ruhr 2021 bildet die Fortschreibung und Weiterentwicklung des ersten Berichts aus dem Jahr 2017. Die Analyse ist um fünf neue auf nun 20 Indikatoren, die die Umwelt- und Lebenssituation in der Metropole Ruhr bewerten, erweitert worden. Darüber hinaus wurde das Blickfeld auch im Hinblick auf die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen und um die Themen Nachhaltigkeit und Umweltgerechtigkeit erweitert.

Der erste Teil führt in die Themen Umweltgerechtigkeit und Nachhaltigkeit ein, stellt die Umweltindikatoren in diesen größeren, umfassenderen Zusammenhang dar und gibt einen Ausblick auf zukünftig empfohlene Betrachtungsebenen. Im zweiten Teil erfolgt eine aktuelle Bestandsaufnahme der Umweltsituation in der Metropole Ruhr anhand von 20 ausgewählten Umweltindikatoren. Der dritte Teil nimmt eine umweltpolitische Einordnung der Ergebnisse und einen Ausblick auf die zukünftigen Herausforderungen zur weiteren Verbesserung der Umweltsituation in der Region vor.

Zukünftig soll der periodisch erscheinende Bericht zur Lage der Umwelt im Rahmen eines regionales Umweltmonitorings um digitale Formate, dynamische Datenquellen und neue Methoden, wie Citizen Science, ergänzt werden.

ZIEL

Anhand von 20 Umweltindikatoren eine Bestandsaufnahme zum Zustand der Umwelt in der Metropole Ruhr zu erarbeiten

KLIMAMETROPOLE RUHR 2022



AKTEURE

RVR, Kommunen, Kreise, Unternehmen, Forschungseinrichtungen, öffentliche Institutionen, Initiativen, Vereine

KURZBESCHREIBUNG

Die Klimametropole RUHR 2022 (KMR) ist eine vom Regionalverband Ruhr geführte Dachmarke, mit der die klimapolitischen Initiativen und Projekte in der Region gebündelt und vermarktet werden.

Zentrale Aufgabe des KMR-Projektbüros ist die Konzeption einer Kommunikations- und Präsentationsstrategie sowie die Umsetzung von Veranstaltungen und regionalen Projekten zur klimapolitischen Profilierung der Metropole Ruhr. Themenrelevante Akteur:innen aus Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft sind dabei eingebunden.

ZIEL

Mitmachkultur im Klimaschutz durch Projekte und Veranstaltungen in acht Themenfeldern (Energie, Mobilität, Wirtschaft, Stadt, Landschaft, Wasser, Wissen, Kultur) in der Metropole Ruhr fördern und Sichtbarkeit von Klimaschutzprojekten schaffen

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Ökologie

- Anpassung an Folgen des Klimawandels
- Klimaschutz aktiv gestalten und Energiewende umsetzen
- Nachhaltige Sicherung und Entwicklung des Freiraums

Energie und Abfall

- Regionales Energiekonzept

Mobilität

- Förderung energieeffizienter Mobilität i. V. m. erneuerbaren Energien

ROLLE DES RVR

Projektkoordination

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

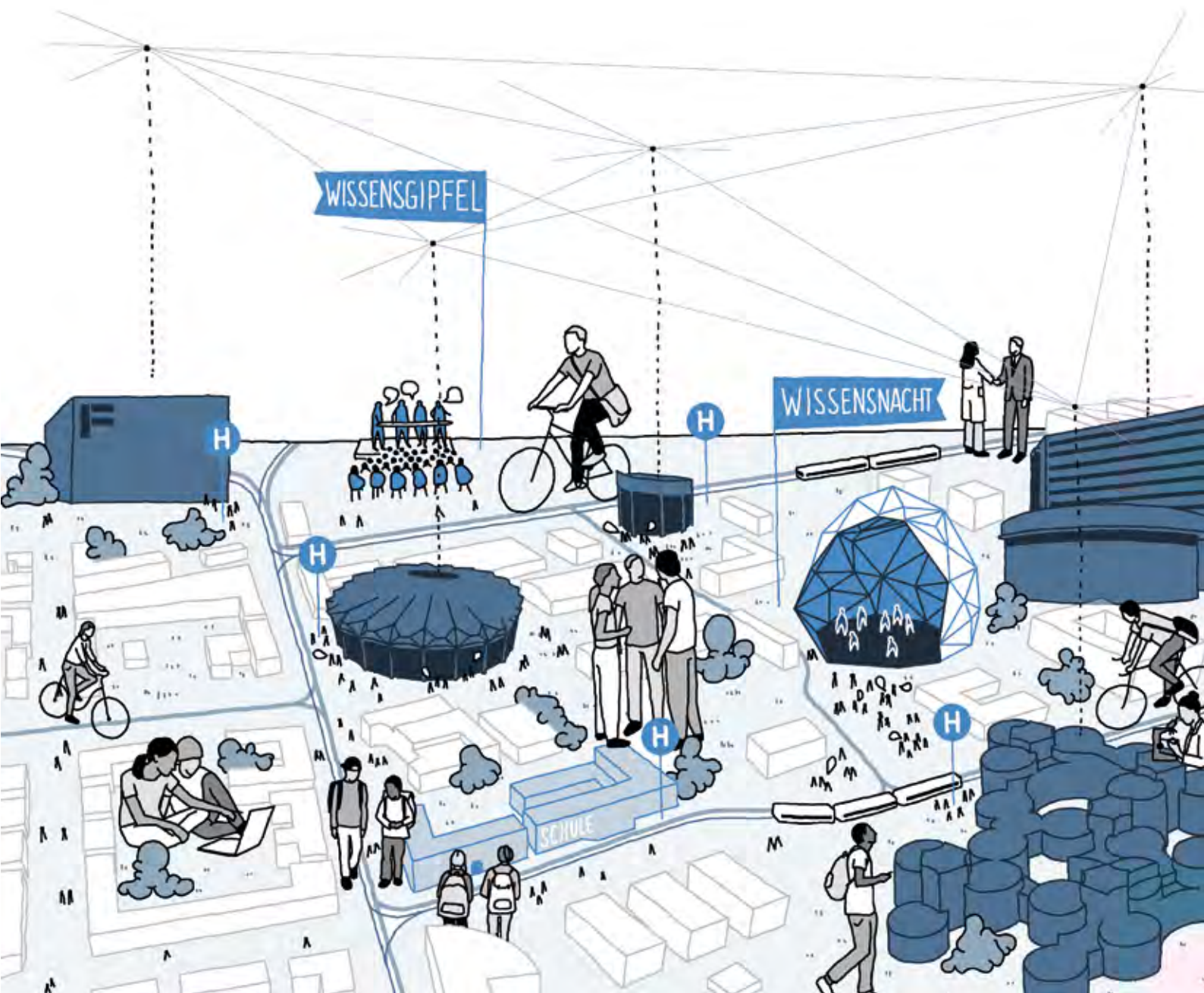
ZEITRAHMEN

Auftaktwoche fand im September 2014 statt

klimametropole RUHR 2022

BILDUNG UND WISSENSCHAFT

Mehr Metropole Ruhr ...
durch Stärkung von Bildung und Wissenschaft





STATUS QUO

Die Metropole Ruhr ist eine wichtige Wissensmetropole: Als eine der jüngsten Hochschul- und Forschungsregionen ist sie mit heute 257.639 Studierenden (WS 2019/20) an 5 Universitäten, einer Kunst- und Musikhochschule sowie 16 weiteren Hochschulen innerhalb von 50 Jahren so dynamisch gewachsen wie keine andere Hochschulregion. Durch regionale Projekte wie das Dual Career Netzwerk Ruhr sollen der Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gestärkt und Fachkräfte in die Region geholt werden. Die Wissensmetropole Ruhr bündelt ihre Kräfte in Kooperationsvorhaben wie der Universitätsallianz Ruhr, dem Wissenschaftsforum Ruhr sowie Projekten wie Ruhr Valley, in denen Hochschulen und Wirtschaft gemeinsam forschen und entwickeln.

Die Bildungsregion Ruhr zeichnet sich aus durch Bildungsmanagement und die Gestaltung von Bildungsverläufen entlang der gesamten Bildungsbiografie. Dies umfasst mehr als Schule: Regionale Bildungsbüros kooperieren mit Trägern formeller, informeller und non-formeller Bildung, um Bildungswege und die Übergänge zwischen den Bildungsphasen erfolgreich zu gestalten. Durch strukturierte Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf soll die Laufbahn von Schülerinnen und Schülern gezielt in die passende Ausbildung oder das passende Studium münden. Ziel ist es, den Bildungserfolg von der sozialen Herkunft zu entkoppeln.



PERSPEKTIVEN ZUR RÄUMLICHEN ENTWICKLUNG

Die Region soll als Wissensmetropole weiterentwickelt und ihre Zukunftspotenziale ausgeschöpft werden. Dazu sollen sowohl die Wissenschaftsregion als auch die Bildungsregion Ruhr gestärkt werden.

Die Innovationspotenziale aus den Hochschulen der Region sollen für die heimische Wirtschaft offenstehen und sich so auf den Arbeitsmarkt auswirken.



„WIR ARBEITEN AN ...“

Die regionale Bildungsberichterstattung und die Studie Wissenschaftsregion Ruhr zeigen, dass trotz guter Ansätze und vieler Erfolge die Bildungsbiografien noch immer stark von der Herkunft geprägt sind, die Betreuungsrelation schlechter ist als in vergleichbaren Regionen und dass von den berufstätigen Hochschulabsolventen zwar ein Großteil in der Region gehalten werden kann, aber der Absolventensaldo trotzdem negativ ist.⁹

Gemeinsam mit den wichtigen regionalen Akteur:innen wurden daher Prozesse zur Strategieentwicklung initiiert mit dem Ziel, die **Wissensmetropole Ruhr** weiter kooperativ zu entwickeln, Voraussetzungen für den Transfer guter Beispiele zu schaffen und im Sinne eines erfolgreichen Regionalmarketings nach innen und außen zu kommunizieren. In Umsetzung der

⁹ RVR (Hg.), Kriegesmann et.al (Verf.): Wissenschaftsregion Ruhr. Wirtschaftliche Impulse, Fachkräfteeffekte und Innovationsimpulse der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der Metropole Ruhr, Essen 2015. S. 18. Abb. 10.

Empfehlungen des Bildungsberichts Ruhr initiiert und befördert der RVR daher regionale Projekte. Hierzu zählen der Aufbau eines regionalen Bildungsmonitoring-Systems, um datengestützt Entwicklungen analysieren und beeinflussen zu können, und das Internet-Portal BildungsProjekte Ruhr (beides in Kooperation mit RuhrFutur), das die Vielfalt der **Bildungsregion Ruhr** zeigt, Transparenz schafft und die Sichtbarkeit von Bildungsprojekten erhöht. Ergänzend zum Bildungsbericht Ruhr erschien 2015 die Studie „Wissenschaftsregion Ruhr“, die die regional-ökonomischen Effekte der Wissenschaft untersuchte. Mit der Resolution Ruhr sprachen sich alle relevanten Wissenschaftsakteure für die Stärkung der Bildungsregion, der regionalen Start-up-Förderung und der außeruniversitären Forschungslandschaft aus.

Veranstaltungsreihen wie das Bildungsforum Ruhr binden alle relevanten Player in einen regionalen Erfahrungsaustausch und eine gemeinsame Strategieentwicklung ein. Die Wissens-Nacht Ruhr macht Wissenschaft in Laboren, Hörsälen und anderen spannenden Orten für die Stadtgesellschaft erlebbar.

REGIONALPLAN RUHR

Im Regionalplan werden die Standorte der regional bedeutsamen Bildungseinrichtungen gesichert und damit die standörtlichen Rahmenbedingungen für die Errichtung zukunftsorientierter Bildungseinrichtungen und deren Integration in ^{das} Siedlungsgefüge geschaffen. Darüber hinaus dienen die Allgemeinen Siedlungsbereiche (ASB) im Regionalplan auch der Unterbringung von Bildungseinrichtungen.

„AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT ...“

Gemeinsam mit weiteren regionalen Akteur:innen arbeitet der RVR daran, die Stärkung von Bildung und Wissenschaft als Querschnittsthema regionaler Entwicklung in Gesellschaft, Politik und Verwaltung zu verankern. Den Rahmen hierfür bilden regionale Entwicklungsstrategien zur Stärkung der Wissensmetropole Ruhr.

Bildungsregion Ruhr: Bildungsmonitoring, Bildungsberichterstattung, BildungsProjekte Ruhr und die Veröffentlichungsreihe BildungsImpulse Ruhr tragen dazu bei, Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten zu identifizieren, gute Beispiele regional bekannt zu machen, Akteur:innen zu vernetzen und Transfer zu befördern. Konkreten Austausch und Unterstützung befördern Formate wie das Bildungsforum Ruhr. Zukünftig wird gemeinsam mit RuhrFutur nach Lösungen gesucht, wie gute Beispiele lokal angepasst transferiert und in das Regelsystem überführt werden können. Ein besonderes Augenmerk ist auf die Gestaltung der regionalen Bildungslandschaften zu richten: Hierfür ist integratives Herangehen inklusive der Schaffung umweltverträglicher Nahmobilität unverzichtbar.

Zu überlegen ist, wie Ansätze aus dem Ideenwettbewerb („Bildungsneuland“) für die Bildungsregion nutzbar gemacht werden können. Wie ein „Bildungsneuland“ gestaltet, implementiert und weiterentwickelt werden kann, ist mit allen Akteur:innen der Bildungsregion zu diskutieren und zu konkretisieren. Im Rahmen des Kongresses ZukunftsBildung Ruhr 2018 wird u.a. thematisiert, wie Bildungslandschaften zur **Quartiersentwicklung** beitragen können und wie davon die Bildungsregion Ruhr profitiert.

Wissensmetropole Ruhr: Die drei Forderungen der Resolution Ruhr bieten Ansätze zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Wissensmetropole. Die breite Förderung unterschiedlichster Talente, die Gestaltung und Begleitung erfolgreicher Bildungsbiografien und die Förderung wissensintensiver Gründung benötigen eine gemeinsame Anstrengung und entsprechende Ressourcen, u.a. verbesserte Betreuungsrelationen.

Da die Gründungsintensität trotz Fördermaßnahmen noch immer unter der vergleichbarer Regionen liegt, überlegen die Technologie- und Gründerzentren im Ruhrgebiet sowie die Wirtschaftsförderungen der Metropole Ruhr, wie das Gründungsgeschehen flankiert und intensiviert werden kann. Der Fokus sollte aber nicht nur auf wissensintensiver Gründung liegen. Auch die Fachkräftesituation in kleineren und mittleren Unternehmen ist zu stärken, sei es durch die Vereinfachung des Übergangs von der Schule in den Beruf, durch bessere Vermittlung von Schulabgänger:innen in duale Ausbildung, oder durch Vermittlung von Studienabbrecher:innen an Ausbildungsbetriebe. Hierbei spielen auch duale Ausbildungen und Ausbildungsinitiativen in Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen wie den Kammern eine wichtige Rolle.

Bedeutsame Standorte von Wissenschaftseinrichtungen müssen gesichert und zukunftsorientiert ausgebaut werden. Dies gilt auch für außeruniversitäre Forschung, die ausgebaut und neu angesiedelt werden sollte. Hierzu sind entsprechende attraktive Flächen vorzuhalten. Die Kooperation von Universitäten und Hochschulen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Gründungsinitiativen und Bildungseinrichtungen für Fachkräfte werden regionalwirtschaftlich unterstützt.

Zudem findet Forschung auch in Unternehmen und an „untypischen“ Standorten statt. Sowohl die klassischen Campus-Hochschulstandorte als auch „untypische“ wie Zollverein müssen gut erreichbar sein, weshalb das regionale Mobilitätsentwicklungskonzept die Bedarfe wissensintensiver Standorte berücksichtigen sollte.

Als Programm für die Weiterentwicklung der wissenschaftsorientierten Region kann ein regionaler **Masterplan Wissensmetropole Ruhr**, der auf kommunale Masterpläne aufbaut, dienen.



EMPFEHLUNGEN DES BEIRATES

Der Beirat empfiehlt das Thema **Verknüpfung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft**, z.B. in Bezug auf Gründungsinitiativen (siehe auch Thema Wirtschaft), aufzunehmen.



AKTEURE

RVR, Ruhr-IHKs, Initiativkreis Ruhr, Stiftung Mercator/MERCUR/RuhrFutur, Hochschulen und Universitäten (UA Ruhr), Wissenschaftsforum Ruhr, Mitgliedskommunen, BMR

KURZBESCHREIBUNG

Neben der Weiterentwicklung und Verbesserung der Bildungsregion Ruhr ist ein wichtiges Ziel des RVRs, die Wissensmetropole Ruhr zu stärken und sichtbar zu machen. An Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen entstehen Innovationen, die Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft zukunftsweisende Impulse geben. Die Studie „Wissenschaftsregion Ruhr“ verdeutlicht, dass es hier zunehmend gelingt, Innovationen in marktfähige Produkte und Startups zu überführen. Die Wissensmetropole muss aber strategischer handeln und ihr Profil schärfen durch: Stärkung der außeruniversitären Forschung und der regionalen Verzahnung von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft; Präsentation der Stärke und Vielfalt der Wissensmetropole, u. a. durch internationale Tagungen. Dazu initiiert der RVR gezielte und langfristig angelegte Innovationspartnerschaften. So gelang es, gemeinsam mit der regionalen Wirtschaftsförderung BMR seitens des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), eine Förderung für den Qualitäts- und Profilentwicklungsprozess der Technologie- und Gründerzentren zu erhalten. Im Rahmen des Vorhabens Innovationszentren Ruhr können wissensintensive Gründungen noch gezielter unterstützt und die Sichtbarkeit des Innovations- und Transfersystems erhöht werden. Aber auch den hier lebenden Menschen wird die Wissensmetropole nahegebracht: Im Rahmen der Wissensnacht Ruhr haben interessierte Bürger:innen die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen der Forschungslandschaft zu werfen. Ein wichtiges Ziel ist die Fachkräftesicherung. Das Projekt welcome.RUHR leistet mit einem Internet-Willkommensportal, ehrenamtlichen Welcome Guides und einem Netzwerk kommunaler Ansprechpartner:innen einen zentralen Beitrag zur Etablierung einer gelebten Willkommenskultur. Das Dual Career Netzwerk Ruhr trägt zur Gewinnung exzellenter Wissenschaftler:innen bei, indem es deren Partner:innen bei der Jobsuche unterstützt. Künftig wird es darum gehen, die Wissensmetropole Ruhr stärker als bisher international zu vernetzen und sichtbar zu machen. In Kooperation u. a. mit dem Kompetenznetz Metropolenforschung der Universitätsallianz Ruhr wird ein nachhaltiger und strukturierter Wissenstransfer mit weltweit führenden Innovationsregionen initiiert. Die Ruhrkonferenz des Landes unterstützt diese Internationalisierungsstrategie, die der Wissensmetropole Ruhr internationale Strahlkraft verleiht.

ZIEL

Die Metropole Ruhr als Wissenschafts- und Innovationsregion zu stärken und international zu positionieren.

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Wissen

- Koordination und Entwicklung der Wissensmetropole Ruhr
- Kommunikation der Wissensmetropole Ruhr
- Stärkung der Willkommenskultur
- Fachkräftegewinnung/-sicherung

ROLLE DES RVR

Projektträger, Kooperationspartner, Netzwerkmanagement

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Seit 2017

(Dauerprojekt in Entwicklung)



BILDUNGSREGION RUHR

AKTEURE

RVR, Bildungsbüros der Kommunen und Kreise, Schul- und Jugendämter, Kommunale Integrationszentren, RuhrFutur, Stiftung TalentMetropole Ruhr, Stiftungsnetzwerk Ruhr, isa Transferagentur NRW, DKJS Transferagentur für Großstädte, Ministerium für Schule und Bildung NRW

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Wissen

- Koordination und Entwicklung der Bildungsregion Ruhr
- Kommunikation der Bildungsregion Ruhr
- Ausbau Bildung für nachhaltige Entwicklung

ROLLE DES RVR

Projektträger, Netzwerkmanagement, Konzeptionelle Planung

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Dauerprojekt

KURZBESCHREIBUNG

Eine innovative Bildungslandschaft ist eine der Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche Regionalentwicklung und Basis für die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der Region. Der RVR unterstützt die Kommunen bei lokalen und regionalen Bildungsprojekten, indem gemeinsame Handlungsfelder identifiziert, entwickelt und umgesetzt werden. Mit dem Bildungsbericht Ruhr hat die Metropole Ruhr als erste Region in Deutschland im Jahr 2012 einen städteübergreifenden Bildungsbericht vorgelegt. Er macht die Herausforderungen und Chancen von Bildung in einem von wirtschaftlichem und sozialem Wandel geprägten Ballungsraum deutlich. Der Aufbau eines regionalen Bildungsmonitorings ist dabei eine notwendige Bedingung, Diskussionen über Veränderungsstrategien und insbesondere Handlungsvorschläge datenbasiert zu entwickeln.

Ein wichtiges Format ist das Bildungsforum Ruhr als die regionale Plattform zur Kommunikation, Vernetzung und Transfer innerhalb der Bildungsregion Ruhr. Mit der Publikation BildungsImpulse Ruhr informiert der RVR in regelmäßigen Abständen über Entwicklungen der Bildungslandschaft in der Metropole Ruhr. Durch das Portal BildungsProjekte Ruhr erhöhen der Regionalverband Ruhr und RuhrFutur gemeinsam mit den Kommunen die Sichtbarkeit der Bildungsprojekte in der Metropole Ruhr nach innen und außen. Der RVR kooperiert bei der Umsetzung regionaler Strategien eng mit den regionalen Bildungsinitiativen RuhrFutur und Stiftung TalentMetropole Ruhr (Initiative und Kongress ZukunftsBildung Ruhr 2018).

ZIEL

Verbesserung des Bildungssystems in der Metropole Ruhr, um allen Kindern und Jugendlichen im Ruhrgebiet Bildungszugang, Bildungsteilhabe und Bildungserfolg zu ermöglichen; Metropole Ruhr als DIE Bildungsregion in Deutschland positionieren; zur regionalen Vernetzung der Bildungsakteure und -landschaft beitragen, Transparenz zu Bildungsprozessen, -akteur:innen und -projekten schaffen, kooperatives und kollaboratives Handeln in der Region ermöglichen.

REGIONAL GOVERNANCE / NETZWERKMANAGEMENT

Mehr Metropole Ruhr ...
durch Mehrwert erzeugende Kooperation





STATUS QUO

Die Metropole Ruhr ist eine Region der guten Nachbarschaft mitten in Europa: regionale und interkommunale Zusammenarbeit, Partnerschaften und ein reger Erfahrungsaustausch mit über 220 europäischen Städten und Ballungsräumen sind hier geübte Praxis.

Interkommunale und regionale Zusammenarbeit in der Metropole Ruhr ist vielfach erprobt und sehr erfolgreich, auch bei EU-Förderprojekten und -programmen, wie Kulturhauptstadt 2010, Klimametropole RUHR 2022 und die Bewerbung zur IGA Metropole Ruhr 2027 zeigen.

Regionale und interkommunale Zusammenarbeit ist gelebte Realität. Zahlreiche Projekte und Arbeitsgemeinschaften erzeugen einen Mehrwert für die Region. Diesen Beitrag liefert auch der Regionale Diskurs als einen auf Kommunikation und Austausch basierendem und integrativen Prozess zur Neuaufstellung des Regionalplans Ruhr.



PERSPEKTIVEN ZUR RÄUMLICHEN ENTWICKLUNG

Die Stärken der Region sollen gebündelt und Netzwerke sowie interkommunale Kooperationen aufgebaut, gepflegt und gefördert werden. Die Metropole Ruhr soll eine europäische Metropole mit interkultureller Vielfalt werden.



„WIR ARBEITEN AN ...“

Der Regionalverband Ruhr sieht sich als Partner an der Seite von Kommunen und Kreisen und ist davon überzeugt, dass regionale Herausforderungen nur abgestimmt und kooperativ bewältigt und auch lokal zu lösende Herausforderungen damit unterstützt werden können. Kooperation und Arbeitsteilung gehören somit zu unserem Grundverständnis.

Mit dem **Regionalen Diskurs** fördert der RVR den fachlichen Austausch zu regional bedeutsamen Fragestellungen und Handlungsfeldern, mit dem Ziel kooperativ neue Formate und Instrumente für eine strategische Regionalentwicklung zu generieren.

Durch weitere **aktive Netzwerkarbeit**, zum Beispiel im **planern:in_netzwerk**, im **Geonetzwerk.metropoleRuhr**, im **Netzwerk Industriekultur** oder im **Frauennetzwerk Ruhrgebiet**. So werden – im Dialog mit regionalen Akteur:innen und wissenschaftlichen Institutionen – neue Ideen, Konzepte und Projekte entwickelt. Im Rahmen der aktiven Netzwerkarbeit trägt zur Stärkung des Tourismus auch die Initiative **„Kulturtouristische Inwertsetzung der Kulturnetzwerke Ruhr“** bei. Durch eine Kooperation mit den ansässigen Kulturbetrieben wie den Ruhr Bühnen und den Ruhr Kunst Museen soll die Metropole Ruhr vermarktet und als Kulturreiseziel positioniert werden. Mit der **Bergbauflächenvereinbarung** wird in Kooperation mit Kommunen, RAG AG, RAG MI und dem Land NRW die Revitalisierung von Bergbauflächen geplant und umgesetzt.

Eine zentrale Aufgabe des RVR ist auch die Pflege von **überregionalen und transnationalen Kooperationen** z. B. im Initiativkreis europäischer Metropolregionen (IKM). Einen engen fachlichen Austausch gibt es zudem mit dem ober-schlesischen Metropolverbund Górniośląsko-Zagłębiowska Metropolia (GZM) im Süden Polens und zukünftig mit der Greater Manchester Combined Authority (GMCA) in Nordengland. Im Rahmen von **europa.ruhr** unterstützt der RVR die Kommunen und Kreise bei ihren Europaaktivitäten und engagiert sich für eine verbesserte Sichtbarkeit der Metropole Ruhr in Europa.

„AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT ...“



Der *Regionale Diskurs* und insbesondere der *Ideenwettbewerb Zukunft Metropole Ruhr* betonen die besondere Bedeutung des Themas Regional Governance für die regionale Entwicklung. Folgende Ideen und Ansätze daraus werden künftig weitergedacht:

Die gesetzlich verabschiedete erstmalige **Direktwahl des Ruhrparlamentes** im Jahr 2020 ermöglicht es der Region mit „Einer Stimme“ zu sprechen, wie dies unter anderem im Rahmen des *Ideenwettbewerb*es Zukunft Metropole Ruhr / 1.000 Ruhrideen betont wurde.

Sieht man die Metropole Ruhr als Klammer für die Region, als die „54. Stadt“, folgt daraus die Zielsetzung eines „gemeinsamen Agierens auf Augenhöhe“ und einer Ökonomie des Teilens. Der *Ideenwettbewerb*-Ansatz „Das große WIR“ betont die Verpflichtung zur Metropolengemeinschaft und sieht die Identifikation und Pflege von „gemeinsamen Gütern“, wie zum Beispiel der „Grünen Infrastruktur“, als wichtige Zukunftsaufgabe.

Vor dem Hintergrund „gemeinsamer Güter“ und den Herausforderungen, die sich aus demographischen, Klima- und Strukturwandel ergeben, soll auf Grundlage des Handlungsprogramms über strategische Weiterentwicklungen nachgedacht werden. Im weitesten Sinne gehört dazu auch, dass Kommunen jederzeit regional relevante Aufgaben an den RVR übertragen können.

Formate der bürgernahen Zusammenarbeit können Dekadenprojekte sein, wie etwa die klimametropole RUHR 2022 oder die IGA 2027. Durch gezielte Kommunikations- und Mitmachkampagnen sprechen regionale Projekte die Menschen vor Ort an, binden sie ein und fördern bottom-up Aktivitäten. Diese Teilhabe schafft ein identitätsstiftendes Wir-Gefühl als einen weiteren Beitrag zur Demokratiestärkung.

Die Region hat dann eine aussichtsreiche Zukunft, wenn sie ihre Stärken stärkt und ihre Alleinstellungsmerkmale betont. Im nationalen und internationalen Kontext erreichen nur mehrere Partner gemeinsam eine überregionale Bedeutung. Das ab 2020 neu eingesetzte Ruhrparlament könnte einer Vielzahl regionaler Themen zu Spitzenstellungen verhelfen, indem es räumliche Schwerpunkte setzt. Hierfür sind strategische Partnerschaften mit einer Vielzahl regionaler Akteur:innen notwendig.

EMPFEHLUNGEN DES BEIRATES



Der Beirat empfiehlt eine Umbenennung des Kapitels in „**Regionale Strategieentwicklung und Prozessmanagement**“ und sieht den RVR in der Rolle der Initiierung und Moderation zukunftsweisender Leitprojekte und Prozesse sowie der Erarbeitung von Masterplänen und Konzepten. Mit Blick auf die Direktwahl der Verbandsversammlung sollte die Regionale Strategiefähigkeit gestärkt werden. Ein direkt gewähltes Regionsparlament stellt aus Sicht des Beirates einen Qualitätssprung für die regionale Steuerungsmöglichkeit dar, der mit regionalen Themenstellungen operationalisiert werden muss.



AKTIVE NETZWERKARBEIT

AKTEURE

RVR und Tochtergesellschaften, Kommunen, Kreise, Verbände, unterschiedliche weitere Akteure bei Netzwerken

ROLLE DES RVR

Netzwerkmanagement

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Verschiedene Zeitrahmen für die unterschiedlichen Netzwerke

KURZBESCHREIBUNG

Interkommunale und regionale Zusammenarbeit in der Metropole Ruhr ist historisch gewachsen und erfolgreich. Der RVR betreut eine Vielzahl von interkommunalen und regionalen Arbeitskreisen, in denen unterschiedliche Akteure zusammengebracht, Informationen ausgetauscht und Themen diskutiert werden.

Diese gute und erfolgreiche Zusammenarbeit in der Metropole Ruhr ist bereits Tradition, die ihre Anfänge 1989 mit der Internationalen Bauausstellung (IBA) Emscher Park nahmen. Das in diesem Jahrzehnt (1989-1999) entwickelte Kooperationsverständnis hat die Region maßgeblich geprägt und stellt bis heute einen gemeinsamen positiven Erfahrungsschatz aller regionalen Akteure dar.

Interkommunale Zusammenarbeit in der Metropole Ruhr findet auf allen Ebenen und zu ganz verschiedenen Anlässen statt. Es gibt viele Beispiele zu sowohl dauerhaft angelegten als auch temporär gebildeten Kooperationen.

Folgende Steckbriefe zeigen das beispielhaft.

ZIEL

Stärken bündeln; Netzwerke und interkommunale Kooperationen aufbauen, pflegen und fördern; Dialog stärken; Erfahrungen austauschen; Transparenz schaffen

REGIONALER DISKURS



AKTEURE

RVR, Kommunen, Kreise, Referenten*innen aus unterschiedlichen Fachrichtungen und Institutionen

KURZBESCHREIBUNG

Im Sinne einer strategischen Regionalplanung gestaltet der Regionalverband Ruhr unter dem Stichwort Regionaler Diskurs seit 2011 den Weg zur Neuaufstellung des Regionalplans Ruhr in einem systematisch auf Transparenz und fachliche Kommunikation angelegten Prozess.

Der Regionale Diskurs versteht sich dabei als Prozess, der raumrelevante Fragestellungen im fachlichen Dialog identifiziert und gemeinsam Lösungen generiert und evaluiert: neben Themen mit unmittelbarer Relevanz für den Regionalplan wurden und werden auch solche regional bedeutsamen Aufgaben identifiziert, zu deren Bewältigung neue Formate und Instrumente geeignet sind.

Mit den Perspektiven zur räumlichen Entwicklung der Metropole Ruhr liegt seit 2014 ein von der Verbandsversammlung beschlossenes Dokument vor, das Grundlage für die formellen und informellen Planungen ist: für den Regionalplan als formelles Instrument und für das Handlungsprogramm, seine informelle Ergänzung.

Der Gesamtprozess des Regionalen Diskurses sowie die Erarbeitungsprozesse des Regionalplans Ruhr und des Handlungsprogramms werden durch den Arbeitskreis Regionaler Diskurs, durch einen Beirat sowie im Rahmen von Regionalforen durch weitere Akteur:innen aus der Planungspraxis begleitet. Der Arbeitskreis Regionaler Diskurs setzt sich aus Mitarbeiter:innen der Kommunalverwaltungen, der Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern, der Landwirtschaftskammer sowie der Gleichstellungsstellen zusammen. Der Beirat besteht aus politischen Vertreter:innen der Verbandsversammlungsfractionen sowie Wissenschaftler:innen und Expert:innen.

ZIEL

Fachlicher Austausch zu regional bedeutsamen Fragestellungen und Handlungsfeldern sowie Entwicklung neuer Formate und Instrumente der Regionalentwicklung in Kooperation mit den beteiligten Akteur:innen

ROLLE DES RVR

Projektträger, Netzwerkmanagement

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Seit 2011



PLANER:IN_NETZWERK

AKTEURE

RVR, Kommunen, Kreise, Institutionen, Verbände, Referierende aus unterschiedlichen Fachrichtungen

ROLLE DES RVR

Projektträger, Netzwerkmanagement

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Seit Januar 2006

KURZBESCHREIBUNG

Netzwerke von Entscheidungsträgern bieten die Chance, regionale Entwicklungen kooperativ voran zu bringen.

Das planer:in_netzwerk versteht sich als Informations- und Diskussionsforum für die Planungsverantwortlichen aller 53 Kommunen sowie regionaler Institutionen im RVR-Verbandsgebiet.

In zwei bis drei Veranstaltungen pro Jahr erfolgt ein fachlicher Gedankenaustausch: das Netzwerk dient als Plattform, um regionalrelevante planerische Fragestellungen, aktuelle Tendenzen und zukünftige Entwicklungen zu diskutieren und mit verschiedensten Experten und Expertinnen auch einen Blick von außen zu erhalten bzw. einen Blick nach außen zu werfen.

Bisherige Schwerpunktthemen waren:

Masterpläne, Abgrabungen, Einzelhandel, Flächenmonitoring, Kreativquartiere, Kulturhauptstadt, Regionalplanung, Klima, Infrastrukturkosten, Innovation City, Rückbau, Windenergie, Emscher Landschaftspark, Mobilität, Kooperationen, Armut, Metropolregionen, Problemimmobilien, Europa, Nahversorgung, Interkommunale Gewerbegebiete, Städtebauförderung, Freizeitplanung ...

Veranstaltungen werden von der Architektenkammer NRW als Fortbildungsveranstaltungen anerkannt.

ZIEL

Fachlicher Austausch zu regional bedeutsamen Fragestellungen und Handlungsfeldern und die fachliche Expertise durch externe Referentinnen und Referenten.

GEONETZWERK.METROPOLERUHR



AKTEURE

RVR-Mitglieder (11 kreisfreie Städte und vier Kreise), Ministerium des Innern NRW

KURZBESCHREIBUNG

Die interkommunale Kooperation Geonetzwerk.metropoleRuhr dient dem Zweck, Geodaten mit regionaler Bedeutung zu erschließen, gemeinsam bereitzustellen und für interne und öffentliche Anwendungen im Sinne der gesetzlichen und EU-rechtlichen Vorschriften nutzbar zu machen. Städteübergreifende Informationen über Gewerbeflächen, Wohngebiete, Naturschutz-areale oder Umweltzonen sind damit schnell für Unternehmen, Planende oder auch Privatpersonen einsehbar. Für die gemeinsame regionale Geodateninfrastruktur stellen die Geofachdaten der Städte und Kreise die wesentliche Informationsquelle dar. Ergänzt werden diese um das Know-how und die regionalen Daten des RVR.

Diese Informationen werden zunächst standardisiert und anschließend der Öffentlichkeit mittels Web-Diensten und öffentlich verfügbaren Webanwendungen bereitgestellt. Über die Webseite kann im Geokatalog auf Metadaten und Datensätze der gesamten Region zugegriffen werden.

Zu den bedeutenden Projekten des Netzwerks gehören die Bebauungsplanübersicht Metropole Ruhr- eine regional flächendeckende Übersicht über die rechtskräftigen BPläne, in Kürze ergänzt um die Flächennutzungspläne. Neu im Jahr 2021 ist die Darstellung der angebotenen Radwege und Radtouren im Verbandsgebiet im Projekt Radroutenspeicher Metropole Ruhr. Die Luftbildkooperation Metropole Ruhr ist einen weiteren Schritt hin zu einer Digitalen Metropole Ruhr gegangen: Neben Senkrechtluftbildern sind auch Schrägluftbilder online- in Kürze wird ebenfalls ein vollständiges 3D Modell der Region bereitgestellt.

ZIEL

Vermessungs- und Katasterämter sowie Ämter für Geoinformation arbeiten mit RVR und Ministerium des Innern NRW zusammen, um gemeinsame Geoinformationsprojekte mit regionaler Bedeutung zu entwickeln. Das Netzwerk ist Teil aktueller Bestrebungen zur Digitalisierung der Verwaltung (u.a. EGovG NRW, GeoZG, Open Government Pakt und Open Government Partnership NRW) und leistet seinen Beitrag durch anwendungsbezogene Projekte z.B. Luftbildkooperation, Radroutenspeicher oder Bebauungsplanübersicht Metropole Ruhr.

ROLLE DES RVR

Projektträger, Netzwerkmanagement

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung Oktober 2013 mit Beschluss der Verbandsversammlung des Ruhrparlamentes im September 2016 ist die Betreuung des Netzwerks ständige Aufgabe des RVR.



ÜBERREGIONALE UND TRANSNATIONALE KOOPERATIONEN

AKTEURE

RVR, Kommunen, Kreise, unterschiedliche Kooperationspartner:innen

ROLLE DES RVR

Projektträger, Initiator und Moderator, Netzwerkmanagement

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Unterschiedliche Zeitrahmen (abhängig von den einzelnen Kooperationen)

KURZBESCHREIBUNG

Der Erfahrungsaustausch mit Anderen und eine aktive Netzwerkarbeit auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene gehören zum Kerngeschäft des Regionalverbandes Ruhr. Oft steht dabei eine themenspezifische Zusammenarbeit im Fokus.

Einen engen fachlichen Austausch pflegt der RVR mit dem ober-schlesischen Metropolenverbund Górnośląsko-Zagłębiowska Metropolia (GZM) im Süden Polens. Regelmäßig werden gemeinsame Projekte und Formate umgesetzt. Anstoß für die interregionale Kooperation gab die gemeinsame Geschichte im Kohlebergbau und die damit im direkten Zusammenhang stehenden Fragen zur Bewältigung eines intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wandels der Strukturen vor Ort. So steht insbesondere die Anpassung an neue ökonomische und ökologische Entwicklungen im Fokus der Partnerschaft.

Auch die Mitwirkung z.B. im Initiativkreis Europäischer Metropolregionen in Deutschland (IKM), bei ICLEI oder im bundesweiten Arbeitskreis der EU- und Förderreferent*innen des RGRE erlaubt es, im Austausch mit anderen neue (fachliche) Erkenntnisse zu erlangen und eigene Potenziale sichtbar und nachhaltig zu positionieren.

ZIEL

Stärkung des Erfahrungsaustauschs und Wissenstransfers, Initiierung neuer Projekte und Initiativen, Positionierung regionaler Stärken und Qualitäten, Erhöhung der Sichtbarkeit der Metropole Ruhr und des RVR





AKTEURE

RVR, Kommunen, Kreise, Institutionen der EU, Multiplikatoren

KURZBESCHREIBUNG

Das Europareferat des RVR unterstützt Kommunen und Kreise der Metropole Ruhr bei ihren Europaaktivitäten. Als Partner und Dienstleister der Kommunen und Kreise setzt sich der RVR mit seinem Europareferat dafür ein, den Europäischen Gedanken vor Ort zu stärken, die Wirkungen der europäischen Zusammenarbeit in der Metropole Ruhr sichtbar zu machen und aus der Metropole Ruhr heraus Europa gestaltend zu wirken.

PROJEKTBEISPIELE

- Erarbeitung und Vermittlung europapolitischer Positionen der Metropole Ruhr
- Vorbereitung und Durchführung der EU-Ruhr-Dialoge
- Präsenz und Interessenvertretung in Brüssel
- Mitarbeit in europäischen Netzwerken, z.B. Coal Regions und interregionalen Kooperationen, z.B. GZM
- Fachveranstaltungen zu einzelnen Förderprogrammen
- „Roadshow“ durch Kommunen und Kreise sowie Gremien und AKs (individuelle Informationsangebote)
- EU-Förderleitfaden 2021-2027
- Bilanz EU-Förderung in der Metropole Ruhr 2014-2020
- bedarfsorientierte Informations- und Beratungsleistung
- gebündelte digitale Informationen und Services unter www.europa.ruhr

ZIEL

Über sein Europareferat initiiert und bündelt der RVR Aktivitäten mit dem Ziel

- das vielseitige Engagement für Europa in der Metropole Ruhr zu fördern,
- die Metropole Ruhr in Europa zu positionieren und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen,
- im europäischen Austausch neue Entwicklungen für die Region zu ermöglichen,
- auf die Ausgestaltung von EU-Strukturfonds und EU-Förderprogrammen Einfluss zu nehmen,
- die Voraussetzungen für das Einwerben von europäischen Fördermitteln für die Kommunen, für die Kreise und die Region zu verbessern und
- die Kommunen und Kreise sowie die Fachreferate und Gremien des RVR bei ihren Europaaktivitäten und europäischen Initiativen zu unterstützen.

ROLLE DES RVR

Projektträger, Netzwerkmanagement

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Seit 2012



BERGBAUFLÄCHENVEREINBARUNG

AKTEURE

RVR, Land NRW, RAG Aktiengesellschaft, RAG Montan Immobilien GmbH, 9 kreisfreie Städte, 4 Kreise, 12 kreisangehörige Kommunen aus der Metropole Ruhr und dem Münsterland

ROLLE DES RVR

Projektträger, Netzwerkmanagement

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Seit 2008

KURZBESCHREIBUNG

Seit im Jahr 2008 der Steinkohleausstieg politisch beschlossen wurde, arbeiten Kommunen und Kreise des Ruhrgebiets und der Kohleregion Ibbenbüren gemeinsam an der Gestaltung dieses Übergangs. Besondere Bedeutung dieser Zusammenarbeit kommt dabei der Bergbauflächenvereinbarung zu. Im Sinne eines Vertrages zwischen den 17 Städten und Kreisen, dem Bergbauunternehmen, dem Land NRW und dem Regionalverband Ruhr ist sie konkreter Ausdruck verbindlicher Verabredungen. Für 20 Bergbauflächen zeigt die Umsetzung der Vereinbarung in ihrer jährlich erstellten Evaluierung die beispielhafte Aufbereitung und Nachnutzung der Standorte auf.

In der „Vereinbarung zur vorausschauenden Entwicklung bedeutender Bergbauflächen“ (Bergbauflächenvereinbarung – BBFV) von 2014 verpflichten sich das Land NRW, die Kommunen und Kreise, der RVR sowie die Bergbauunternehmen Ruhrkohle AG und Ruhrkohle Montan Immobilien GmbH zur beispielhaften Entwicklung stillgelegter Bergbauflächen auf 20 Einzelflächen mit insgesamt rd. 1.000 ha Fläche. Die Bergbauflächenvereinbarung stellt eine bis heute einzigartige Kooperationsform von Kommunen, Landesregierung und Flächeneigentümern dar.

ZIEL

Mit dieser Vereinbarung ist ein strategischer, verlässlicher Rahmen für eine langfristig angelegte Aufgabe im Bereich des Nachbergbaus geschaffen worden. Das gemeinsame Ziel der Vereinbarungspartner liegt in der erfolgreichen Entwicklung und Neunutzung der ehem. Bergbauflächen. Mit der Unterzeichnung haben sich die Partner selbst verpflichtet, diese gemeinsame Aufgabe in geteilter Verantwortung zu erfüllen.



KULTURTOURISTISCHE INWERTSETZUNG DER KULTURNETZWERKE RUHR



AKTEURE

RuhrKunstMuseen, RuhrBühnen, RVR, RTG, Kultur Ruhr GmbH

KURZBESCHREIBUNG

Der RVR und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft sichern die Nachhaltigkeit der Kulturhauptstadt „Kulturmetropole Ruhr – Perspektiven nach dem Kulturhauptstadtjahr“ mit einer gemeinsamen Vereinbarung. Im Rahmen dieser Vereinbarung werden regionale Kulturnetzwerke wie die RuhrKunstMuseen und RuhrBühnen unterstützt. Die Kulturmetropole Ruhr soll über Netzwerkarbeit und regionale Kooperationsprojekte wie z.B. „Kunst & Kohle“ der RuhrKunstMuseen oder „Zehn X Freiheit“ der RuhrBühnen weiter profiliert werden.

Zentrales Merkmal der kulturtouristischen Inwertsetzung der Kulturnetzwerke ist der kooperative Ansatz, möglichst viele Partner:innen aus der Region unter einem Themendach zu bündeln und so nach innen identitätsstiftend zu wirken sowie nach außen eine schlagkräftige Kommunikation zu erreichen. In diesem Zusammenhang haben die Netzwerke der RuhrKunstMuseen und RuhrBühnen eine Kulturkarte (Prinzip der RUHR.TOPCARD) und eine begleitende App im Rahmen des EFRE-Förderprojektes „Kulturtouristische Inwertsetzung der Kulturnetzwerke Ruhr“ erarbeitet. Das Förderprojekt ist seit 2019 abgeschlossen. Die App bildet weiterhin das Themendach für die Netzwerke, welches seit 2020 stetig um weitere Kulturangebote der Metropole Ruhr ergänzt wird.

Gleiches gilt für die Kulturkarte (RuhrKultur.Card), die neben den beiden Hochkultur-Netzwerken auch in Richtung Industriekultur und weiterer Kulturschätze der Region kontinuierlich ausgebaut wird.

ZIEL

Stärkere Etablierung der Kulturmetropole Ruhr als wichtiger Kunst- und Kulturstandort sowie Kunst- und Kulturreiseziel für Kurz- und Tagesreisen im nationalen und internationalen Kontext. Digitalisierung der Kulturangebote in der Metropole Ruhr.

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Tourismus und Freizeit

- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusinfrastruktur
- Regionales und überregionales Standortmarketing
- Umsätze im Bereich Tourismus steigern

Kultur

- Sicherung und Förderung kultureller Vielfalt
- Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft
- Koordination und Gestaltung der Kulturmetropole Ruhr

Wirtschaft

- Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft
- Entwicklung von Projekten in Leitmärkten
- Fachkräftesicherung und -entwicklung

ROLLE DES RVR

Kooperationspartner

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

fortlaufend, seit 2016 Start des Förderprojektes



AKTIVE NETZWERKARBEIT: KULTURTOURISTISCHE INWERTSETZUNG DER INDUSTRIEKULTUR

VERKNÜPFUNGEN ZUM STRATEGIEPAPIER DES RVR

Tourismus und Freizeit

- Attraktive und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusinfrastruktur
- Regionales und überregionales Standortmarketing
- Umsätze im Bereich Tourismussteigern
- Stärkung der „Industriekultur“ als Wirtschafts- und Imagefaktor

Kultur

- Sicherung und Förderung kultureller Vielfalt

Wirtschaft

- Überregionales Standortmarketing
- Fachkräftesicherung und -entwicklung
- Innovationsförderung zur Stärkung des Mittelstands

ROLLE DES RVR

Träger der Route Industriekultur

PROJEKTGEBIET

Gesamte Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Fortlaufend, Start 2016 im Rahmen eines Förderprojektes

AKTEURE

Ankerpunkte der Route Industriekultur; lokale Marketinggesellschaften der Metropole Ruhr; RVR, RTG

KURZBESCHREIBUNG

Industriekultur ist ein zentrales touristisches Thema und in ihrer Dichte und Vielfalt Alleinstellungsmerkmal der Region. Basierend auf den industriellen Standorten der Route Industriekultur wurde im Rahmen des EFRE-Förderprojektes „Kulturtouristische Inwertsetzung der Industriekultur“ ein neues Vermittlungs- und touristisches Vermarktungskonzept erarbeitet, das in den kommenden Jahren in enger Zusammenarbeit zwischen RVR und RTG fortgeführt werden soll. Fokus liegt hierbei nicht ausschließlich darauf die Geschichte der Region erlebbar zu machen, sondern auch die stetige Transformation der industriekulturellen Standorte nach außen zu tragen.

Schwerpunkte der Vermittlungs- und Vermarktungsarbeit liegen in der verstärkten Nutzung digitaler Anwendungen, im Netzwerkmanagement und in der trendgerechten Überarbeitung der Informationssysteme.

Die Förderung des Startprojektes ist 2019 abgeschlossen worden.

ZIEL

Stärkung der Industriekultur als Alleinstellungsmerkmal des Ruhrgebiets, Neustrukturierung der Vermarktung, um neue Märkte und Absatzchancen zu erschließen, Steigerung der regionalen Wertschöpfungskraft durch Steigerung der Gästezahlen, Stärkung des Netzwerks der Industriekultur-Partner, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit NRWs im Bereich der Industriekultur



FRAUENNETZWERK RUHRGEBIET



AKTEURINNEN

RVR , Gleichstellungsbeauftragte, Fachfrauen aus dem Bereich Planung, Geografie, Architektur, Soziologie, Gender planning, Öffentliche Sicherheit, u.v.m.

KURZBESCHREIBUNG

Das Frauennetzwerk Ruhrgebiet ist ein seit 2002 bestehendes informelles Netzwerk von Planungsfach- und Gleichstellungsfrauen der Metropole Ruhr, die sich kritisch mit den Planungen im Ruhrgebiet auseinandersetzen. Dabei wird der Fokus auf die Verankerung des Leitprinzips Gender Mainstreaming in den verschiedenen regionalen Planungs- und Gestaltungsprozessen gelegt. Das Frauennetzwerk Ruhrgebiet wirkt bei der Umsetzung von Projekten aktiv mit und bietet eine Plattform für Kooperationen, Planungsbeteiligung und Kommunikation. Im Regionalen Diskurs haben sich die Akteurinnen kontinuierlich eingebracht. Die Geschäftsstelle des Netzwerks ist bei der Gleichstellungsstelle des RVR angesiedelt und wird von ihr sowie von zwei weiteren Sprecherinnen moderiert.

ZIEL

Chancengleichheit auf allen politischen und gesellschaftlichen Ebenen, Teilhabe und Partizipation, Sensibilisierung der Planungsverantwortlichen für die unterschiedlichen Bedürfnisse von Menschen durch konkrete Nennung und Sichtbarmachung/ Stellungnahmen, Auswirkungen von Planung auf die verschiedenen Bevölkerungsgruppen kenntlich machen, Aufzeigen des Mehrwerts und der qualitativen Verbesserung einer geschlechtergerechten und chancengleichen Planung, Erhebung und Auswertung geschlechtsspezifischer Daten, Evaluation und Controlling

ROLLE DES RVR

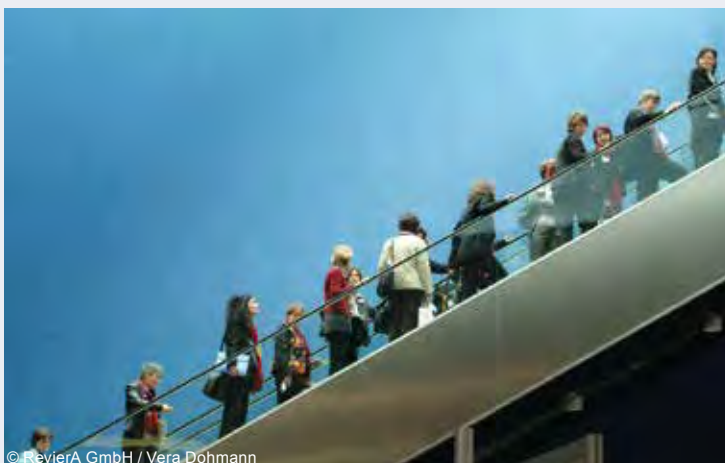
Projektträger, Netzwerkmanagement

PROJEKTGEBIET

Metropole Ruhr

ZEITRAHMEN

Seit Juni 2002



Mit dem Regionalen Diskurs als kooperativ-informellen Prozess zur gemeinsamen Erarbeitung des Regionalplans Ruhr hat sich die Metropole Ruhr gemeinsam auf einen Weg gemacht planerisches Neuland zu betreten.

Zeitgleich mit dem ersten formellen Beteiligungsverfahren 2018 erfolgte die Übergabe des Handlungsprogramms an die Region verbunden mit dem Wunsch einer Rückkopplung. Als eine Art verdichtetes Protokoll zeigt es auf, welche Themen und Inhalte die Region im Regionalen Diskurs für die räumliche Entwicklung der Metropole Ruhr hervorgebracht hat und führt besonders die Themen aus, die im Regionalplan keine Verankerung finden. Es ergänzt damit den Regionalplan. Als informelles Produkt entfaltet es jedoch keine rechtliche Bindungswirkung.

Damit das Handlungsprogramm als informelles Produkt nachhaltig und langfristig seine Wirkung in der Region entfalten kann, sind weitere Schritte notwendig:

Die oben genannte Rückkopplung mit den Kommunen, Kreisen und anderen regionalen Institutionen ist unabdingbarer Bestandteil. Die Befassung der Politik insbesondere mit den als zukünftig relevant identifizierten Themen steht an, damit die in diesem Handlungsprogramm aufgezeigten Themenfelder und Handlungsansätze mittel- bis langfristig implementiert werden können.

Dies kann zum einen durch formelle Festsetzungen im Regionalplan oder in den kommunalen Bauleitplänen erfolgen und zum anderen durch eine Vielzahl von informellen Konzepten, Maßnahmen, Projekten und (sonstigen) Vereinbarungen, an denen der RVR und seine Tochtergesellschaften mit zahlreichen Referaten und Teams aktiv mitwirken. Neben dem RVR sind hier aber auch viele weitere Akteure in der Region von Bedeutung: die Kommunalverwaltungen, die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern, die Landwirtschaftskammern, die Verkehrsverbände, die Hochschulen, die wissenschaftlichen Einrichtungen, die kommunale und regionale Politik, die Bürgerschaft u. v. m. Sie alle können durch unterschiedliche Mitwirkungsmöglichkeiten die Umsetzung und Fortentwicklung des Handlungsprogramms mitgestalten. Das Handlungsprogramm ist ein dynamisches Programm. Daher unterstützt eine vorgesehene stetige Evaluierung die Aktualität des Handlungsprogramms.

Perspektivisch soll das Handlungsprogramm Grundlage für eine zukünftige regionale Entwicklungsstrategie bilden. Diese könnte in ihren Aussagen deutlich strategischer und die Handlungsansätze mit Prioritäten versehen werden. Aus Sicht des RVR wird die Bearbeitung einer solchen Entwicklungsstrategie wiederum im bewährten Regionalen Diskurs gemeinsam mit den Kommunen, Kreisen und regionalen Akteuren in der Region erfolgen.

Die in den vorweg stehenden Kapiteln aufgezeigten Ergebnisse des *Ideenwettbewerbes Zukunft Metropole Ruhr* und die Anmerkungen des Beirates stellen wichtige Beiträge dar, sei es für eine Fortschreibung des Handlungsprogramms oder auch für die Fortschreibung des Perspektivenpapiers. Eine vertiefte politische Diskussion muss hierzu erfolgen.

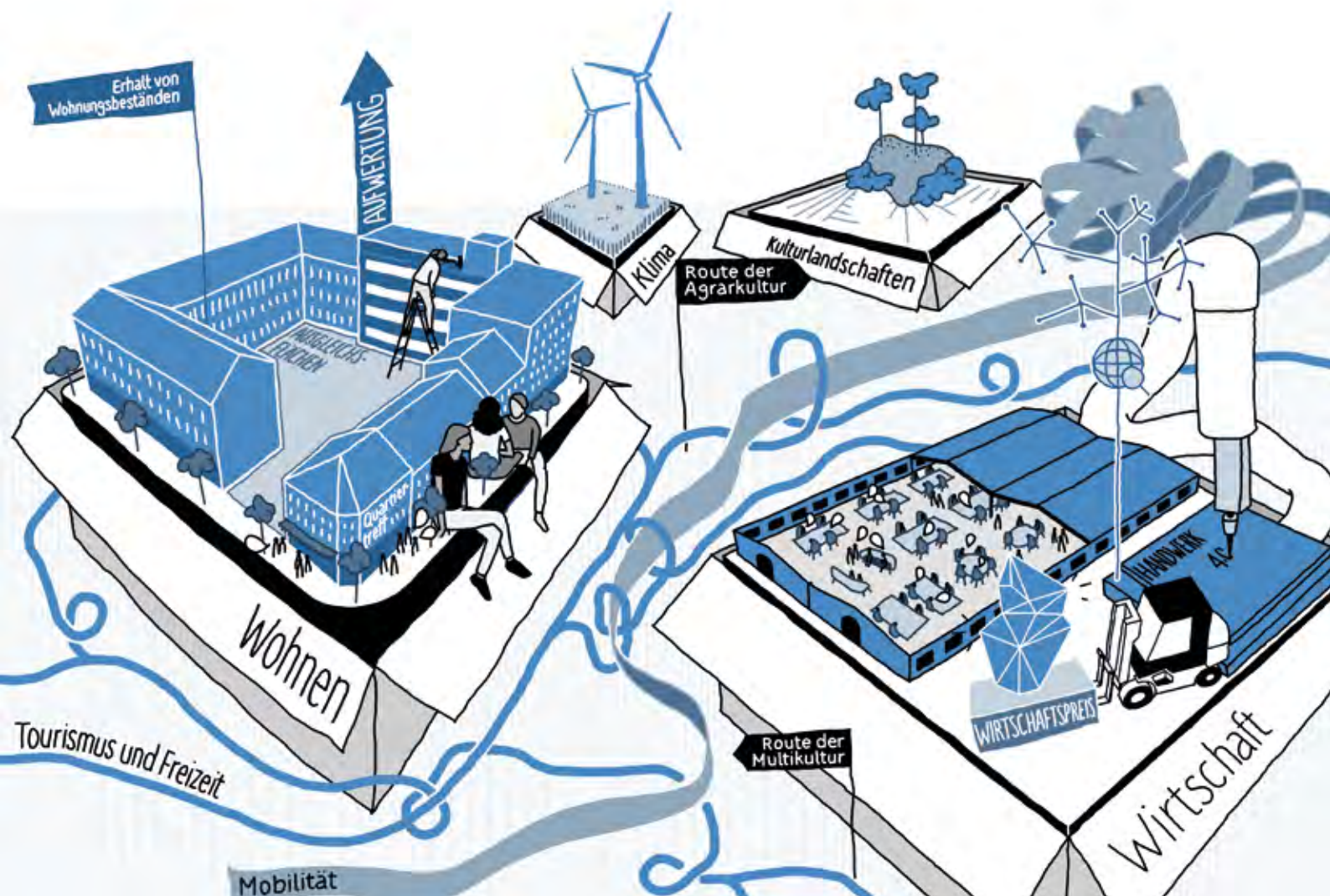
Ebenso liefert der nachfolgende *Themenspeicher* wichtige Ansätze für eine kommende Fortschreibung des Handlungsprogramms. Diese ist alle drei Jahre vorgesehen und wird jeweils mit einem gemeinsamen Regionalforum verknüpft.

Im Rahmen des Regionalen Diskurses bereits erprobte Formate wie die Regionalforen könnten wichtige Etappen sein, um gemeinsam mit Akteuren bisher Erreichtes zu evaluieren und noch Notwendiges zu identifizieren.

Für die intensive, vertrauensvolle Begleitung und Unterstützung des Beirates und des Arbeitskreises Regionaler Diskurs möchte sich der RVR an dieser Stelle ausdrücklich bedanken, und

gleichzeitig für eine Fortsetzung dieser Formate werben, um gemeinsam weitere neue planerische Schritte im Möglichkeitsraum Ruhr zur strategischen Weiterentwicklung der Region zu beschreiten.

THEMENSPEICHER



Der Themenspeicher dient dazu, Anmerkungen, Themen oder Ideen, die von Politik, Mitgliedern des AK Regionaler Diskurs oder als Vorschlag im Zuge der Beteiligung an der Aktualisierung des Handlungsprogramms (im Folgenden als Stellungnahme kennzeichnet) eingebracht wurden, aber bisher nicht im Rahmen des Regionalen Diskurses diskutiert wurden, für eine weitere Bearbeitung aufzunehmen und zu speichern. Die hier aufgeführten Hinweise bedürfen inhaltlicher Konkretisierungen.

ALLGEMEINE HINWEISE

- Ergänzung des querschnittsbezogenen Themenfelds Gesundheit mit Bezug zu umweltrelevanten Fragestellungen (Beirat Regionaler Diskurs, Stadt Duisburg)

THEMENFELD WOHNEN

- Potenzielle Einschränkungen gewerblich-industrieller Nutzungen durch heranrückende Wohnbebauung (IHK)
- Aufwertungsstrategie im Rahmen der Bestandsoffensive: neben Betrachtung des Wohnbestandes auch Auseinandersetzung u.a. mit Fragen des Quartiersmanagements, der Verdrängung aus den Quartieren, dem Erhalt von Wohnungsbeständen, die staatlich gefördert wurden (Fraktion Die Linke)
- Ausgleichsflächen (SonderPA)
- Handlungsfeld „Soziales“, u.a. Umgang mit Segregation (Stadt Dortmund)
- Fortentwicklung des SFM (vormals ruhrFIS) um Qualitäten der Flächen als relevante Standortfaktoren für wirtschaftlichen Erfolg (u.a. Arbeitsplatzdichten, Funktionsmischung, Eigentumsverhältnisse, Restriktionen durch Infrastrukturleitungsstrassen, systematische Datenerfassung von Baulücken, Schrottimmobilien und Leerständen) und nicht allein die absolute Flächengröße in ha als einziges Kriterium (Beirat RD + Stadt Haltern am See)

THEMENFELD WIRTSCHAFT

- Degressive statt lineare Fortschreibung bei der Berechnung der Flächenbedarfe im Regionalplan (Fraktion Die Grünen)
- Förderung ethnischer Ökonomie (SonderPA)
- Neuer Handlungsansatz Wirtschaftspreis Metropole Ruhr (SonderPA)
- Handwerk 4.0 (SonderPA)
- Auseinandersetzung mit Landwirtschaft als Wirtschaftskraft (SonderPA)
- Co-working spaces (SonderPA)
- Monitoringinstrumente zur Realisierung und Nutzung Regionaler Kooperationsstandorte, Regelungen und Konzepte zur Entwicklung der teilweise vorgenutzten und vorbelasteten Standorte, Entwicklung von thematischen Schwerpunkten, Clustern und Konzepten zur zentralen Vermarktung z.B. durch die Business Metropole Ruhr GmbH (Kreis Wesel)
- orientiert an Best-Practice innovative Standortentwicklungen aufzeigen und Verfahrensunterstützung durch Wissenschaft, z.B. Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) oder zu rechtlichen Fragen durch das Zentralinstitut für Raumplanung (ZIR) (Beirat Regionaler Diskurs)
- Ruhrsite Immobilienbörse: Erweitern um Einzelwerte für kreisangehörige Kommunen (Haltern am See)

THEMENFELD EINZELHANDEL

- Masterplan Einzelhandel (IHK+Empfehlung Beirat RD)

THEMENFELD MOBILITÄT

- Technologiemonitoring und Technologiebewertung (AfD)
- Drohnen (SonderPA)

THEMENFELD FREIRAUM- UND LANDSCHAFTSENTWICKLUNG

- Entwicklung einer Flächenkulisse zum Bodenschutz unter Berücksichtigung landwirtschaftlicher und dem Gemeinwohl dienender Bodenfunktionen vor eine Inanspruchnahme, auch z.B. zur Rohstoffgewinnung (Kreis Wesel)
- Vereinbarung und Monitoring eines freiwilligen regionalen Flächenreduktionszieles zum langfristigen Erhalt der Frei- und Agrarflächen und zum nachhaltigen Umgang mit der endlichen Ressource Fläche moderiert durch den RVR (Kreis Wesel)
- flächeneffiziente Entwicklungen von Gewerbeflächen: Verzicht auf ebenerdige Stellplatzanlagen zugunsten zentraler Parkhäuser, mehrstöckige Produktionshallen sowie integrierte Entwicklung von Einzelhandelsstandorten durch Nutzung der Flächen über den Verkaufsräumen für Wohn- oder Büroräume (Kreis Wesel)
- Erweiterung des Runden Tisches Landwirtschaft um die Kreise und kreisfreien Städte um den informellen Austausch zwischen der öffentlichen Hand und den betroffenen Agierenden zu intensivieren (Kreis Wesel)
- Landeswettbewerb zu innovativen Kompensationsmaßnahmen (Privatperson)

THEMENFELD TOURISMUS UND FREIZEIT

- Route der Agrarkultur (SonderPA)
- Route der Multikultur (SonderPA)

THEMENFELD KULTURLANDSCHAFTEN

- Eine Plattform etablieren, die Verknüpfungen zwischen Kulturlandschafts-, Freiraum- und Landwirtschaftsentwicklung mit der umliegenden Siedlungsstruktur herstellt. Um diese Ergebnisse langfristig nutzbar zu machen, ist ein Managementkonzept zu entwickeln, bei dem die gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen eingebunden werden. (SPD)

THEMENFELD KLIMASCHUTZ UND KLIMAAANPASSUNG

- Umweltgesundheit und Umweltgerechtigkeit (Fraktion Die Linke)
- Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (IHK)
- virtuelle Kraftwerke und „demand side management“ (Stadt Dortmund)
- Immissionsschutz (Stadt Dortmund)

THEMENFELD BILDUNG UND WISSENSCHAFT

- gendergerechtes Grundstudium in Mintfächern (Frauennetzwerk)

THEMENFELD REGIONAL GOVERNANCE

- Regionaler Bürger:innenbeirat (Stadt Dortmund)
- Netzwerkdatenbank (Kreis Wesel)

ZUM REGIONALPLAN (BEIRAT RD)

- Dynamischer Regionalplan (Monitoring durch ruhrFIS)
- Qualitätsoffensive: Qualitäten versus Quantitäten bei allen Flächennutzungen
- Interkommunale Kooperation / Regionalisierung bei der Flächenentwicklung
- stärkere Beachtung der Klimawandel-Problematik, z.B. urbane Hitzeinseln, Starkregenereignisse
- insbesondere in den verdichteten Kerngebieten eine möglichst detaillierte Darstellung einer vernetzten grünen Infrastruktur und damit auch eine regionalplanerische Sicherung der vorhandenen und noch nicht bebauten Freiflächen (Darstellung < 10 ha)
- Planzeichen für flächenhafte Ausweisungen von derzeit landwirtschaftlich genutzten Flächen und solchen, die für diese Nutzung potentiell geeignet sind
- Planzeichen für potentielle Ausgleichsflächen und strategisches regionales Ausgleichsmanagement
- Planerische Berücksichtigung von Bodendenkmälern (LVR Amt für Bodendenkmalpflege i. Rhld.)

ÜBERBLICK DER HANDLUNGSANSÄTZE

Wir arbeiten an...



WOHNEN

- Regionale Wohnungsmarktbeobachtung
- **ruhrFIS** – Flächeninformationssystem RUHR
- **ruhrFIS** Monitoring Daseinsvorsorge
- Innovationsband- Integrierte Stadtentwicklung am RS1

WIRTSCHAFT

- Leitmarkt-Strategie
- Gewerbliches Flächenmanagement Ruhr
- ruhrAGIS
- ruhrsite Immobilienbörse
- Standortkampagne „Stadt der Städte“

MOBILITÄT

- Regionales Mobilitätsentwicklungskonzept
- Weiterentwicklung des Regionalen Radwegenetzes
- Radschnellweg Ruhr (RS1)
- Metropolradruhr
- Freizeitmobilitätskonzept
- Ruhrmobil
- Mobilitätskonferenz Ruhr

FREIRAUM-/LANDSCHAFTSENTWICKLUNG

- Offensive Grüne Infrastruktur 2030
- Freiraumkonzept Metropol Ruhr
- Regionale Grünzüge
- Arbeitsgemeinschaft Neues Emschertal
- Regionalparks in der Metropole Ruhr
- Regionale Biodiversitätsstrategie
- Regionales Haldenkonzept
- Ökologisches Bodenfondsmanagement
- Urbane Landwirtschaft
- Internationale Gartenausstellung Metropole Ruhr 2027 (IGA 2027)

TOURISMUS UND FREIZEIT

- Tourismus- und Freizeitkonzept
- Route Industriekultur
- Zukunft und Heimat: Revierparks 2020
- Regionale Projekt WALDband und WALDband 2.0
- Erlebnispassage Rhein-Herne-Kanal/ KulturKanal
- radrevier.ruhr
- radrevier.ruhr: RuhrtalRadweg
- radrevier.ruhr: Römer-Lippe-Route
- Route Industriekultur per Rad
- Eventschiene Ruhr

KULTURLANDSCHAFTEN

- Entwicklung der Industriellen Kulturlandschaft Ruhrgebiet
- Siedlungskultur

KLIMASCHUTZ/KLIMAANPASSUNG

- Regionales Klimaschutzkonzept
- Flächeninformationssystem Klima (KlimaFIS)
- Bericht zur Lage der Umwelt in der Metropole Ruhr
- klimametropole RUHR 2022

BILDUNG UND WISSENSCHAFT

- Wissensmetropole Ruhr
- Bildungsregion Ruhr

REGIONAL GOVERNANCE

- Aktive Netzwerkarbeit
- Regionaler Diskurs
- planer:in_netzwerk
- Geonetzwerk.metropoleRuhr
- Frauennetzwerk Ruhrgebiet
- Überregionale und transnationale Kooperationen
- europa.ruhr
- Bergbauflächenvereinbarung
- Netzwerk Industriekultur
- Kulturtouristische Inwertsetzung der Kulturnetzwerke Ruhr



WOHNEN

- Zentrale-Orte-System 2.0
- Innovationsoffensive Wohnen
- Weiterentwicklung ruhrFIS Monitoring Daseinsvorsorge
- „Neuland Ruhr“
- „Nextruhr“
- Möglichkeitsräume
- Bestandsoffensive
- Aufwertungsstrategie

WIRTSCHAFT

- Digitale Metropole Ruhr
- Innovationsoffensive 4.0
- Produktionsneuland
- Ruhr-Evolution

EINZELHANDEL

- Sicherung der Nahversorgung

MOBILITÄT

- Ausbau strategischer Partnerschaften
- Gesamtregionale Nahverkehrsplanung
- Einheitliches Corporate Design
- Korridororientierte Entwicklung
- Multimodale Verkehrsknotenpunkte
- Multimodale Logistikstandorte

FREIRAUM-/LANDSCHAFTSENTWICKLUNG

- Feldstadt
- Landschaft als Adresse
- Landschafts-Neuland
- Monitoring Landwirtschaftsflächen

TOURISMUS UND FREIZEIT

- Tourismus- und Freizeitkonzept (Weiterentwicklung)
- Wasserlandschaft Metropole Ruhr

KULTURLANDSCHAFTEN

- Leuchtende Räume

BILDUNG UND WISSENSCHAFT

- Bildungsneuland
- Regionaler Masterplan Wissensregion Ruhr

REGIONAL GOVERNANCE

- Direktwahl des Ruhrparlaments

IMPRESSUM

HANDLUNGSPROGRAMM ZUR RÄUMLICHEN ENTWICKLUNG DER METROPOLE RUHR

Herausgeber

Regionalverband Ruhr

Die Regionaldirektorin

Kronprinzenstraße 6

D-45128 Essen

Fon +49 (0) 201.2069-0

Fax +49 (0) 201.2069-500

www.metropoleruhr.de

Projektkoordination und Redaktion

Bereich Planung, Referat Regionalentwicklung, Team Masterplanung

Martin Tönnies (2018), Stefan Kuczera (2021)

Maria T. Wagener, Tana Petzinger, Dr. Hadia Straub, Sven Sander, Dorothee im Spring-Ojih, Jana Nickelsen, Dennis Hardt

unter Mitwirkung von

den RVR-Fachreferaten (3) Bildung und Soziales, (4) Kultur, Sport und Industriekultur, (5) Europäische und regionale Netzwerke Ruhr, (8) Regionalentwicklung, (9) Geoinformation und Raumbeobachtung, (11) Freiraumentwicklung und Landschaftsbau, (12) Liegenschaften und Hochbau, (15) Staatliche Regionalplanung, (21) Mobilität sowie von RVR Ruhr Grün (eigenbetriebsähnliche Einrichtung), den RVR-Tochtergesellschaften Business Metropole Ruhr GmbH und Ruhr Tourismus GmbH, der IGA GmbH sowie des Büros der Regionaldirektorin

Grafiken

Poliksen Qorri Dragaj,

berchtoldkrass space&options, Karlsruhe

Weitere Informationen zum Regionalen Diskurs finden Sie unter:

<http://www.metropoleruhr.de/regionalverband-ruhr/regionaler-diskurs.html>

Essen, April 2022

